

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1836

[urn:nbn:de:bsz:31-338585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338585)



Der Rheinländische
Hausfreund
1836

Der
Rheinländische Hausfreund

oder

Neuer Kalender

auf das Schalt-Jahr 1836

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.



Verlag des Großherzoglichen Encycums zu Karlsruhe.

Pforzheim bei Carl Friedrich Ketz,
und in Commission bei Johann Heinrich Weigel in Lehn.

Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

☾ Mond.

☉ Der Neumond.

☾ Das erste Viertel.

☀ Der Vollmond.

☾ Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.

♈ Widder.

♉ Stier.

♊ Zwillinge.

♋ Krebs.

♌ Löwe.

♍ Jungfrau.

♎ Waage.

♏ Scorpion.

♐ Schütze.

♑ Steinbock.

♒ Wassermann.

♓ Fische.



**Wochens
Tage.**

**Evangelischer und Katholischer
Januar 1861**

**Stand der Sonne
und des Mondes.**

**Vermuthliche
Witterung.**

freitag	1	Neujahr	Neujahr	
samstag	2	Abel, Seth	Maccarius	

1. Pr. Sim. u. Hanna. Luk. 2, 33-40. E. Rückf. i. Land Isr. Matth. 2, 19-23.
Siede die Anmerk. im Febr. (Tit. 3, 4-7.) (Gal. 4, 1-7.)

Sonnt	3	1. S. n. N.	Sonnt. n. N.	
montag	4	Isabella, E.	Titus B.	
dienstag	5	Simeon, Emma	Telesphorus	
mitwoch	6	Erscheinung Chr.	Di. 3. Kdnig	
donnerst	7	Lucianus	Kaym. Isidor	
freitag	8	Erhardus	Severinus	
samstag	9	Martial	Martial, Jul	

2. Pr. Flucht in Aegypten. Matth. 2, 18-23. (Röm. 12, 1-5.)
Eath. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2, 42-52.

Sonnt	10	2. S. n. N.	1. Epiphan.	
montag	11	Hyginus	Alga, Gerf. S. I.	
dienstag	12	Rheinb. E.	Marias	
mitwoch	13	Hilarius, Leont.	FF Tag, Hilar.	
donnerst	14	Felix	Felix, Priest.	
freitag	15	Maurus	Joh. Col.	
samstag	16	Marcellus	Marcellus	

3. Pr. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2, 41-52. (Röm. 12, 6-16.)
Eath. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11.

Sonnt	17	3. S. n. N.	2. Epiphan.	
montag	18	Prisca	Prisca, Ignat.	
dienstag	19	Sara, Mar.	Eanutus	
mitwoch	20	Fabian Sebast.	Fabian Seb.	
donnerst	21	Agnes	Agnes	
freitag	22	Vincentius	Vincentius	
samstag	23	Emericus	Mar. Verm.	

4. Pr. Laufe Christi. Matth. 3, 13-17. (Röm. 12, 17-21.)
Eath. Hauptm. Knecht. Matth. 8, 1-13.

Sonnt	24	2. S. n. N.	3. Epiphan.	
montag	25	Pauli Bek.	Pauli Bekelh.	
dienstag	26	Polycarpus	Polycarpus	
mitwoch	27	Joh. Chr., Karol.	Joh. Chrysef.	
donnerst	28	Karl	Karl	
freitag	29	Valeria, Rüger	Franz S. Ag.	
samstag	30	Adelg. Martin	Adelgunda	

5. Pr. u. Eath. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20, 1-16.
(1. Cor. 9, 24-27.) (1. Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)

Sonnt	31	Septuagesimä	Septuagesimä	
--------------	----	---------------------	---------------------	--

Den 3. Enoch; Genovefa. — 10. Pauli Eins. — 17. Antonius. — 24. Timotheus. — 31. Virgil; Petrus Nol

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns den 20. um 11 Uhr 30 Minuten Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
3ten um	7	— 50
10ten	— 7	— 45
17ten	— 7	— 38
24ten	— 7	— 30
31ten	— 7	— 20

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
3ten um	4	— 10
10ten	— 4	— 15
17ten	— 4	— 22
24ten	— 4	— 30
31ten	— 4	— 40

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
3ten	8	— 20
10ten	8	— 30
17ten	8	— 44
24ten	9	—
31ten	9	— 20

Mondviertel.

☉ Vollmond
den 4. um 1 Uhr 34 Min. Morgens, kommt mit frostiger Witterung.

☾ Erst Viertel
den 11. um 5 Uhr 0 Min. Abends, bewirkt raue Winde.

☾ Neumond
den 18. um 8 Uhr 58 Minut. Morgens, stellt sich mit Schneegestöber ein.

☾ Erst Viertel
den 25. um 3 Uhr 15 Minuten Abends, läßt Regen erwarten.

Nach dem 100-jährigen Kalender.

Januar 1861.

Den 1. hell, 2. kalt, 3. frost, 4. schnee, 5. frost, 6. kalt, 7. schnee, 8. wind, 9. schnee, 10. kalt, 11. frost, 12. wind, 13. frost, 14. trüb, 15. schnee, 16. kalt, 17. wind, 18. schnee, 19. frost, 20. trüb, 21. schnee, 22. gelind, 23. regen, 24. trüb, 25. trüb, 26. regen, 27. wind, 28. wind, 29. wind, 30. unstet, 31. wolken.

**Wetter-
und
Bauernregeln.**

Morgenröthe am Neujahr bedeutet viel Ungewitter.

Im der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr.

Im dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. — Man sagt daher: Vinzenzen Sonnenschein, bringe viel Korn und Wein.

Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer.

Heulen die Wölfe, und bellen die Füchse, so kommt noch arbeitsere Kälte.

Im auf Pauli Bekehrungs, Tag das Wetter schön u. klar so ist ein gutes Jahr zu hoffen.

Wochen Tage:	Evangelischer und Katholischer Februar oder Hornung.		☾ Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
montag	1 Ignatius	Ignat. Brigit.	Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 19. um 2 Uhr 7 Min. Abends. Sonnen - Aufgang. Den Uhr Minut. 7ten um 7 — 9 14ten — 6 — 59 21ten — 6 — 48 28ten — 6 — 35 Sonnen - Untergang. Den Uhr Minut. 7ten um 4 — 51 14ten — 5 — 1 21ten — 5 — 12 28ten — 5 — 25 Tageslänge. Den Stund. Minut. 7ten 9 — 42 14ten 10 — 2 21ten 10 — 24 28ten 10 — 50 Mondsviertel. ☉ Vollmond den 2. um 7 Uhr 20 Minuten Abends, zeigt sich zum Regen geneigt. ☾ Letz Viertel den 10. um 2 Uhr 22 Min. Morgens, erzeugt milde Witterung. ☾ Neumond den 16. um 8 Uhr 48 Minuten Morgens, ver- terhält die milde Wit- terung. ☽ Erst Viertel den 24. um 11 Uhr 13 Minuten Morgens, ver- spricht schönen Sonnen- schein.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Februar. Den 1. rifel, 2. regen, 3. schnee, 4. wind, 5. regen, 6. dunkel, 7. wolken, 8. wind, 9. hell, 10. gelind, 11. wind, 12. kühl, 13. trüb, 14. wolken, 15. trüb, 16. regen, 17. wind, 18. gelind, 19. hell, 20. frisch, 21. nebel, 22. hell, 23. kühl, 24. frisch, 25. schön, 26. sonnensch., 27. wind, 28. hell, 29. schön.
dienstag	2 Mar. K. ☉	Mar. Lichtm.		
mitwoch	3 Blasius	Blasius		
donnerst	4 Veronica, Cleoph	Veronica		
freitag	5 Agatha	Agatha		
samstag	6 Dorothea	Dorothea		
6. Pr. Jes. Klage über Jerus. Matth. 23, 34-39. (Phil. 2, 5-11. Cath. B. Säemann. Luc. 8, 4-15. (2. Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)				
Sonnt	7 Cyraguma	Cyraguma		
montag	8 Salomon	Joh. v. Math.		
dienstag	9 Apollonia	Apollonia		
mitwoch	10 Scholastica ☽	Scholastica		
donnerst	11 Euphrosina	Euphr., Desid.		
freitag	12 Eulalia	Eulalia, Ludan.		
samstag	13 Castor, Jonas	Jordan, Ben.		
7. Pr. u. Cath. Jesus verk. sein Leiden. Luc. 18, 31-43. (1. Cor. 13, 1-13.)				
Sonnt	14 Estomi	Estom. Dr. Jst.		
montag	15 Faustin	Faustinus		
dienstag	16 Fastnacht ☉	Fastnacht		
mitwoch	17 Asch. Mittw. ☉	Asch. Mittw.		
donnerst	18 Concordia Gab.	Simeon B.		
freitag	19 Susanna, Sub.	Conrad, Manf.		
samstag	20 Eucharis	Eleutherius, E.		
8. Pr. Leidensg. Salbung Christi. Cath. Versuch. Christi. Matth. 4, 1-11. (2. Cor. 6, 1-10.)				
Sonnt	21 Invocabil	Invocabil		
montag	22 Petri Stuhl.	Petri Stuhl.		
dienstag	23 Reinhardus	Florent, Onoh.		
mitwoch	24 Schalstag ☾	Quatember		
donnerst	25 Matthias	Matthias		
freitag	26 Nestor	Victorin		
samstag	27 Victor	Edilbert		
9. Pr. Leidensg. Fußwaschung der Jünger. (1. Thess. 4, 1-3.) Cath. Verkär. Christi. Matth. 17, 1-9. (1. Thess. 4, 1-7.)				
Sonnt	28 Reminiscere	Reminiscere		
montag	29 Leander, Serap.	Roman, Leand.		

☞ In evangelischen Orten, wo zweimal Gottesdienst ist, wird dieses ganze Jahr Vormittags über die Evan-
gelen und Nachmittags über die Episteln—in Orten aber, wo nur einmal gepredigt wird, bis zum Schluß
dieses Kirchenjahres über die Evangelien, vom ersten Advent an aber über die Episteln gepredigt.

Den 7. Richard; Konwald. — 14. Valentin. — 16. Juliana, Dnesimus; Juliana. — 17. Donatus; Con-
stantin. — 21. Eleonora; Felix. — 23. Alexander.

Wochentage	Evangelischer und Katholischer	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
Wochentage			
Evangelischer und Katholischer			
Martius.			
Die Sonne tritt in das Zeichen des Widlers den 20. um 2 Uhr 4 Min. Abds. Tag- und Nacht-gleiche. Frühlings An-fang.			
Nach dem 100jähri-gen Kalender.			
Martius.			
Den 1. schön, 2. sonnensch., 3. trüb, 4. wolken, 5. regen, 6. dunkel, 7. trüb, 8. wind, 9. regen, 10. nebel, 11. frisch, 12. hell, 13. rifel, 14. kalt, 15. trüb, 16. gelind, 17. regen, 18. trüb, 19. wind, 20. trüb, 21. rifel, 22. wind; 23. trüb, 24. regen; 25. wolken, 26. wind, 27. dun- kel, 28. regen, 29. trüb, 30. trüb, 31. feucht.			
10. Pr. Leidensg. Letzte Reden mit d. Jungern. (Ephes. 5, 1,9.) Cath. Jes. treibt Teuf. aus. Luf. 11,14,28.			
Sonnen = Aufgang.			
Den	Uhr	Minut.	
6ten	um 6	— 22	
13ten	— 6	— 10	
20ten	— 6	— —	
27ten	— 5	— 50	
Sonnen = Untergang.			
Den	Uhr	Minut.	
6ten	um 5	— 38	
13ten	— 5	— 50	
20ten	— 6	— —	
27ten	— 6	— 10	
11. Pr. Leidensg. Leiden in Gethsemane. (1. Cor. 11,23-32.) Cath. Jes. speist 5000 Mann. Job. 6, 1-15. (Gal. 4, 22-31.)			
Tageslänge.			
Den	Stund.	Minut.	
6ten	11	— 16	
13ten	11	— 40	
20ten	12	— —	
27ten	12	— 20	
Wetter			
und			
Bauern = Regeln.			
Donners im März wenn der Wald schon grün ist, so hofft man ein fruchtbar Jahr. Trockener März füllt die Keller. Märzstaub bringt Gras und Laub. Wenn der März naß und der April trocken ist, so geräth das Futter nicht. Märzschnee, thut Frucht und Weinstock weh. So viel Nebel im März, so viel Wet- ter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reifen um Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer.			
12. Pr. Confirmationstag. Cath. Jud. woll. Jes. steinig. Job. 8, 46-59. (Ebr. 9,11,15.)			
Monds viertel.			
☉ Vollmond			
den 3. um 10 Uhr 21 Min. Morgens, neigt sich zu trübem Gewölke.			
☾ Letz Viertel			
den 10. um 9 Uhr 54 Min. Morg. verspricht Aufheiterung der Luft.			
☽ Neumond			
den 17. um 9 Uhr 34 Min. Morgens, dürfte Regen bringen.			
☾ Erst Viertel			
den 25. um 8 Uhr 54 Min. Morgens, ist zu wolkig-ter Luft geneigt.			
13. Pr. Leidensgeschichte Vor- und Nachmittag. Cath. Christi Einritt z. Jerus. Matth. 21,1,9. (Phil. 2, 5,11.)			
Witterung			
Palmsonntag			
den 6. Friederike; Lucian, Frid. — 13. Ernst, Euph.; Desiderius. — 20. Hubert, Emanuel; Joachim. — 27. Ruprecht; Rupert, Ludger. — 31. Salbina.			

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer April		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
freitag	1	Charfreitag ☉	☿	Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20. um 2 Uhr 28 Min. Morgens.	Nach dem 100jähri- gen Kalender.
samstag	2	Theodofia ☉	♁		April.
14. Pr. Auferhebung Christi. Marc. 16, 1.9. (Mg. 13, 26-33.) Cath. Auferheb. Christi. Marc. 16, 1.7. (1. Cor. 5, 7. 8.)					
Sonne	3	Osterfest	☿	Sonnen = Aufgang.	Den 1. trüb, 2. dunkel, 3. wolken,
montag	4	Ostermontag	☿	Den Uhr Minut.	4. trüb, 5. kühl, 6. wind, 7. unftet, 8.
dienstag	5	Maximus	♁	3ten um 5 — 38	kühl, 9. frisch, 10.
mitwoch	6	Yrendus	♁	7ten — 5 — 27	wind, 11. hell, 12.
donnerst	7	Lucretia	♁	17ten — 5 — 16	sonnensch., 13. ge-
freitag	8	Amantus A. ☉	♁	24ten — 5 — 6	lind, 14. lau, 15.
samstag	9	Bogislaus ☉	♁	Sonnen = Untergang.	trüb, 16. trüb, 17.
		Mar. in Egypt.	♁	Den Uhr Minut.	wind, 18. sonnensch.,
		Mar. Clara	♁	3ten um 6 — 22	19. warm, 20. lau,
15. Pr. und Cath. Jesus bei verschlossener Thür. Joh. 20, 19-31. (1. Joh. 5, 1.7.) (1. Joh. 5, 4.10.)					
Sonne	10	Quasimodogen.	☿	10ten — 6 — 33	21. wind, 22. wol-
montag	11	Julius	♁	17ten — 6 — 44	fen, 23. regen, 24.
dienstag	12	Eustorchius	♁	24ten — 6 — 54	frisch, 25. neblicht,
mitwoch	13	Patricius	♁	Tageslänge.	26. schön, 27. warm,
donnerst	14	Siburtius	♁	Den Stund. Minut.	28 wind, 29. trüb,
freitag	15	Olympia	♁	3ten 12 — 44	30. regen.
samstag	16	Araron	♁	13ten 13 — 6	Wetter-
16. Pr. B. guten Hirten. Joh. 10, 11-18. (1. Petr. 2, 21-25.) Cath. B. guten Hirten. Joh. 10, 11-16.					
Sonne	17	Miser. Dom.	☿	17ten 13 — 28	und
montag	18	Ulmann	♁	23ten 13 — 48	Bauern = Regeln.
dienstag	19	Hermogen	♁	Mondsviertel.	Wenn der Palmtag
mitwoch	20	Culpitus	♁	☾ Vollmond	schön hell und klar,
donnerst	21	Adolarius	♁	den 1. um 10 Uhr 37 Min.	Wird es geben ein
freitag	22	Sother	♁	Abends, stellt sich mit trü- ber Witterung ein.	fruchtbar Jahr.
samstag	23	Georg	♁	☾ Rest Viertel	Der W. ist nicht zu gut.
17. Pr. und Cath. Ueber ein Kleines ic. Joh. 16, 16-23. (1. Petr. 2, 11-20.) (1. Petr. 2, 11-19.)					
Sonne	24	Jubilate ☽	☿	den 8. um 4 Uhr 31 Min.	Er beschneit dem H.
montag	25	Markus Ev. ☽	♁	Abends, erzeugt kühes Wetter.	fermann den Hut.
dienstag	26	Cletus	♁	☾ Neumond	Wird es am Ostertag
mitwoch	27	Anastafius	♁	den 15. um 1 Uhr 33	regnen, so soll's
donnerst	28	Vitalis	♁	Min. Abends, erzeugt trübes Gewölk.	dürre Futter gera-
freitag	29	Sybilla	♁	☾ Erst Viertel	then.
samstag	30	Eutropius	♁	den 24. um 3 Uhr 15	Dürer April
Den 1. Hugo; Hugo Bisch. — 3. Darius; Reinhard. — 4. Ambrosius. — 10. Daniel; Ezechiel. — 17. Ru-					
dolphy, Anicet.; Rudolp. — 24. Albertus; Fidelis Adelsb.					

Wochen
Tage.

Evangelischer und Katholischer
Ma j u s.

C
L.

Stand der Sonne
und des Mondes.

Vermuthliche
Witterung.

Pr. B. Christi Hingang. Job. 16, 5-15. (Jaf. 1, 16-19.)
18. Cath. B. Christi Hingang. Job. 16, 5-14. (Jaf. 1, 17-21.)

Sonnt	1 Exaltate ☉	Exaltate
montag	2 Siamund ☉	Albanus
dienstag	3 † Erfindung	† Erfindung
mitwoch	4 Florian	Flor., Monica
donnerst	5 Gotthard	Gotth. Pius V.
freitag	6 Dietrich ☾	Joh. v. d. Pf.
samstag	7 Gottfried ☾	Stanislaus

Pr. u. Cath. B. Gebet. Job. 16, 23-30.
19. (Jaf. 1, 20-27.) (Jaf. 1, 22-27.)

Sonnt	8 Rogate	Rogate
montag	9 Hiob, Gregor	Beatus
dienstag	10 Gordian	Anton Bisch.
mitwoch	11 Louise, Mamert.	Beatrix, Eric.
donnerst	12 Chr. Himmelf.	Chr. Himmelf.
freitag	13 Emilie, S.	Servatius
samstag	14 Bonifaz	Bonifacius, E.

Pr. Verb. d. Trösters. Job. 14, 23-31. (1. Petri 4, 8-11.)
20. C. B. d. Tröst. kom. v. Job. 15, 26, 27. u. 16, 1-4. (1. Pet. 4, 7-11.)

Sonnt	15 Exaudi ☉	Exaudi
montag	16 Peregrin ☉	Joh. v. Nep.
dienstag	17 Torpetus	Ubalduß B.
mitwoch	18 Liborius	Felix, Ehrisch.
donnerst	19 Potentius	Potentius
freitag	20 Athanasius	Bernhard
samstag	21 Prudens	Constantin

Pr. B. b. Geist. Ausgießung. Apg. 2, 1-18. (1. Cor. 12, 1-11.)
21. Cath. Wer mich liebt u. Job. 14, 23-31. (Apg. 2, 1-11.)

Sonnt	22 Pfingstfest	Pfingstfest
montag	23 Pfingstm. ☾	Pfingstmontag
dienstag	24 Esther	Johanna
mitwoch	25 Urbanus	Quatember
donnerst	26 Beda	Magdalena
freitag	27 Lucian	Eutropius
samstag	28 Wilhelm	Germannus B.

Pr. Rifodemi Gespräch. Job. 3, 1-15. (Röm. 11, 33-36.)
22. Cath. B. Splitter u. Balken. Luk. 6, 36-42. (1. Joh. 4, 8-21.)

Sonnt	29 Trinitatisfest	I. S. n. Pf.
montag	30 Wigand ☉	Ferdinand
dienstag	31 Petronella ☉	Crescentia

Den 1. Philipp Jacobi. — 8. Stanislaus; Mich. Erschein. — 12. Pancratius. — 15. Torquatus; Sophia, I. B. — 22. Helena; Julia, J. — 23. Desiderius B. — 25. Urban, Gregor VII. — 29. Manil; Maximilian.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 2 Uhr 40 Min. Morgens.

Sonnen - Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
1ten um	4	— 55
8ten	— 4	— 43
15ten	— 4	— 35
22ten	— 4	— 27
29ten	— 4	— 19

Sonnen - Untergang.

Den	Uhr	Minut.
1ten um	7	— 5
8ten	— 7	— 17
15ten	— 7	— 25
22ten	— 7	— 33
29ten	— 7	— 41

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
1ten	14	— 10
8ten	14	— 34
15ten	14	— 50
22ten	15	— 6
29ten	15	— 22

Monds viertel.

☉ Vollmond
den 1. um 8 Uhr 28 Min. Morgens, bringt feuchtes Wetter.

☾ Erst Viertel
den 7. um 11 Uhr 19 Min. Abends, will die Luft aufheitern.

☾ Neumond
den 15. um 2 Uhr 37 Min. Abends, verursacht eine sichtbare Sonnenfinsterniß und bewirkt Frühlingswärme.

☾ Erst Viertel
den 23. um 6 Uhr 26 Min. Abends, dürfte Regen verursachen.

☉ Vollmond.
den 30. um 4 Uhr 30 Min. Abends, macht die Witterung unfreundlich.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Ma j u s.
Den 1. trüb, 2. regen, 3. regen, 4. gelind, 5. wind, 6. warm, 7. wind, 8. schön, 9. warm, 10. warm, 11. sonenich, 12. lieblich, 13. schön, 14. lieblich, 15. schön, 16. warm, 17. wind, 18. heiß, 19. donner, 20. wind, 21. hell, 22. schön, 23. wolkfen, 24. regen, 25. wind, 26. nebel, 27. dunkel, 28. regen, 29. unstr, 30. trüb, 31. wind.

Wetter- und Bauern - Regeln.

Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachtröste sind schädlich, Winde gar. Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu. Pankraz- und Urban-Tag ohne Regen, Dann folgt ein großer Weinsegen. Maykäfer-Jahr, ein gutes Jahr. Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eibeln schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.

Wochen Tage. Evangelischer und Katholischer **Junius oder Brachmonat.** **Stand der Sonne und des Mondes.** Vermuthliche **Witterung.**

mitwoch	1	Nicodemus	Fortunatus
donnerst	2	Eugen, Marzel	Kronlechnam
freitag	3	Clotildis	Clotildis
samstag	4	Carpasius	Quirinus, Op.

Pr. B. reichen Mann. Luf. 16, 19-31. (1. Joh. 4, 16-21.)
 23. Cath. B. großen Abendmahl. Luf. 14, 16-24. (1. Joh. 3, 13-18.)

Sonnt	5	1. Trinitatis	1. S. n. Pf.
montag	6	Benignæ	Norbert
dienstag	7	Lucretia	Sebastian
mitwoch	8	Medardus	Medardus
donnerst	9	Primus	Felizian
freitag	10	Dnofrion	Marg. K. v. C.
samstag	11	Basilides	Basilides

24. Pr. B. großen Abendmahl. Luf. 14, 16-24. (1. Joh. 3, 13-22.)
 Cath. B. verlorenen Schaaf. Luf. 15, 1-10. (1. Pet. 5, 6-11.)

Sonnt	12	2. Trinitatis	2. S. n. Pf.
montag	13	Tobias	Anton v. Pad.
dienstag	14	Helisäus	Basilus
mitwoch	15	Beit	Vitus, Modest
donnerst	16	Iustina	Ludgardis
freitag	17	Volkmar	Adolph
samstag	18	Arnolf	Marz, Leont.

25. Pr. B. verlorenen Schaaf. Luf. 15, 1-10. (1. Petri 5, 5-11.)
 Cath. Von Petri Züchzug. Luf. 5, 1-11. (Röm. 8, 18-23.)

Sonnt	19	3. Trinitatis	3. S. n. Pf.
montag	20	Cyberius	Cyberius P.
dienstag	21	Albinus	Aloysius
mitwoch	22	Achatus	Paulin.
donnerst	23	Edeltrud	Edeltrud
freitag	24	Joh. Täufer	Johann Täufer
samstag	25	Eulogius	Prosper

26. Pr. Richtet nicht re. Luf. 6, 36-42. (Röm. 8, 18-26.)
 Cath. Pharis. Gerechtigf. Matth. 5, 20-24. (1. Pet. 3, 8-15.)

Sonnt	26	4. Trinitatis	4. S. n. Pf.
montag	27	7 Schläfer	Ladislaus
dienstag	28	Benjamin	Leo II Papst
mitwoch	29	Peter Paul	Petrus Paul.
donnerst	30	Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächtn.

Den 2. Erasmus. — Bonifaz; Bonifacius. — 12. Barnabas. — 19. Gerhard; Gervasus. — 26. Ieremias; Johann Paul.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses den 21. um 11 Uhr 15 Min. Morg. Längster Tag. Sommers Anfang.

Sonnen- Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	um 4	— 12
12ten	— 4	— 9
19ten	— 4	— 8
26ten	— 4	— 9

Sonnen- Untergang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	um 7	— 48
12ten	— 7	— 51
19ten	— 7	— 52
26ten	— 7	— 51

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
5ten	15	— 36
12ten	15	— 42
19ten	15	— 44
26ten	15	— 42

Monds viertel.

1. Letz Viertel
 den 6. um 7 Uhr 30 Min. Morgens, ist zu Gewitterwolken geneigt.

2. Neumond
 den 14. um 6 Uhr 7 Min. Morgens, erzeugt große Wärme.

3. Erst Viertel
 den 22. um 6 Uhr 23 Min. Morgens, mildert die Hitze.

4. Vollmond
 den 28. um 11 Uhr 27 Min. Abds., verursacht große Wärme.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Junius.

Den 1. regen, 2. dunkel, 3. regen, 4. warm, 5. warm, 6. schwülzig, 7. donner, 8. warm, 9. wolken, 10. wind, 11. sonnensch, 12. heiß, 13. stürmisch, 14. wind, 15. warm, 16. schön, 17. lieblich, 18. schön, 19. warm, 20. heiß, 21. schön, 22. warm, 23. wind, 24. trüb, 25. trüb, 26. donner, 27. warm, 28. heiß, 29. schwülzig, 30. nebel.

Wetter

und
 Bayern = Regeln.
 Donnerst im Juni, so geräth das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben.

Die Immen, so vor Johanni stoßen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut.

Wenn der Weinstock im Vollmond blüht, so soll er vöilige Beere bekommen. Wie's wittert auf Medardus Tag, so bleibt's 6 Wochen lang darnach.

May kühl, Brachmonat naß, füllt den Bayern Scheuern u. Käse. Kasse Pfingsten, fette Weihnachten. An St. Johanni Abend soll man die Zwiebeln legen.

**Wochen-
Tage.**

**Evangelischer und Katholischer
Julius oder Heumonat.**

**C
L**

**Stand der Sonne
und des Mondes.**

**Vermuthliche
Witterung.**

freitag 1 Theobald, Sim. Theorike
samstag 2 Mar. Heimsuch. Mar. Heims.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 22. um 10 Uhr 9 Min. Abends.

Nach dem 100jähri- gen Kalender.

Pr. D. Cananäischer Weibe. Matth. 15, 21-28. (1. Petr. 3, 8-15.)
27. Catb. Jes. speiset 4000 Mann. (Marc. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)

Sonnen = Aufgang.

Julius.

Sonnt 3 5. Trinitatis 6. Cont. n. Pf.
montag 4 Ulrich Bisch. Ulrich Bisch.
dienstag 5 Demetrius Wendelin, Elis.
mitwoch 6 Fajias Dominika
donnerst 7 Edelbertus Wilibald
freitag 8 Elisabeth Kilian
samstag 9 Cyrillus Cyrillus

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 4	— 11
10ten	— 4	— 14
17ten	— 4	— 19
24ten	— 4	— 27
31ten	—	— 35

Den 1. unster, 2 feucht, 3. warm, 4. regen, 5. wind, 6. unster, 7. schwülstig, 8. heiß, 9. donner, 10. dunkel, 11. wind, 12. trüb, 13. wolken, 14. unluftig, 15. regen, 16. wind, 17. neblig, 18. trüb, 19. warm, 20. hell, 21. heiß, 22. schön, 23. lieblich, 24. warm, 25. donner, 26. regen, 27. wind, 28. schön, 29. sonnensch. 30. wind, 31. schön.

Pr. D. Erfüllung der Befehle. Matth. 5, 17-26. (Röm. 6, 3-11.)
28. Catb. W. falschen Propheten. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)

Sonnen = Untergang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 7	— 49
10ten	— 7	— 46
17ten	— 7	— 41
24ten	— 7	— 33
31ten	— 7	— 25

Sonnt 10 6. Trinitatis 7. Cont. n. Pf.
montag 11 Rahel Pius
dienstag 12 Heinrich Joh. Qualb.
mitwoch 13 Margaretha Margaretha
donnerst 14 Bonavent. Bonaventura
freitag 15 Apostel Theil. Apostel Theil.
samstag 16 Hundstag Auf. Ruth, Alexand.

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
3ten	15	— 38
10ten	15	— 32
17ten	15	— 22
24ten	15	— 6
31ten	14	— 50

Pr. Vom Säemann. Luc. 8, 4-15. (Röm. 6, 19-23.)
29. Catb. W. ungerechten Haushalter. Luc. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)

Monds viertel.

Sonnt 17 7. Trinitatis 8. Cont. n. Pf.
montag 18 Rufina Rufinus
dienstag 19 Rufina Vinzenz
mitwoch 20 Elias Elias, Arnold
donnerst 21 Dietrich P. P.
freitag 22 Mar. Magdal. Mar. Magdal.
samstag 23 Apollinaris Liborius

Letzt Viertel den 5. um 6 Uhr 5 Min. Abends, läßt große Hitze erwarten.

Pr. D. falschen Propheten. Matth. 7, 15-27. (Röm. 8, 12-17.)
30. Catb. Jes. weint über Jerus. Luc. 19, 41-47. (1. Cor. 10, 6-13.)

Neumond

Sonnt 24 8. Trinitatis 9. Cont. u. Pf.
montag 25 Jakob Christoph Jakob Christ.
dienstag 26 Anna Anna, Polyb.
mitwoch 27 Martha Panthaleon
donnerst 28 Nazarius Naz. Cel. v. P.
freitag 29 Beatrix Martha
samstag 30 Jakoea Abdon. B.

den 13. um 9 Uhr 19 Min. Nachm., dürfte Regen verursachen.

Erst Viertel

Pr. Vom Bergerniß. Matth. 18, 1-10. (1. Cor. 10, 6-13.)
31. Catb. W. Pharisaer u. Söllner. Luc. 18, 9-14. (1. Cor. 12, 2-11.)

den 21. um 3 Uhr 35 Min. Abends, stellt sich mit Sonnenschein ein.

Vollmond

Sonnt 31 9. Trinitatis 10. Cont. u. Pf.
Den 3. Cornelius; Eulogius. — 10. 7 Brüder. — 17. Alexius; Faustus; — 24. Bernhard; Christian. — 31. Trasi. G.; Jö.

den 28. um 6 Uhr 14 Min. Morgens, bringt schöne Witterung mit sich.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jakobi schön, so wird gut Korn gesäet, so es anhält; Regner's, so bringr's schlechtes Korn hervor.

Der Vormittag des Jakobi-Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, u. der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen wie die Witterung seyn möchte.

Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht.

Machen die Ameisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich so gibts einen frühen und langen Winter.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Augustus.		☾ Stand der Sonne und des Mondes.	☀ Vermuthliche Witterung.
montag	1 Petri Kettenf.	Petri Kettfeyer	Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau den 23. um 4 Uhr 38 Min. Morgens.	Nach dem 100jähri- gen Kalender, August. Den 1. wind, 2. schön, 3. wind, 4. donner, 5. warm, 6. trüb, 7. wind, 8. hell, 9. warm, 10. wolken, 11. regen, 12. trüb, 13. worm, 14. wind, 15. schwülst, 16. heiß, 17. wind, 18. schön, 19. wind, 20. warm, 21. wind, 22. trüb, 23. naß, 24. wolken, 25. wind, 26. unlustig, 27. trüb, 28. wolken, 29. gelind, 30. wind, 31. hell.
dienstag	2 Gustav, Moses	Portiunkula		
mitwoch	3 August	Steph. Erfind.		
donnerst	4 Dominikus	Dominikus		
freitag	5 Oswald	Maria Schnee		
samstag	6 Berklär. Christi	Sirtus		
32. Pr. Von den Müßeligen. Matth. 11, 25-30. (1. Petr. 1, 3-9.) Cath. Lauber und Stummer. Marc. 7, 31-37. (1. Cor. 15, 1-10.)				
Sonn	7 10. Trinitatis	11. Ent. n. Pf.	Sonnen-Aufgang. Den Uhr Minut. 7ten um 4 — 45 14ten — 4 — 55 21ten — 5 — 5 28ten — 5 — 16 Sonnen-Untergang. Den Uhr Minut. 7ten um 7 — 15 14ten — 7 — 5 21ten — 6 — 55 28ten — 6 — 44	Tageslänge. Den Stund. Minut. 7ten 14 — 30 14ten 14 — 10 21ten 13 — 50 28ten 13 — 28
montag	8 Reinhard	Cyriacus		
dienstag	9 Erikus	Romanus		
mitwoch	10 Laurentius	Laurentius		
donnerst	11 Ignatius, Herm.	Eufanna, Sib.		
freitag	12 Clara	Clara		
samstag	13 Hypolitus	Concordia		
33. Pr. V. Pharisäer u. Jhdner. Luf. 18, 9-14. (1. Cor. 15, 1-10.) Cath. Barmherziger Samariter. Luc. 10, 23-27. (2. Cor. 3, 4-9.)				
Sonn	14 11. Trinitatis	12. Cont. n. Pf.	☾ Neumond den 12. um 11 Uhr 42 Min. Morgens, bringt trübes Gewölke mit sich. ☽ Erst Viertel den 19. um 10 Uhr 46 Min. Abends, kommt mit schwülstiger Witterung. ☼ Vollmond den 26. um 2 Uhr 8 Abends, bewirkt trübe Luft.	Wetter- und Bauern-Regeln. Ist im August und in der ersten Hälfte des Septembers schon und warm, so ist es dem Weinstock zu- träglich. Mariä Himmel- fahrt klar Sonnen- schein, bringt gern viel und guten Wein. Um St. Laurentii Sonnenschein bedeu- tet ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Bar- tholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein-Jahr, und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wite- tert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben. Nach Laurentii- Tag sollen die Wete- ter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen.
montag	15 Mar. Himmelf.	Mar. Himmelf.		
dienstag	16 Isaak, Hyacinth	Jod. Koch.		
mitwoch	17 Verona	Liberatus		
donnerst	18 Helena	Agapitus		
freitag	19 Ludovicus	Ebaldus		
samstag	20 Bernhard	Bernhardus		
34. Pr. Jes. d. wahre Weg u. d. Leb. Joh. 14, 1-14. (2. Cor. 3, 4-14.) Cath. Bejn Ausfägige. Luc. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)				
Sonn	21 12. Trinitatis	13. S. n. Pf.	☾ Neumond den 12. um 11 Uhr 42 Min. Morgens, bringt trübes Gewölke mit sich. ☽ Erst Viertel den 19. um 10 Uhr 46 Min. Abends, kommt mit schwülstiger Witterung. ☼ Vollmond den 26. um 2 Uhr 8 Abends, bewirkt trübe Luft.	Wetter- und Bauern-Regeln. Ist im August und in der ersten Hälfte des Septembers schon und warm, so ist es dem Weinstock zu- träglich. Mariä Himmel- fahrt klar Sonnen- schein, bringt gern viel und guten Wein. Um St. Laurentii Sonnenschein bedeu- tet ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Bar- tholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein-Jahr, und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wite- tert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben. Nach Laurentii- Tag sollen die Wete- ter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen.
montag	22 Symphorian	Timotheus		
dienstag	23 Zachäus	Philippus		
mitwoch	24 Bartholomäus	Bartholomäus		
donnerst	25 Ludwig	Ludwig		
freitag	26 Zephir, S.	Severus		
samstag	27 Gebhard J.	Lundst. Ende		
35. Pr. B. barmh. Samariter. Luc. 10, 23-37. (Rom. 10, 9-18.) Cath. Niemand kann 2 h. d. Marc. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.)				
Sonn	28 13. Trinitat.	14. Ent. n. Pf.	☾ Neumond den 12. um 11 Uhr 42 Min. Morgens, bringt trübes Gewölke mit sich. ☽ Erst Viertel den 19. um 10 Uhr 46 Min. Abends, kommt mit schwülstiger Witterung. ☼ Vollmond den 26. um 2 Uhr 8 Abends, bewirkt trübe Luft.	Wetter- und Bauern-Regeln. Ist im August und in der ersten Hälfte des Septembers schon und warm, so ist es dem Weinstock zu- träglich. Mariä Himmel- fahrt klar Sonnen- schein, bringt gern viel und guten Wein. Um St. Laurentii Sonnenschein bedeu- tet ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Bar- tholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein-Jahr, und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wite- tert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben. Nach Laurentii- Tag sollen die Wete- ter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen.
montag	29 Joh. Enthaupt.	Joh. Enthaupt.		
dienstag	30 Adolf, Rosa	Felix, Rebecca		
mitwoch	31 Paulina	Raymund		

Den 7. Ulrika Donat.; Ulra, Rajetan. — 14. Samuel; Eusebius. — 21. Hartwig; Joachim, Priv. —
28. Augustin; Augustinus.

Wochentag	Evangelischer und Katholischer	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Bitterung.
September oder Herbstmonat			
donnerst	1 Egidius	Verena, Egid.	Nach dem 100jägigen Kalender. September. Den 1. schön, 2. wind, 3. trüb, 4. regnerisch, 5. wind, 6. wind, 7. regen, 8. kühl, 9. wind, 10. gelind, 11. warm, 12. warm, 13. schön, 14. sonnensch, 15. wind, 16. neblicht, 17. frisch, 18. wolken, 19. naß, 20. regen, 21. wind, 22. stürmisch, 23. gelind, 24. trüb, 25. regen, 26. wind, 27. regen, 28. feucht, 29. kühl, 30. dunkel.
freitag	2 Absolon	Veronica, St.	
samstag	3 Mansuetus	Theodosia, Eph	
36. Pr. Bergpredigt Jesu. Matth. 5, 1-12. (Gal. 5, 16-24.) Cath. Jungl. zu Rain. Luc. 7, 11-16. (Gal. 5, 25, 26. u. 6, 1-10.)			
Sonnt	4 14. Trinitatis	15. Sont. n. Pf.	Sonnen-Aufgang. Den Uhr Minut. 4ten um 5 — 28 11ten — 5 — 44 18ten — 5 — 53 25ten — 6 — 3 Sonnen-Untergang. Den Uhr Minut. 4ten um 6 — 32 11ten — 6 — 16 18ten — 6 — 7 25ten — 5 — 57 Tageslänge. Den Stund. Minut. 4ten 13 — 4 11ten 12 — 32 18ten 12 — 14 25ten 11 — 54 Mondsviertel. ☾ Erst Viertel den 3. um 0 Uhr 18 Min. Morgens, dürfte Regen verursachen. ☾ Neumond den 11. um 1 Uhr 13 Min. Morgens, erzeuget schöne Wärme. ☾ Erst Viertel den 18. um 4 Uhr 49 Minut. Morgens, läßt Feuchtigkeit erwarren. ☾ Vollmond den 25. um 0 Uhr 18 Min. Morgens, stellt sich mit Regen ein.
montag	5 Justinianus	Justinianus	
dienstag	6 Zacharias	Diktor Wagn.	
mitwoch	7 Regina	Regina	
donnerst	8 Mar. Geb. Bet.	Mar. Geburt	
freitag	9 Gorgonius	Ulhard	
samstag	10 Nicasius, Jobst	Dihogerus	
37. Pr. Niemand f. 2 Herren dienen. Matth. 6, 24-34. (Gal. 6, 1-14.) Cath. Vom Wasserfüchtigen. Luc. 14, 1-11. (Ephes. 3, 13-21.)			
Sonnt	11 15. Trinit.	16. Sont. n. Pf.	
montag	12 Tobias	Cyrus	
dienstag	13 Amatus, Matern	Hektor, Maril.	
mitwoch	14 † Erbhung	† Erhöhung	
donnerst	15 Nikodemus	Nogor, Nicod.	
freitag	16 Euphemia	Cornelius, Joel	
samstag	17 Lambert	Feanz, Bund.	
38. Pr. Vom Jungl. zu Rain. Luc. 7, 11-17. (Ephes. 3, 13-21.) Cath. Vom größten Gebor. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)			
Sonnt	18 16. Trinit.	17. Sont. n. Pf.	
montag	19 Januarius	Constanza	
dienstag	20 Fausta, Eustach.	Tobias	
mitwoch	21 Matthäus Ev.	Quatember	
donnerst	22 Moriz, Maurit.	Moriz, Maurit.	
freitag	23 Thekla, Herkules	Thekla T.u.M.	
samstag	24 Joh. Empfäng.	Joh. E. gl. H. A.	
39. Pr. Vom Wasserfüchtigen. Luc. 14, 1-15. (Ephes. 4, 1-6.) Cath. Vom Ghibrichigen. Matth. 9, 1-8. (1. Cor. 1, 4-8.)			
Sonnt	25 17. Trinit.	18. S. n. Pf.	
montag	26 Cyprian	Cyprian	
dienstag	27 Cosmus, Dam.	Cosmus, Dam.	
mitwoch	28 Wenzeslaus	Wenzeslaus	
donnerst	29 Michaelis	Michaelis	
freitag	30 Sophia, Hieron.	Ursus, Hieron.	
Den 4. Rosalia, Ros.; Ekher. — 11. Prot., Christm.; Felix, Hyacinth. — 18. Titus, Richard; Thom. v. D. Rosa. — 21. Matthäus Ev. — 25. Clephas; Joseph.			

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Oktober oder Weinmonat.		C L	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
Samstag	1	Nemigius	Nemigius, Ver.	Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpion den 23. um 6 Uhr 15 Min. Morgens.	Nach dem 100jährigen Kalender. Oktober.
40.	Pr. Vom größten Gebot. Matth. 22, 34-46. (1. Cor. 1, 4-9.) Cath. Vom hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 23-28.)				
Sonnt	2	18. Trinit.	19. Ent. N. J.	Sonnen-Aufgang.	Den 1. hell, 2. wind, 3. wind, 4. trüb, 5. regnerisch, 6. feucht, 7. trüb, 8. regen, 9. kühl, 10. dunkel, 11. trüb, 12. unfreundlich, 13. wind, 14. kühl, 15. unlustig, 16. rauh, 17. rüsel, 18. regen, 19. wind, 20. kühl, 21. Sturm, 22. dunkel, 23. wind, 24. regen, 25. regen, 26. dunkel, 27. wolfig, 28. unft, 29. trüb, 30. wind, 31. regen.
montag	3	Tairus	Candidus	Den 2ten um 6 — 15	
dienstag	4	Franz	Franziskus	9ten — 6 — 27	
mitwoch	5	Placidus, Const.	Placidus	16ten — 6 — 38	
donnerst	6	Fides, Angela	Bruno	23ten — 6 — 49	
freitag	7	Amalia, Judith	Markus	30ten — 7 — 2	
Samstag	8	Delagius, Amon	Brigitta W.	Sonnen-Untergang.	
41.	Pr. Christus u. die Sünderin. Luc. 7, 36-50. (Eph. 4, 22-28.) Cath. Königs Sohn. Job. 4, 46-53. (Ephes. 5, 15-21.)			Den 2ten um 5 — 45	
Sonnt	9	19. Trinitatis	20. Ent. n. Ph.	9ten — 5 — 33	
montag	10	Gideon	Franz Borgia	16ten — 5 — 22	
dienstag	11	Burkhard	Plac. Emilian	23ten — 5 — 11	
mitwoch	12	Maximilian	Pandalus W.	30ten — 4 — 48	
donnerst	13	Eduard, Ida	Colomanus	Tageslänge.	
freitag	14	Calixtus	Burkhard	Den 2ten 11 — 30	
Samstag	15	Hedwig	Theresia, Almal.	9ten 11 — 6	
42.	Pr. Vom hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 2-14. (Eph. 5, 15-21.) Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)			16ten 10 — 44	
Sonnt	16	20. Trinit.	21. Ent. n. Ph.	23ten 10 — 22	
montag	17	Florentin	Florentin	30ten 9 — 56	
dienstag	18	Luk. Ev. J. v. K.	Lukas Evang.	Mondsviertel.	
mitwoch	19	Ferdinand	Ferdinand	Lezt Viertel	
donnerst	20	Bendekin	Bendelinus	den 2. um 7 Uhr 14 Min. Abends, stellt sich mit kühlen Winden ein.	
freitag	21	Ursula	Ursula	Neumond	
Samstag	22	Cordula M. S.	Cordula, Col.	den 10. um 1 Uhr 59 Min. Abends, will die Luft trüb machen.	
43.	Pr. Vom Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Ephes. 6, 10-17.) Cath. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)			Erst Viertel	
Sonnt	23	21. Trinitatis	22. Ent. n. Ph.	den 17. um 10 Uhr 55 Min. Morgens, erzeugt unfreundliche Witterung.	
montag	24	Salomea	Salomea Naph	Leimond	
dienstag	25	Crispinus	Crispinus, Chr.	den 24. um 1 Uhr 34 Min. Abends, leider eine unsichtbare Verfinstterung und bringt Regenwetter.	
mitwoch	26	Amand	Evaristus	30. Hartmann; Seraph. Eutr.	
donnerst	27	Sabina, Capit.	Sabina, Cap.		
freitag	28	Sim. Jud.	Simon Judä.		
Samstag	29	Narcissus	Eusebia N.		
44.	Pr. V. d. Königs Rechn. Matth. 18, 23-35. (Röm. 8, 28-39.) Cath. Oberst. Loht. Matth. 9, 18-26. (Phil. 3, 17-21, u. 4, 1-3.)				
Sonnt	30	22. Trinitatis	23. Ent. N. J.		
montag	31	Reformationsfest	Wolfgang		
Den 1. Leodegar; Leodegar. Theo. — 9. Dionys. Ab.; Dionys. — 16. Gallus; Gallus Abt. — 23. Sev.; Sev. Ver. —					

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer November oder Wintermonat.		C L	Stand der Sonne und des Mondes.	Bermuthliche Witterung.
dienstag	1 A. D. Verr.	Aller Heiligen.		Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22. um 6 Uhr 19 Min. Morgens.	Rach dem 100jähri- gen Kalender.
mitwoch	2 Aller Seelen	Aller Seelen			November. Den 1. trüb, 2. wind, 3. regen, 4. unket, 5. wind, 6. regen, 7. wind, 8. feucht, 9. naß, 10. kalt, 11. hell, 12. frostig, 13. düst, 14. kühl, 15. kalt, 16. frostig, 17. wind, 18. trüb, 19. wolken, 20. schnee, 21. kalt, 22. frost, 23. trüb, 24. wind, 25. schnee, 26. kalt, 27. dunkel, 28. trüb, 29. gelind, 30. trüb.
donnerst	3 Gottlieb	Hubertus			
freitag	4 Sigmund, Em.	Carolus B.			
samstag	5 Zachar., Malach.	Zachar. Emer.			
45. Pr. B. Zinsgrofchen. Matth. 22, 15-22. (Phil. 3, 17-21.) Eath. Saamen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Col. 3, 12-17.)					
Sonnt	6 23. Trinitatis	24. Ent. n. Ph.		Sonnen-Aufgang.	
montag	7 Erdmann	Engelbert		Den Uhr Minut.	
dienstag	8 Gottfried	4 Sekunde		6ten — 7 — 13	
mitwoch	9 Theodor	Theodor		13ten — 7 — 23	
donnerst	10 Probus	Respicius, Just.		20ten — 7 — 33	
freitag	11 Martin Bischof	Martin B.		27ten — 7 — 39	
samstag	12 Jonas	Martin Pabst		Sonnen-Untergang.	
46. Pr. B. d. 10 Jungfrauen. Matth. 25, 1-13. (Col. 1, 9-14.) Eath. B. Senfkörnlein. Matth. 13, 31-35. (1 Theff. 1, 2-10.)					
Sonnt	13 24. Trinitatis	25. Ent. n. Ph.		Den Uhr Minut.	Wetter- und Bauern-Regeln.
montag	14 Libinus	Jucundus		6ten 9 — 34	Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohlge- rathen.
dienstag	15 Leopold	Leopoldus		13ten 9 — 44	It's am St. Mar- tins-Tag trübe, so wird ein leidlicher, if es aber hell, ein kal- ter Winter erfolgen. Wässert man im Wintern, die Wiesen nicht, so giebt's we- nig Heu.
mitwoch	16 Ottmar	Othmarus		20ten 8 — 54	Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.
donnerst	17 Hugo, Florian	Gregor B.		27ten 8 — 42	Am Allerheiligentag einen Spahn aus ei- nem Buchbaum ge- pauert, ist er trocken, so bedeutet's einen warmen, u. ist er naß, einen kalten Winter.
freitag	18 Otto, Eugen	P P Kirchweih		Neumond	
samstag	19 Elisabeth, K.	Elisabeth K. v. U		den 9. um 2 Uhr 5 Min.	Nach Martini schert der Winter nicht.
47. Pr. Jes. speiset 5000 M. Joh. 6, 1-15. u. 24-27. (2 Cor. 9, 6-11.) Eath. Gräuel der Verm. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)					
Sonnt	20 25. Tr. Emmer	26. Ent. n. Ph.		den 9. um 2 Uhr 5 Min.	
montag	21 Maria Opfer.	Maria Opfer.		Morgens, macht eine un- sichtbare Sonnenfinsterniß und verursacht feuchte Luft.	
dienstag	22 Cäcilia	Cäcilia		Erst Viertel	
mitwoch	23 Clemens	Clemens, Fel.		den 15. um 6 Uhr 21	
donnerst	24 Chryfog.	Chryfog. Joh. †		Min. Abends, neigt sich zu Frost.	
freitag	25 Katharina	Katharina		Vollmond	
samstag	26 Conrad	Conradus		den 23. um 6 Uhr 1 Min.	
48. Pr. Christi Eintritt zu Jerus. Matth. 21, 1-9. (Röm. 13, 11-14.) Eath. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-33.					
Sonnt	27 1. Advent	Advent		den 23. um 6 Uhr 1 Min.	
montag	28 Günther	Gosthenes		Morgens, erzeugt starke Winde.	
dienstag	29 Noa	Saturnius			
mitwoch	30 Andreas	Andreas			
Den 6. Leonhard. — 13. Briceius, Weib.; Stanislaus. — 20. Amos, Eduard; Felix B. — 27. Puff, Jerem; Josophat, Vater,					

Wochens- Tage.	Evangelischer und Katholischer December oder Christmonat.		C L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
donnerst	1	Longinus	E Eligius	Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks den 21. um 6Uhr 35 Min. Abends. Kürzester Tag. Winters Anfang.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Dezember. Den 1. wind, 2. schnee, 3. wind, 4. sonnensch., 5. frost, 6. kalt, 7. wind, 8. wolken, 9. unket, 10. gelind, 11. re- gen, 12. dunkel, 13. schnee, 14. wind, 15. unlustig, 16. Sturm, 17. wind, 18. schnee, 19. kalt, 20. Sturm, 21. wind, 22. frost, 23. feucht, 24. dunkel, 25. wind, 26. regen, 27. kalt, 28. schnee, 29. gelind, 30. un- ket, 31. trüb.
freitag	2	Kandidus	Vibiana		
samstag	3	Casian, Charlotte	Franz Faber		
49. Pr. Ewerd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-36. (Röm. 15, 4-13.) Cath. Job. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10.					
Sonnt	4	2. Advent	2. Advent	Sonnen-Aufgang.	
montag	5	Abigail	Sabbas	Den Uhr Minut.	
dienstag	6	Nikolaus	Nikolaus	4ten um 7 — 47	
mitwoch	7	Agathon	Ambrosius	11ten — 7 — 51	
donnerst	8	Mar. Empf.	Mar. Empf.	18ten — 7 — 53	
freitag	9	Joachim	Wilibald, Nest.	25ten — 7 — 52	
samstag	10	Judith, Eulalia	Walthar	Sonnen-Untergang.	
50. Pr. Job. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. (1. Cor. 4, 1-5.) Cath. Job. Zeugniß v. Christo. Job. 1, 19-28. (Psil. 4, 4-7.)					
Sonnt	11	3. Advent	3. Advent	Den Uhr Minut.	
montag	12	Epimachus	Iustina	4ten um 4 — 13	
dienstag	13	Lucia	Ottilia	11ten — 4 — 9	
mitwoch	14	Micassus	Quatember	18ten — 4 — 7	
donnerst	15	Christina A.	Ignatius	25ten — 4 — 8	
freitag	16	Ananias, A.	Eusebius	Tageslänge.	
samstag	17	Lazarus	Lazarus	Den Stund. Minut.	
51. Pr. Job. zeuget von Christo. Job. 1, 19-28. (Psil. 4, 4-7.) Cath. Stimme in der Wüste. Luc. 3, 1-4. (1. Cor. 4, 1-5.)					
Sonnt	18	4. Advent	4. Advent	4ten 8 — 26	
montag	19	Nemesius	Nemesius	11ten 8 — 18	
dienstag	20	Christian	Achilles	18ten 8 — 14	
mitwoch	21	Thomas	Thom. A. I. E.	25ten 8 — 16	
donnerst	22	Bertha	Beat. E. W. A.	Monds viertel.	
freitag	23	Dagobert	Victoria	Leht Viertel	
samstag	24	Adam, Eva	Adam, Eva	den 1. um 10 Uhr 42 Min. Morgens, bringt raupes Gewiß mit sich.	
52. Pr. und Cath. Von der Geburt Christi. Luc. 2, 1-14. Lit. 2, 11-14.					
Sonnt	25	Christtag	Christfest	Neumond	
montag	26	Stephanus	Stephanus	den 8. um 1 Uhr 30 Min. Abends, laßt ge- linde Witterung erwar- ten.	
dienstag	27	Johannes Ev.	Johannes Ev.	Erst Viertel	
mitwoch	28	Unschuld. Ktg.	Unsch. Kindtg.	den 15. um 4 Uhr 22 Min. Morgens, erzeu- unfreundliches Wetter.	
donnerst	29	Jonathan	Thomas, B.	Vollmond	
freitag	30	David	David	den 23. um 0 Uhr 46 Min. Morgens, ist in trübe Wolken gepüllet.	
samstag	31	Gottlob	Sylvester	Leht Viertel	
Den 4. Barbara. — 8. Maria Empf. — 11. Damascus; Daniel. — 14. Matronius. — 18. Wunibald; Maria Erw.					

1836
Jan.
Feb.
März
April
Mai
Juni
Juli
Aug.
Sept.
Oktob.
Nov.
Dec.
1837
Jan.
Feb.
März

Kalender der Juden.
Das 5596ste Jahr der Welt.

1836		Neumonde und Feste.
Jan.	20	der 1 Schebath.
Febr.	19	— 1 Adar.
März	2	— 13 — Fasten Esther.
	3	— 14 — Purim oder Hamansfest.*
	4	— 15 — Susann Purim.
	19	— 1 Nisan.
April	2	— 15 — Passah- od. Osterfest.*
	3	— 16 — zweites Osterfest.*
	8	— 21 — siebentes Osterfest.*
	9	— 22 — Osterfest Ende.*
	18	— 1 Ijar.
Mai	5	— 18 — Schülerfest.
	17	— 1 Sivan.
	22	— 6 — Wochen- od. Pfingstfest.*
	23	— 7 — zweites Pfingstfest.*
Juni	16	— 1 Thamuz.
	3	— 17 — Fasten, Tempelerober.
Juli	15	— 1 Ab.
	24	— 10 — Fasten, Tempel-Verbrennung.*
August	14	— 1 Elul.
Sept.	12	— 1 Tisri. Neujahrsfest 5597.*
	13	— 2 — zweites Neujahrsfest.*
	14	— 3 — Fasten Gedaliah.
	21	— 10 — Versöhnungsfest oder lange Nacht.*
	26	— 15 — Laubhüttenfest*
Oktober	27	— 16 — zweites Laubhüttenfest.*
	2	— 21 — Palmfest.
	3	— 22 — Versammlung ob. Laubhütten Ende.*
	4	— 23 — Gesehfreude.*
Nov.	12	— 1 Marchesvan.
	10	— 1 Tislevu.
Dec.	4	— 25 — Tempelweihe.
	9	— 1 Tebeth.
1837	18	— 10 — Fasten, Belagerung Jerusalems.
	Jan.	7

Die mit * bezeichneten Tage werden streng gefeiert.

Neue vaterländische Zeitrechnung
auf das Jahr 1836.

	Jahre
Seit der berühmten Schlacht der Markomannen mit dem römischen Feldherrn Caius Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verfloßen	1894
Seit Erbauung von Baden, Fadenweiler, Treisbach, Kleinen-Kems, Konstanz, Pfullendorf, Ladenburg, durch die Römer, zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr	1723
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahr 200	1636
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elsaß im J. 375	1461
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451	1385
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Zülpich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496	1340
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Säckingen, ungefähr 510	1326
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768	1066
Seit der grimmigen Pest 988	843
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Zähringen und Baden, zum Herzog 1052	784
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, Eifers des Durchlauchtigen Hauses, 1074	762
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118	718
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125	711
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190	646
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190	646
Seit dem Bund der rheinischen Städte im J. 1255	581
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conrads von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268	568
Seit dem großen Erdbeben 1356	480
Seit der Kirchenversammlung zu Konstanz im J. 1414	422
Seit dem Anfang des Bauernkriegs 1524	312
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgraffschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527	309
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556	280
Seit Gründung der Stadt Mannheim im Jahr 1606	235
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618	218
Seit der Einäscherung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689	147
Seit Gründung des Baden-Badischen Residenzschlosses in Kastadt 1697	139
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferhölslein	133
Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe 1715	121
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs des Vaters des Vaterlandes 1746	90
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Länder 1774	66

Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796
 Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Konstanz u. 1803
 Seit Vermehrung des Landes durch die österreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805
 Seit der Annahme der groß. Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806
 Seit der Bekanntmachung der landständischen Verfassung vom 22. August 1818
 Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherrn 1830

Jahr
 40
 33
 31
 30
 18
 6

21. Brachmonat, um 11 Uhr 23 Minuten Vormittags, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kömmt.

Die ersten Tage des Heumonats sind regnerisch, doch mit befruchtender Wärme begleitet, in der Mitte des Monats ist die Witterung veränderlich, der Ausgang dürfte recht schön werden.

Der Augustmonat hat im Anfang viel Gewitterwolken; bald nachher tritt erwünschte Witterung ein; auch dürfte des Monats zweite Hälfte sehr günstig ausfallen.

Zu Anfang des Herbstmonats steht es unfreundlich aus; die folgenden Tage sind heiterer und erwünschter; die Mitte des Monats wird viel von der Sonne beleuchtet; aber zuletzt folgt trübe Luft.

Astrologische Kalender-Praktik
 auf das Jahr Christi 1836.
 Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahres nahm seinen Anfang den 22. vorigen Christmonats, Mittags um 0 Uhr 58 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Der Jänner fängt heiter aber kalt an; bald nachher dürfte viel Schnee fallen; die Mitte des Monats führt viel Gewölk mit sich, und die letzten Tage wollen regnerisch ausfallen.

Die ersten Tage des Hornungs sind unfreundlich, doch folgt nachher etnige Zeit Sonnenschein, die Mitte des Monats ist meistens trübe, aber gegen Ende desselben wird die Witterung angenehm.

Der März geht mit ziemlicher Heiterkeit ein; in der Folge zeigen sich zuweilen Regenwolken; um die Mitte des Monats ist die Witterung gelinde, und der Ausgang desselben veränderlich.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 20. März, Nachmittags um 2 Uhr 10 Minuten, da die Sonne in dem Zeichen des Widder anlangt.

Der April ist in seinen ersten Tagen wolklig; auch läßt sich von den nachherigen nicht viel Angenehmes versprechen; nur für kurze Zeit scheint die Sonne helter; zuletzt aber wird die trübe Luft vorherrschend.

Der Mai ist anfänglich feucht, bald nachher aber tritt schöne Frühlingwärme ein; auch die Mitte des Monats ist meistens freundlich; nur die letzten Tage desselben sind unket.

Der Brachmonat hat im Anfang nicht ganz erwünschte Witterung; in der Folge gestaltet sich alles schöner; die Mitte des Monats ist warm, und zuletzt entstehen Gewitter.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat, um 1 Uhr 17 Minuten Morgens, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Weinmonat geht mit schöner Witterung ein, nachher aber entsteht viel Regenwetter, vom der Mitte des Monats, so wie von den spätern Tagen ist nicht viel Erfreuliches zu erwarten.

Der Anfang des Wintermonats ist ziemlich rau; die nachherigen Tage führen auch wenig Angenehmes mit sich; um die Mitte des Monats wird's stürmisch und trübe, auf die Letzt etwas milder.

Der Christmonat stellt sich gar bald mit Schneegewölk ein, nachher heitert sich eine Zeit lang die Luft auf, und in der letzten Hälfte des Monats herrschen viele Sturmwinde und Trübniße.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahr vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Monde; bei uns wird aber nur die eine Sonnenfinsterniß zu bemerken seyn.

Die erste ist eine partielle unsichtbare Mondfinsterniß den 1. Mai, Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr.

Die zweite ist eine sichtbare Sonnenfinsterniß den 15. Mai. Sie nimmt ihren Anfang Nachmittags gegen 2 Uhr, ist in der Mitte ein wenig vor 3 Uhr, und endigt sich bald nach 4 Uhr. Sie kann in Afrika, Asien und ganz Europa beobachtet werden. Ihre Größe beträgt ungefähr 10 1/2 Zoll.

Die dritte ist eine kleine Mondfinsterniß den 24. Weinmonat, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags, folglich bei uns unsichtbar.

Die vierte ist eine unsichtbare kleine Sonnen-
 fußerniß den 9. Wintermonat, um die Zeit der
 Witternacht.

Von der Fruchtbarkeit.

Es wird wohl sehr selten ein Jahr geben, wo
 alle Pflanzen und Früchte gleich gut gerathen.
 Sollte nun aber das eine oder andere Erzeugniß des
 Erdbodens nicht noch Wunsch ausfallen, haben
 wir denn deswegen schon Ursache, uns über einen
 schlechten Jahrgang zu beklagen? Wird nicht oft
 dieser Nachtheil durch ein desto reichhaltigeres Ge-
 deihen anderer Gewächse völlig ersetzt? Und wie
 oft lehrt es die Erfahrung, daß unsere Sorgen und
 Kümmernisse bei noch so beträchtlich scheinendem
 Mißlingen gewisser Erdfrüchte sehr unzeitig
 und unnöthig waren. Allemal verrathen wir durch
 dieselben einen gewissen Mangel an Vertrauen auf
 den, der uns ja wohl zu erhalten weiß. Und wenn
 läßt sich eine Zeit denken, wo wir nicht — und
 warum nicht auch für dieses Jahr? — unser volles
 Vertrauen auf seine gütige Fürsorge setzen dürfen?

Von den Krankheiten.

Ist der menschliche Körper, auch bei Beobach-
 tung der strengsten Diät, allerlei Krankheiten un-
 terworfen, so ist wohl, da so viele Menschen eine
 unregelmäßige Lebensweise gewohnt sind, die Ent-
 stehung mancher Arten körperlicher Uebel zu allen
 Zeiten zugänglich. Unstreitig aber wird durch Mä-
 ßigkeit in Speise und Trank und andere nöthige
 Vorsicht manche Unpäßlichkeit verhütet. Wir wol-
 len uns dieses merken, und hiernach unser Ver-
 halten einrichten, damit unsre Hoffnung auf dau-
 ernde Gesundheit desto begründeter bleibe.

Von dem Krieg.

Wer wollte je alle Veranlassungen und Ursachen
 des Krieges aufzählen? — Ihrer sind so viele, daß
 wir nie lange vorher für einen anhaltenden Frie-
 den gut stehen könnten. Möchten nur alle Hohe und
 Niedere der Erde stets angelegentlich dafür sorgen,
 Frieden und Eintracht zu unterhalten, so viel es
 ohne Beeinträchtigung des Rechts geschehen kann,
 so dürften wir wohl auch für dieses Jahr eines un-
 gestörten Friedens uns zu erfreuen haben.

Von dem sogenannten Jahresregenten.

Die Venus ist der jetzige Jahresregent. Der
 Frühling ist eigentlich temperirt und für alle
 Früchte tauglich; auch dürfte ein sehr warmer
 Sommer darauf folgen. Der Herbst ist An-
 fangs schön; allein um die Mitte des Winter-
 monats tritt Kälte ein. Mehr trocken als feucht
 ist der Winter. — Die Sommerfrüchte gerathen

wohl, Korn und Weizen aber minder nach
 Wunsch. — Viel Aepfel, Nüsse, Zwetschgen, aber
 wenig Birnen; Wein in Menge und guter Qua-
 lität.

Verzeichniß.

der vornehmsten jetzt lebenden Regenten in
 Europa.

Papst Gregor XVI.	geboren 1765
Kaiser von Oesterreich, Ferdinand I.	1793
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.	1796
König der Franzosen, Ludwig Philipp	1773
König v. Großbritannien, Wilhelm IV.	
als König v. Hannover, Wilhelm I.	1765
König v. Preußen, Friedr. Wilh. III.	1770
Königin von Spanien, Isabella II.	1830
Königin von Portugal, Maria II.	1819
König v. Schweden, Karl Johann XIV.	1764
König von Dänemark, Friedrich VI.	1768
König von Sardinien, Karl Albert	1798
König beider Sicilien, Ferdinand II.	1810
König v. Baiern, Ludwig	1786
König v. Griechenland, Otto	1815
König von Sachsen, Anton	1755
Mitregent Friedrich	1797
König von Württemberg, Wilhelm	1781
König von Holland, Wilh. Friedr. I.	1772
König der Belgier, Leopold I.	1790
Türkischer Kaiser, Mahmud II.	1785
Großherzog von Baden, Leopold	1790
Großherzog von Toskana Leopold II.	1797
Großherzog v. Hessen-Darmstadt Ludwig II.	1777
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.	1777
Mitregent, Kurprinz Friedr. Wilh.	1802
Großherzog v. Mecklb.-Schwerin, Fr. Franz	1756
Großherzog von Mecklenburg Strelitz,	
Georg Friedrich Karl Joseph	1779
Herzog v. Braunsch. Wolfenbütl Wilhelm	1805
Großherzog v. Sachsen-Weimar-Eisenach	
Karl Friedrich	1783
Herzog v. Sachsen-Koburg Gotha, Ernst	1784
Herzog von Sachsen-Altenburg (vormals Hilburghausen), Joseph	1789
Herzog von Sachsen-Weiningen, Bern- hard Erich Freund	1800
Herzog v. Nassau, Wilh. Georg Aug.	1792
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Frie- drich Herrmann Otto	1776
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Karl Anton Friedrich	1783



I n t e r e s s e . R e c h n u n g ,

was von einem Jahr und Monat an Zins bezahlt werden muß, wenn man ein Kapital zu 4, 4½ und 5 pro Cento aufgenommen.

Capital von fl.	Zu 4 pro Cento			Zu 4½ pr. Cto.			Zu 5 pr. Cto.		
	Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Mon. fl. fr. hl.		Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Monat fl. fr. hl.		Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Monat fl. fr. hl.	
1	— 2 1	— — —	—	2 2	— — —	—	3	— 1	
2	— 4 3	— — —	1	5 1	— — —	1	6	— 2	
3	— 7 —	— — —	2	8 —	— — —	2	9	— 3	
4	— 9 2	— — —	3	10 3	— — —	3	12	1 —	
5	— 12 —	— 1 —	—	13 2	1 — —	—	15	1 1	
6	— 14 1	— 1 —	—	16 —	1 1 —	—	18	1 2	
7	— 16 3	— 1 1	—	18 3	1 2 —	—	21	1 3	
8	— 19 —	— 1 2	—	21 2	1 3 —	—	24	2 —	
9	— 21 2	— 1 3	—	24 1	2 — —	—	27	2 1	
10	— 24 —	— 2 —	—	27 —	2 1 —	—	30	2 2	
20	— 48 —	— 4 —	—	54 —	4 2 —	1	—	5 —	
30	1 12	— 6 —	—	1 21	6 3 —	1 30	—	7 2	
40	1 36	— 8 —	—	1 48	9 — —	2 —	—	10 —	
50	2 —	— 10 —	—	2 15	11 1 —	2 30	—	12 2	
60	2 24	— 12 —	—	2 42	13 2 3	—	—	15 —	
70	2 48	— 14 3	—	3 9	15 3 3	3 30	—	17 2	
80	3 12	— 16 —	—	3 36	18 — 4	—	—	20 —	
90	3 36	— 18 3	—	4 3	20 1 4	3 30	—	22 2	
100	4 —	— 20 —	—	4 30	22 2 5	—	—	25 —	
200	8 —	— 40 —	—	9 —	45 — 10	—	—	50 —	
300	12 —	— 1 —	13 30	—	1 7 2	15	—	1 15	
400	16 —	— 1 20	— 18 —	—	1 30 —	20	—	1 40	
500	20 —	— 1 40	— 22 30	—	1 52 2	25	—	2 5	
600	24 —	— 2 —	— 27 —	—	2 15 —	30	—	2 30	
700	28 —	— 2 20	— 31 30	—	2 37 2	35	—	2 55	
800	32 —	— 2 40	— 36 —	—	3 — —	40	—	3 20	
900	36 —	— 3 —	— 40 30	—	3 22 2	45	—	3 45	
1000	40 —	— 3 20	— 45 —	—	3 45 —	50	—	4 10	

Zu merken: daß man bei dieser Zinsrechnung die Viertelskreuzer, oder Hellerbrüche mit Fleiß hinweg gelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den meisten nur zur Verwirrung dienen. Im Uebrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Genealogie des souverainen Großherzoglichen Hauses Baden.

Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog v. Zähringen, des Großh. Hausordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst-Ordens und des Ordens vom Säbinger Löwen Herr und Großmeister. Ritter des Kais. Russ. St. Andreas- und St. Alexander-Nerosky-Ordens, des Kön. Preuss. Schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Kön. Dän. Elephanten-, des Kön. Schwed. Seraphinen- und des Kön. Dän. St. Hubertus-Ordens; Großkreuz des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens, des Kön. Franz. Ordens der Ehrenlegion, des Kön. Hannöv. Guelphen-, des Kön. Würt. Kron-Ordens, des Großh. Hess. Haus-Ordens und des Großh. Sachs. Weimarschen weißen Falken-Ordens, Inhaber des k. k. Oesterreichischen 57ten und Chef des königl. Preussischen 27ten Infanterie-Regiments; geb. d. 29. Aug. 1750, succedit seinem Hrn. Bruder, dem Großherzog Ludwig d. 30. März 1800.

Höchstdessen Gemahlin:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin, Tochter Gustav IV. ehemaligen Königs von Schweden; Dame des St. Katharinen-Ordens; geb. den 21. Mai 1801, vermählt den 25. Juli 1819.

Kinder:

- a. Alexandrine Louise Amalie Friedrike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Dec. 1820.
- b. Ludwig, Erbgroßherzog, Großkreuz der Großherzogl. Hausorden, und des kön. würt. Kronordens, Chef des Inf. Reg. Erbgroßherzog, geb. den 15. August 1824.
- c. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 9. Sept. 1826.
- d. Ludwig Wilhelm August, Großkreuz der Großherz. Hausorden, geb. den 18. December 1829.
- e. Karl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian, Großkreuz der Großh. Hausorden; geb. den 9. März 1832.
- f. Marie Amalie, geb. den 20. Nov. 1834.

Eltern:

Weil. Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728, † den 10. Juni 1811.

Höchstdessen zweite Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Mai 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † den 23. Juli 1820. Davon:

Golbbürtige Geschwister des Großherzogs:

1. Wilhelm Ludwig August, Großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, General der Inf., Chef eines Inf. Reg., Großkreuz des Ordens der Treue und des milit. Karl Friedrich Verdienst-, so wie auch des Säbinger Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Alexander-Nerosky und des St. Annen-Ordens 1. Klasse, auch des Kön. Preuss. Schwarzen und rothen Adler-Ordens, Großkreuz des kön. franz. Ordens der Ehrenlegion; des k. Hannöv. Guelphen u. des kön. Würt. Kronordens, Kommandeur des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens; geb. den 8. April 1792, vermählt am 16. Okt. 1830 mit Ihrer Hoheit der Herzogin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Württemberg, Tochter weil. des Herzogs Ludwig von Württemberg u. der Frau Herzogin Henriette von Württemberg, geborne Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. den 27. Febr. 1802.

Aus dieser Ehe:

Sophie Pauline Henriette Marie Amalie Louise, geb. den 7. August 1834.

2. Amalie Christine Karoline, geb. 26. Febr. 1785, verm. den 19. April 1818 mit Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, geb. den 28. Oktober 1796.

3. Maximiliana Friedrich Johann Ernst, Großh. Prinz u. Markgraf v. Baden, Herzog v. Zähringen, Erbk. Bad. General-Major, Inhaber eines Dragoner-Regiments, Großkreuz des Ordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst- u. des Säbinger Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Annen-Ordens 2. Klasse; geb. den 8. December 1796.

Aus erster Ehe des hochsel. Großherzogs Karl Friedrich mit weil. Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. den 11. Juli 1723, verm. den 28. Jan. 1754, † den 8. April 1783 zu Paris:

Weil. Karl Ludwig, Erbprinz, geb. den 14. Febr. 1755, † den 16. December 1801 zu Erbprinzen in Schweden.

Höchstdessen Gemahlin:

Weil. Amalie Friedrike, Markgräfin v. Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, des St. Katharinen-Ordens Dame, geb. den 30. Juni 1754, verm. den 15. Juli 1774, † den 21. Juli 1832 zu Bruchsal.

Aus dieser Ehe:

- a. Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Decanin des Stiftes Quedlinburg, † den 26. Oktober 1823 zu Bruchsal.
- b. Friedrike Wilhelmine Karoline, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Wittwe des am 13. Oktober 1825 verstorbenen Königs Maximilian Joseph von Baiern.
- c. Weil. Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Meriwand, geb. den 24. Jan. 1779; Gemahl: Weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Rußen; verm. am 9. Oktober 1793; wurde Wittwe am 1. Decbr. 1825, † am 16. Mai 1826.
- d. Weil. Friedrike Dorothee Wilhelmine, vermählt den 31. Okt. 1797, mit Gustav IV., vormaligem König von Schweden, Ruzer der jetzt regierenden Großherzogin Sophie K. H., geb. d. 12. März 1781, † 25. Sept. 1826 zu Lausanne.
- e. Weil. Marie Elisabeth Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1782, † 20. April 1803 zu Bruchsal; ward vermählt den 1. Nov. 1802 mit dem am 16. Juni 1815 bei Gemappe gebliebenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig.
- f. Weil. Karl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. den 8. Juni 1786, † den 8. December 1818 zu Rastatt. Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittwe: Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. den 28. August 1789, vermählt den 7. April 1806, Dame des Kaisert. Brasilianischen Südkreuz-Ordens.

Kinder:

1. Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 1811; verm. am 9. Nov. 1830 mit dem Prinzen Gustav von Wasa.
2. Josephyne Friedrike Louise, geb. 21. Okt. 1813, vermählt d. 1. Okt. 1834 mit Karl Anton Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. d. 7. September 1811.
3. Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11. Okt. 1817.
4. Wilhelmine Louise, geb. 10. Sept. 1789, des St. Katharinen-Ordens Dame, vermählt den 19. Juni 1804 mit Ludwig II. Großherzog von Hessen.

Allerley Neues zu Spas und Ernst.

Weltbegebenheiten.

Der Hausfreund fängt diesmal gerade da an, wo er im vorigen Jahre aufgehört hat, und erzählt dem geneigten Leser und der günstigen Leserin, was sie selbst erlebt haben, und vielleicht auch wieder vergessen im Laufe eines Jahres. Er muß die Leser allzumal hindurch führen durch die Reiche und Staaten der Völker, und es sieht dorten aus, oft wie in den Wohnungen der einzelnen Familien, hier Friede und Einigkeit, dort Born und Hader, hier Wohlstand, Fleiß und Thätigkeit, und dort Arbeitslosigkeit und Armuth, hier Schmerz und dorten Freude, hier Sitte und Sucht, und dorten Verwilderung und Rohheit! Und in jedem Jahr geht eine Ausfaat von Ereignissen auf, die das vorige zurückelassen hat, und dazwischen keimen und wachsen Begebenheiten hervor, die Niemand berechnen konnte und Niemand voraussagen, nicht einmal der rheinländische Hausfreund, ob er gleich den Lauf der Gekirne berechnet, und alles eintrifft, auf die Minute und den Augenblick, und ob er gleich die Witterung voraussagt für jeden Tag das ganze Jahr hindurch. It. m, er trafs vielleicht mit den Weltbegebenheiten oft besser, als mit dem Wetter, wenn er einmal, statt das Geschehene zu erzählen, das, was kommen wird, zum Vorken gäbe, aber der geneigte Leser will es lieber selber erleben, und zudem ist das Prospezeien eine Sache, die nicht Jedem Rosen bringt.

Aber etwas muß der Hausfreund noch bemerken, ehe er beginnt die bunten Bilder aus der neuesten Zeit vor den Augen des Lesers aufzurollen, und zwar etwas über die Weltbegebenheiten des vorigen Jahres, das heißt über die Erzählung der Weltbegebenheiten im Kalender für das Jahr 1835. Dort hören nämlich die Zeitbegebenheiten früher auf, als sie hätten aufgehört sollen, und der Leser erfährt gar nichts, was in den Ländern geschehen ist, so gegen Morgen liegen; das kommt aber nicht daher, weil der Hausfreund es vergessen hat, davon zu erzählen, sondern weil er zu viel von den Ereignissen, so auf der andern Seite unseres Erdtheiles vorfielen, gesprochen hat, und deswegen für die andern kein Plas mehr da war. Der Seher hat zwar kleinere Buchstaben genommen, um al-

les, was der Hausfreund aufgeschrieben hat, in den Kalender zu bringen, und hätte am Ende noch kleinere eingeseht, wenn er nicht für die Augen des geneigten Lesers in Sorge gewesen wäre, aber der Buchdrucker hat keinen weiteren Bogen volldrucken lassen wollen, fürs Erste wegen dem Leser und fürs Andere wegen den andern Kalenderdruckern. Der Leser, hat er gemeint, ist einmal gewohnt, daß der Kalender immer gleich dick ist, und nicht mehr und nicht weniger hat, als sechs gedruckte Bogen; und hätte vielleicht an einer weiteren Zugabe nicht einmal sonderliche Freude, oder dachte gar, was gilt's, diesmal giebt er ein wenig mehr, damit er das nächste Mal viel weniger geben kann. So etwas läßt sich aber der Drucker des Kalenders nicht gerne nachsagen, sondern hat es vielmehr lieber, wenn der verständige Leser anerkennt, wie der Kalender fein zierlich ausgestattet in die Welt geht, mit seinen scharfen schwarzen Werktagbuchstaben und seinen schönen rothen Sonn- und Feiertagen und seinen gutgedruckten Bildern und Geschichten. Wegen seinen Herrn Amtsbrüdern und Mitkalenderdruckern hat aber der Drucker den Seitereignissen keinen weiteren Boagen zugefügt, damit keiner von diesen auf den Verdacht komme, er wolle ihnen, durch einen dickeren Kalender den Vorrang adgewinnen. Nein, sagt der Buchdrucker, ein Bogen weiter thut es nicht, sondern geht mein Streben in dem edlen Wett- und Rangstreit der Kalender unter einander vielmehr dahin, daß sich der rheinländische Hausfreund mit seinen lehrreichen und spaßhaften Erzählungen und mit seinen stattlichen Abbildungen stellen darf neben jeden andern Kalender und sich nicht zu schämen braucht dabei.

Nach diesem Vorworte können wir aber zu den Zeitbegebenheiten schreiten und fangen, wie billig, zuerst mit dem Vaterlande an. Hier ist uns besonders von Wichtigkeit der Landtag von 1835, der die Verhältnisse der Schullehrer geregelt hat, und die Frauen frei gemacht von der Beistandschaft der Männer, so daß hinfort die geneigte Leserin halten und walten kann mit ihrem Vermögen, wie ein Mann, und dem geneigten Leser zeigen, daß sie im Stande ist, auch allein vernünftig und zweckmäßig zu handeln. Das wichtigste Ereigniß dieses Landtages ist aber der Anschluß des Großherzogthums an den großen preussisch-deutschen Zollverein, worüber so lange und heftig ge-

stritten worden ist hin und her, ob man soll, oder ob man nicht soll. Als aber ausgesprochen war, daß man soll, da jubelten die unterländischen Leser des rheinländischen Hausfreundes, und die Böller donner-ten, und Glocken tönten ineinander und die Gläser klangen aneinander, mancher verehrliche Abnehmer des Kalenders hat sich keinen Rausch getrunken, aber doch einen Sopf. Im Oberlande hat man die Freude nicht überall getheilt, nein, den meisten Oberländern wäre es lieber gewesen, es wäre beim Alten geblieben, wegen dem Verkehre mit den oberrheinischen Nachbarn. Der Hausfreund aber, der gern überall heitere Gesichter und zufriedene Menschen sieht, hofft, daß das, was seinem gütigen Leser im Oberlande für den Augenblick ungewohnt und unbehaglich ist, ihm in der Zukunft unerwartete Freude bringe. Er sieht schon, wie die Nachbarn um ihres eigenen Vortheils willen, zu annehmslichen Verträgen über Handel und Wandel, Einfuhr und Ausfuhr die Hände bieten, er sieht stattliche Fabriken gedeihen im freundlichen Oberlande, so thätigen Unternehmern Wohlstand und Reichthum, fleißigen Arbeitern Obdach und Nahrung gewähren; er sieht, wie Eisenbahnen gleich großen Adern das Land durchziehen, und die köstlichen Weine des Oberlandes unsern nördlichen Vereingenoßnen mit Blithesthnelle zutragen, versteht sich gegen gute Bezahlung, und der märkische Hausfreund, wenn es einen giebt, hat vielleicht bald mehr als ein Stücklein davon zu erzählen, wie der badische Wein seinen Berlinern nach Hause geleuchtet hat und manchem die breiten Straßen nicht weit genug gewesen sind, im großen, stolzen, prächtigen Berlin.

Eines Festes muß aber der Hausfreund noch gedenken, ehe er den Leser durch das übrige Teutschland hindurch führt, eines Festes, das Bezug hat, auf die Lebensgeschichte des edeln Menschenfreundes Georg Stulz von Ortenberg, dessen unten ehrend gedacht ist in diesem Kalender. Es ist das Fest der Einweihung der Stulzischen Waisenanstalt, welche der Großherzog nach Lichtenhal verlegt hat, in die fromme Stiftung seiner Ahnmutter. Dieses Fest ward begangen am Geburtsstage der Frau Großherzogin am 21. Mai 1835 und war eine schöne Feier für das Andenken dieses Menschenfreundes.

Im Nachbarlande Württemberg, wo sie sich auch gefreut haben, über den badischen Zutritt zum Zollverein mit Sang und Klang und Saitenspiel ist indessen nicht immer gejubelt wor-

den, nein die Sonne des 24ten Aprils des Jahres 1835 gieng auf über die Surstungen zu einer Hinrichtung wegen eines schweren Staatsvergehens. Es galt dem Oberlieutenant Coseritz, der im Einverständniß war mit der französischen Propaganda, d. h. dem Verein zur allgemeinen Staatsumwälzung, und einen Bund gestiftet hatte, unter Militär- und Civilpersonen, zur Einführung der Republik in Teutschland. Es sollten hauptsächlich die Ludwigsburger Regimenter gewonnen werden und an einem Tage losgeschlagen werden, in Frankfurt und in Ludwigsburg. Aber die Frankfurter hatten, wie der geneigte Leser weiß, früher losgeschlagen, und das Mißlingen jener Meuterei machte Coseritz klugig. Also besann er sich und trat vor den König und bekannte sich als Mitschuldigen, aber nicht als Urheber der Verschwörung, und erbot sich dem Könige selbst alles, was damit zusammenhieng, zu entdecken. Da versprach der König dem Coseritz Gnade, wenn er die Wahrheit sagte in ihrem vollem Umfange, ohne Hehl und ohne Rückhalt. Aber Coseritz enthielt dem Könige die volle Wahrheit vor, denn er verschwieg Vieles und Wichtiges, Vieles sagte er anders aus, als es war und als er es mußte, also daß er die königliche Gnade, so ihm nur bedingt zugesagt war, durch Unwahrheit verwirkte; denn die Untersuchung stellte die Sachen heraus, wie sie waren, und die Geständnisse des Coseritz als unrichtig. Da ward er und sein Hauptgehülfe Lebr von den Gerichten verurtheilt, daß sie vom Leben zum Tod gebracht werden sollten, und der 24ste April 1835 ward festgesetzt zur Hinrichtung. Und Coseritz und Lebr wurden als ehrlos ihrer militärischen Stellen entsezt, und wurden hinausgeführt auf den Richtplatz bei Ludwigsburg, und das dazu kommandirte Piquet machte sich zum Schuß fertig, und die Kugeln, so sie denen zugebracht hatten, so sich ihnen entgegen stellen würden, sollten ihnen nun die eigene Brust zerreißen. — Aber siehe, wie das verhängnißvolle Wort: Feuer! erschallen sollte, da kam ein Abjutant des Regiments herbeigeritten und ein weißes Tuch flatterte hoch in seiner Rechten, und aus vielen Tausend Kehlen, denn viele tausend Menschen waren versammelt, um die Hinrichtung anzusehen, erscholl der Donnerruf: Vardon, und viele tausend Kehlen riefen ein Lebehoch dem Könige; und als der König sich denselben Abend den Stuttgartern im Schauspielhause zeigte, da erneuerte sich das Vatrufen und war lange des Jubels kein Ende.

Aber der König von Württemberg hat dem, der ihn vom Throne stürzen wollte, nicht nur das Leben geschenkt, sondern auch die Freiheit, und ihm noch obendrein 500 Gulden Reisegeld gegeben, damit er nachdenken könne in einem fernem Welttheil über seine That und sie bereuen. — Lehr ist in eine Strafanstalt abgeführt worden, und noch mehrere Mitschuldige haben ähnliche kürzere und längere Strafen zu erleiden.

In Baiern ist unterdessen fortwährend an Wiederherstellung der Klöster gearbeitet worden. In dem Concordate, das ist, in dem Vertrage, welchen die Krone Baiern mit dem Papste wegen Kirchenangelegenheiten abgeschlossen hat, ist nämlich die Wiederherstellung von bayerischen Klöstern ausgemacht worden. Neuerdings aber hat der König beschlossen, dem Benediktiner-Orden, den mancher geneigte Leser auch noch kennt, von St. Blasien her oder St. Peter, die höhern katholischen Schulen, anzuvertrauen. Es sind bereits Mönche dieses Ordens aus Oesterreich und der Schweiz herbeigerufen. Die bayerischen Weltpriester haben sich nicht zum Eintritt entschließen wollen, die Studirenden der Gottesgelahrtheit auch nicht. In München soll den Vätern Benediktinern ein prachtvolles Kloster erbaut werden. — Ein Tag des Schreckens für die Stadt München war aber der 16. Mai 1835. An jenem Tage Abends um 4 Uhr, ein Gewitter stand gerade am Himmel, und die fleißigen Leute saßen daheim, oder in ihren Werkstätten und Schreibstuben, und die Nichtfleißigen in den Brauhäusern, da geschah ein fürchterlicher Schlag, und die Fensterscheiben sprangen zersplittert in die Stuben, und Thüren und Pfosten brachen ein, und die Häuser bebten, und viele Leute wurden bedäht zu Boden geworfen, und eine schwarze Wolke schwebte drohend und grauen-erregend über die Stadt einher. Es war aber der Pulverturm auf dem Kugelfange, $\frac{3}{4}$ Stunden vor der Stadt, der mit 300 Centnern Pulver und dem ganzen vollen Vorrath von Congrevischen Raketen, Bomben und Granaden in die Luft flog. Großer Schaden ist dadurch gestiftet worden. Eine Stunde in der Umgegend wurden alle Fenster zerschmettert, viele Prachtgebäude der Hauptstadt sind beschädigt, in der königlichen Gemälde-Gallerie allein wurden 20 Fenster, von denen eines dreihundert Gulden kostete, zerschlagen; ganze Dächer wurden abgedeckt, besonders das Dach der Frauenkirche, acht Menschen die im Pulverturm beschäftigt waren, und die Schildwache an dem-

selben, fanden einen gräßlichen Tod, denn sie wurden in viele Stücke zerrissen und ihre schwarze gebrannten Gliedmaßen weit umher geschleudert von der Gewalt des Pulvers. Ein Maurer, der in der Stadt auf einem Gerüste arbeitete, stürzte wie vom Bliz gerührt, herunter, und dieses Ueltes hat nicht der Zufall gethan, nicht die Unvorsichtigkeit, sondern menschliche Bosheit und Verirrung. Ein Mensch, Stanislaus Schmidt, der aus einem fortgewiesenen Studenten Kanonier ward, und auch im Militärstande nicht gut that, hat seinem wüthen Leben dadurch ein Ende gemacht, daß er sich mit acht andern, die nichts davon ahneten, wohl überlegt in die Luft sprengte! Die unkennbaren Glieder der Getödteten sind in zwei Särgen gesammelt worden, zwei Geistliche beider Confessionen haben sie ans Grab begleitet, und tausend Menschen haben dorten ein andächtiges Vater-unsrer gebetet.

In Oesterreich, als zu Wien die gutmüthigen und lebensfrohen Einwohner sich wieder in der Faschingszeit herumtrieben und lustig waren, da trat an die Stelle der allgemeinen Freuden, allgemeiner großer Schmerz, und die Geigen und Flöten verstummten und die Trauerglocken erkönten, und die buntschäckigten Maskenanzüge wurden verkauft mit ersten, schwarzen Trauerkleidern; denn Montags den 2. März 1835 neigte Kaiser Franz der Erste von Oesterreich sein Haupt zum Sterben und schloß seine Augen auf immer. Er ist alt worden 68 Jahre, und hat manchen Sturm erlebt, und ausgehalten in den 43 Jahren seiner Regierung, die er vollendet hatte am 1. März, dem Tage vor seinem Hinscheiden. Er war auch dein Kaiser, lieber Leser, der du geboren bist, vor dem 6ten August 1806. Denn bis zu diesem Tage trug er die Krone des heiligen römischen Reiches, und legte sie nieder an diesem Tage, weil das teutsche Reich zerfallen war durch die Uebermacht des damaligen französischen Kaisers, und so ist er der Letzte in der Reihe der römisch-teutschen Kaiser; aber schon im Jahre 1804 hatte er sich zum Kaiser von Oesterreich erklärt, und die Krone für erblich in seinem Hause, und so ist er der Erste in der Reihe der österrischen Kaiser. Er ward aber herzlich beweint, nicht nur von zahlreichen Söhnen und Unerwandten, nicht nur von den Herren und Dienern am Kaiserhofe, die um seine Leiche stunden, sondern von Allen, die unter seinem Scepter geliebet hatten, denn seine Völker hatten ihn lieb und er seine Völker, und sein letzter Wille sagt aus-

brüchlich: Meine Liebe vermach ich meinen Untertanen, und es war ein Ton des Schmerzens für viele Herzen, als sie die kaiserliche Leiche hinausbrachten zu den Vätern Kapuzinern, wo die Familien-Grufft des österreichischen Hauses ist, und der Guardian nach alter Sitte, den Zug antief: »Wer begehrt Einsatz!« und der Oberhofmarschall ihm antwortete: Franz der Erste! Dem Kaiser folgte sein ältester Sohn Ferdinand der Erste, in der Regierung, ein Herr, der nicht den Lärmen liebt und lautes Getränge, der aber im Stillen schon lange darüber nachgedacht hat, wie der Wohlstand und das Glück seines Volkes zu heben sey, und nun auszuführen sucht, was er als Kronprinz als wohlthätig kennen gelernt hat. Sterbend hat der Vater den Sohn gebeten, auf dem Wege fortzuschreiten, den er selbst eingeschlagen, und der neue Kaiser hat erklärt, daß seines Vaters Regierungsweise auch seine Regierungsweise seyn werde, und seines Vaters Rathgeber auch seine Rathgeber. Kaiser Franz ist viel betrauert worden, auch im Auslande von Fürsten und Völkern auf verschiedene Weise hier und dort; ja, selbst der türkische Kaiser hat auf vier Wochen das Tragen der Waffen an seinem Hofe verboten, was nach türkischer Sitte so viel ist, als das Traueranlegen nach christlicher. Vier Wochen nach dem Tode des Kaisers ist auch der Erzherzog Anton heimgegangen, des Kaisers Bruder, und ruht jetzt neben ihm in der Kaisergrufft bei den Vätern Kapuzinern.

Von dem nördlichen Teutschland hat der Hausfreund diesmal nicht viel zu erzählen, es ist oft gut, wenns nicht viel zu erzählen giebt, und bemerkt nur, daß in Schlessien die Sektirerei also überhand genommen hat, daß die Leute aller kirchlichen und weltlichen Ordnung trostlos, so daß keine Ermahnung mehr fruchtete und keine Warnung mehr anschlug, bis der König Soldaten absenden mußte, um die Widerspenstigen im Saume zu halten und die Anführer bestrafft wurden.

Ueber die Gränze von Teutschland hinaus wollen wir diesmal zuerst nach Osten gehen, damit ihn der Leser dieses Jahr nicht abermals verliere, und so kommen wir immer noch unter dem Schutze des kaiserlichen Doppeladlers ins Königreich Ungarn, wo die Magnaten und Stände noch immer zum Reichstage zusammen sitzen und tagen. Den Ungarn aber hat es gar wohl gethan, daß ihr neuer König, Kaiser Ferdinandus, der als König von Ungarn Ferdinand der Fünfte heißt, ihr Vaterland sein theures Ungarn genannt hat, und hoffen eine gute Zeit unter ihrem Könige.

Der Nachbar des österreichischen Kaiserthums ist aber das große russische Reich, dessen europäische Länder allein schon so groß sind, als das übrige Europa zusammen, und welches außerdem noch über das ganze nördliche Asien sich hinausstreckt. Es kann mancher Landsmann des geneigten Lesers davon erzählen, der Anno 1812 hineinmarschirt ist, und vom Kriegsgeschick hineingestoßen worden ist, als Gefangener bis nach Pensa und Saratow in Asien.

Hätte der Mann des vorjährigen Kalenders ausgereicht so hätte der Leser gelesen, von dem Feste, bei welchem der Kaiser Nikolaus dem Andenken seines Herrn Bruders, des Kaisers Alexander, die große Denksäule in St. Petersburg errichtet hat, und wie er das russische Wesen und die russische Sprache gegen das Fremde hervorzuheben sucht, und bei dem Feste nach Volljährigkeits-Erklärung seines 16jährigen Kronprinzen Alexander mit dem Prinzen in Kosakentracht erschienen ist, und die Kaiserin bezuglichen in russischer Volkstracht — alles dieß hätte der geneigte Leser ersehen aus dem Kalender. Dießmal aber erfährt er, wie in Polen, das noch hier und da aus seinen Wunden blutet, die Pracht und die Herrlichkeit des russischen Kaiserthrones sich entfalten wird, und die Größe und Kriegsbübung des russischen Heeres sich zeigen. Denn in Kalisch an der Proena, in der polnischen Woiwodschafft gleiches Namens wird eine Heerschau gehalten über die Garde und einem großen Theil des Heeres des Kaisers Nikolaus, wozu Gardes des Königs von Preußen stoßen, wie noch selten eine gesehen worden ist in Europa. Dazu sind eingeladen viele Monarchen und große Herren aus der ganzen Christenheit, und wird kommen der König von Preußen mit allen seinen Prinzen, und der Erzherzog Franz Karl und sein Oheim Erzherzog Johann von Oesterreich, der Kaiser Ferdinand selber hat sich nicht dazu entschließen können, der andern vielen Fürsten und Herren und Feldobersten nicht zu gedenken. Der Kaiser Nikolaus hat aber das arme Kalisch ausgelattet mit einer seltenen Pracht und Herrlichkeit, daß man das Städtlein nicht mehr erkennt, wer es früher gesehen, und der Ort reicht kaum hin, die vielen Gäste zu fassen. Wenn aber der Kalender gedruckt ist, so ist die Heerschau vielleicht schon vorüber, und die drei Monarchen, Kaiser Ferdinand, Kaiser Nikolaus und König Friedrich Wilhelm kommen zusammen im Lande Böhmen und legen die Hände in einander zu erneuern und fortzusetzen den alten Bund von Kö-

wig Friedrich Wilhelm und weiland Kaiser Franz und weiland Kaiser Alexander Paulowitsch.

Von Rußland aus geht der Kalenderschreiber und der Leser, Ersterer geht voraus, denn er ist der Wegweiser, über die vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen nach Großbritannien und Ireland. Von Schweden und Norwegen ist dießmal nicht viel zu erzählen, und den Leuten dorten ist es gar nicht unrecht. In Schweden ist aber inzwischen ein langer Reichstag abgehalten und viele Anträge gemacht worden, unter andern auch der, die alte Reichsverfassung abzuschaffen, wornach das Land von den Abgeordneten der vier Stände, Geistlichkeit, Adel, Bürgerstand und Bauernstand vertreten wird, und dafür statt der vereinzelt Berathung der einzelnen vier Stände, deren jede eine Stimme hat, eine einzige Kammer einzusetzen, und dieser zu überlassen sich selbst aus ihrer Mitte die erste Kammer dazu zu wählen; aber der alte König Johann und seine Räte haben nicht für gut gefunden, auf diesen Vorschlag einzugehen, und auch auf viele andere, die der Reichstag gemacht hat, nicht.

Ueber dem Meere drüben liegen die beiden Inseln Großbritannien und Ireland, sicher hinter ihren Meereswellen, aber bewegt gleich den Wellen durch innern Kampf. Von diesem vereinigten Königreiche wird aber ein Mehreres zu erzählen seyn, obwohl der aufmerksame Leser von dem Kalender für das Jahr 1834 den Stand der Parteien daselbst noch kennt und wieder nachschlagen kann, wenn er den alten Kalender in Ehren gehalten und aufgehoben hat, denn auch für das vereinigte Reich Großbritannien und Ireland hat der vorige Kalender keinen Platz mehr gehabt. Unterdessen hat aber der König seine früheren Räte entlassen, welche zu der Whigpartei gehörten, die viele bestehenden Einrichtungen im Königreiche abschaffen will, so weit sie ihr nicht mehr den Bedürfnissen und der Stimmung des Volkes angemessen scheinen, und hat sich zu den Anhängern der Partei gewendet, die man die Torypartei nennt, welche sagt, nur das, was einmal besteht, ist heilsam, und Abschaffung desselben bringt dem König und dem Königreiche Gefahr. Zu dieser Partei hat sich der König Wilhelm der Vierte gewendet, und deren Haupt, den berühmten und siegreichen Feldherrn, Herzog von Wellington, beauftragt, ihm einen königlichen Rath zusammenzusetzen, der ihm das Volk weise regieren helfe und jede Gährung stille. Der Herzog aber hat nicht selbst erster

Rath des Königs seyn wollen, obgleich er ehre Zeit lang, bis das neue Ministerium zusammen-gesetzt war, Alles in Allem war, und hat solchen auch nicht gesucht im Oberhause, unter den hohen Herren im Lande, sondern hat seine Blicke geborfen auf das berühmte Parlaments-Glied und den früheren Minister Sir Robert Peel, (sprich aus Pihl) so der Sohn eines Wollenhändlers ist, und sich nicht durch seinen Reichthum, sondern durch seinen Verstand und seine Kenntnisse und seine Thätigkeit hinaufgeschwungen hat über so viele Herren. Vielen von der Torypartei war dieß nicht ganz angenehm, denn sie wollten, daß kein Haar breit nachgegeben werde, den Forderungen der Mehrzahl im Volke und mußten daß Sir Robert Peel demnach manche Neuerung einzuführen für rathsam finden würde. Aber Sir Robert ließ sich nicht irre machen durch den Eigensinn seiner Freunde, und nicht durch den Born seiner Gegner, sondern kündigte seine Grundsätze ohne weiteres an, Abschaffung von Mißbräuchen, allmähliche Einführung des Bessern, aber nicht so viel als die Gegenpartei wollte, und nicht so rasch. Ueber dem erfahrenen Sir Robert Peel standen keine andern Sir Robert Peele zur Seite, und die Mehrzahl im Volke war gegen ihn, nicht wegen seiner Person, sondern weil er ein Tory ist, und es half nichts, daß der König das Parlament auflöste, denn es ward wieder ein neues gewählt, so die Ansichten und die Wünsche und die Bewegung des früheren Parlamentes in sich trug. Was aber Parlament bedeutet, weiß der geneigte Leser. Es ist nämlich der Großbritanische Reichstag, so aus zwei Kammern bestehet, die aber dorten Häuser heißen. Im Oberhause ist der hohe Adel des Landes versammelt und die hohe Geistlichkeit; im Unterhause aber sitzen die Abgeordneten des Volkes, und was beide Häuser annehmen und der König bewilligt, ist für das Reich Gesch. Auch half es nicht, daß Sir Robert Peel die Schwierigkeit hob, die den Ehen zwischen Personen von der englischen Kirche und andern Confectionen bisher entgegenstand, von wegen der kirchlichen Trauung und eine bürgerliche Trauung einführt, obwohl die Aufhebung dieses Hemmnisses lange von vielen Seiten her gewünscht worden war, das Unterhaus erklärte sich gegen die Ansichten des Ministeriums, und die englischen Minister vertragen so was nie, oder doch höchst selten, sondern legen allemal, wie die Mehrzahl der Mitglieder, besonders des Unterhauses gegen ihre Ansichten sich ausspricht, die

ihnen anvertraute Gemalt ist in des Königs Hand zurück und machen denen Platz, so die Kaiser der Mehrzahl des Hauses theilen. Also kam das frukere Ministerium, das sich besonders durch die ernastigungen ausgezeichnet und doch einen Ueberschuß von 1,600,155 Pfund Sterling im Staate annehmen nachweisen konnte, wieder ans Ruder. Die Ursache des Akerens des Ministers Peel und seiner Amtsgenossen war aber Irland und die englische Kirche, genannt die Hochkirche. In Irland nämlich sind 6 Millionen Menschen katholisch, und nur 200,000 bekennen sich zur evangelischen Kirche, aber die englische Kirche ist demungeachtet die herrschende im Lande; die zwölf englischen Bischümer die in dem Königreiche errichtet sind, haben allein an Grund und Boden 625,000 Morgen Eigenthum, worunter die Ländereien der einzelnen Pfarreien, die Häuser und Paläste, so die Hochkirche dorten hat, nicht einmal begriffen sind, die Besoldungen und Beehren aber, welche die englische, hohe und niedere Geistlichkeit jährlich ans Irland bezieht, beläuft sich ohngefähr auf 700,000 Pfund Sterl. Die höheren einträglichen geistlichen Stellen werden aber meist von Söhnen vornehmer Familien eingenommen, das Einkommen aber nie in Irland, sondern immer in England oder im Ausland verzehret, und die Stelle durch einen Vikarius verwaltet; so gehret das Volk einer Geistlichkeit die ihm fremd ist, und siehet das Geld übers Meer gehen, während es selbst hungert, ja die Noth ist in Irland so groß, daß die Regierung erst neuerdings einer ganzen Grafschaft Kartoffeln aus Schiffsen zuschicken mußte, damit die Bevölkerung nicht verhungere! Ueber diesen Zustand ist aber das Volk erbittert, und es gäbrt gewaltig, und mancher Tumult ist schon vorgekommen, der nicht hätte vorfallen sollen, und Blut geflossen, das zum Himmel schreit! Aber die Noth Irelands und sein Jammer und sein Weh sind gedrunken bis zu den Ohren des Volkes von England, und das stolze Volk von England ist nicht raub geblieben und nicht süßlos für das Leiden des Brudervolkes. In Irland selber aber ist ein Mann, den der Schmerz und der Zorn seiner Landsleute gewaltig ergriffen hat, und der sich emporgeschrien hat vom einfachen Advokaten nicht zu hohem Rang und auß erlicher Würde, aber zu einem fast königlichen Ansehen in Irland, zum Herrscher über die Gemüther seiner Landeute und über ihre Bewegungen. Dieser Mann, O'Connell, dem das ganze Volk, so arm es ist, einen Gehalt reicht, unter dem Namen der O'Connells-Streuer, hat die Sache des katholischen Irelands im Parlament gefuhret. Und das Unterhaus hat sich bereit erklärt zur Bewilligung, und dafür ausgesprochen, daß alles Kirchengut in Irland, das nicht zum notwendigen Unterhalt der englischen Christenheit diene, einbezogen werden solle, zu andern Zwecken. Das hielten die Tories für einen Versuch die Hochkirche umzustürzen, und deswegen sind Sir Robert Peel und seine Amtsgenossen ausgetreten aus dem Ministerium. Die neuen Minister haben aber schon viele Vorschläge zur Verbesserung der Staatseinrichtungen vorgebracht, finden aber im Oberhaufe, wo die meisten Mitglieder Tories sind, einen großen Widerstand.

Von England gieng der nächste Weg nach Frankreich; es kommt uns aber auf einen Umweg nicht an, zumal da kein Geld kostet, und es in einem Futter geht, und

so wenden wir uns denn zum Königreiche Portugal. Dort sahen wir am Schlusse des vorigen Kalenders den Kaiser Don Pedro zurend auf das Volk, das er befreiet, und das Volk von Lissabon zurend auf seinen Befreier. Aber mittlerweile haben sich beide Theile wieder versöhnet, und der Versöhner war der Tod. Denn der Kaiser ist einer Krankheit erlegen, am 21. Septbr. 1833, nachdem er noch bewirket hatte, daß seine Tochter für volljährig erklärt wurde von dem Reichstage, und ist beiseite gelassen, wie er es verlangt hatte, nicht mit kaiserlicher Pracht, sondern in einfacher, aber kriegerischer Weise. Aber der Schmerz seiner Tochter, der 16jährigen Königin Donna Maria da Gloria, für welche er den Thron erkämpft hatte, ward gemildert durch eine Freude, die selten einer Königin zu Theil wird. Denn ihr Herz hatte schon lange geschlagen in stiller Liebe für den Bruder ihrer Stiefmutter, den Herzog August von Leuchtenberg, und nun konnte sie die Hand reichen dem fürstlichen Jünglinge ihrer Wahl und schon mit dem 1. Dec. 1834 tönten die Festglocken von den Thürmen von Lissabon und die Kanonen donnerten von den Wällen und die Königin zog im hochzeitlichen Gepränge, den Brautkranz in dem schönen schwarzen Haare und eine Freudendräne im Auge in die Hauptkirche von Portugal und ließ sich trauen mit dem Prinzen, einstweilen durch Prokuration, d. h. der Prinz wurde von einem andern bei der kirchlichen Handlung vertreten und bald darauf kam Herzog August und die Vermählungsfeier ward beilätigt, und der Prinz ward als Prinz von Portugal erklärt, und sein wechselndes Geschick hatte ihn dem Throne nahe geführt, und es schien nun ein Tag über ihn her aufzugehen, zwar voll Müd und Arbeit, aber auch reich an Lohn und Freude; aber die Vorsehung hatte es anders beschloffen und rief ihn weg aus dem neuen freudig beginnenden Leben. Er starb den 28. März 1835, im 24sten Jahre seines Lebens. Die Reichstände von Portugal aber haben die Königin gebeten, möglichst bald an eine neue Ehe zu denken, und die Königin hat es versprochen. — Inzwischen ist aber noch manches in Portugal geschehen, Klöster sind aufgehoben worden, die Nonnen hat man des Gelibdes der Ehelosigkeit entbunden, viele Kirchengüter sind eingezogen, und zur Beförderung des Ackerbaues und zur Tilgung der Reichsschulden verkauft worden, den Vertheidigern der Königin sind jährliche Gehalte bewilligt worden, aber einig ist auch noch nicht Alles, und es wird noch manches zu erzählen geben, bis Alles in Ordnung ist, im schönen Lande Portugal.

Der Nachbar des Königreiches Portugal gegen Sonnenuntergang ist das Meer, gegen Morgen aber das Königreich Hispanien. Hier sith auf dem Throne auch eine junge Königin, nämlich die Königin Isabella II., welche erst fünf Jahre alt ist, und unter der Vormundschaft ihrer Mutter, der Königin Christine steht. Daß der verstorbene König Ferdinand der Siebente seiner Tochter Isabella den Thron vermacht, und so die bisherige Thronfolge geändert, und namentlich seinen Bruder Don Carlos von der Nachfolge im Reich ausgeschloffen hat, daß deswegen die Anhänger des Don Carlos besonders die geistlichen Herren, am meisten aber jene in den Klöstern großen Spektakel gemacht, und daß Don Carlos sich endlich nach Portugal und später nach England zurückgezogen hat, aber von da aus heimlich und unerkannt durch Frankreich nach Spanien zurückgekom-



men und der Bürgerkrieg von neuem angefangen hat, das sind bekannte Sachen. Der Prinz oder wie er sich selbst nennt, der König Karl der Fünfte hat aber den Boden zum Kriegsführen überleben, der besonders dazu passend ist, nämlich die baskischen Provinzen. Was sind die baskischen Provinzen? Zwischen dem pyrenäischen Gebirge und dem Meerbusen von Biskaja, sind mehrere Provinzen im nordöstlichen Theile des Königreichs Spanien, in denen man bei dem Landesvolke nicht mehr mit der Sprache auskommt, wenn man auch noch so gut spanisch reden kann, denn dort sind keine eigentlichen Spanier mehr zu Hause, sondern dort wohnen die Abkömmlinge der ursprünglichen Einwohner von Hispanien, so früher Iberien hieß, und reden eine eigene Sprache, die gar nichts gemein hat mit der spanischen, oder mit irgend einer anderen Sprache, und diese Sprache heißt die baskische, und die Länder heißen die baskischen Länder. Diese Provinzen sind meist Gebirgsland, u. haben eigene Gesetze, Freiheiten, Rechte, u. war so große Vorrechte und Freiheiten, daß sie fast nur dem Namen nach der Krone Spanien unterthan sind, aber in der Wirklichkeit fast so frei und beinahe so unabhängig sind, als irgend ein Kanton in der Schweiz. Sie zahlen keine direkte Steuer, sondern geben jährlich eine bestimmte Summe Geldes, die sie selber erheben, an die Krone, die Soldaten, die sie stellen, werden nicht ausgehoben, sondern von ihnen freiwillig angeboten, ihre sämtlichen Beamten werden von ihnen selbst gewählt, ihr Handel im Innern des Landes ist ganz frei, von den andern Provinzen sind sie durch Zoll-Linien abgeschlossen, verbotene Waaren, wie z. B. Tabak, mit dem die Krone allein handelt, können nur an der Grenze weggenommen werden. Die Basken aber sind arbeitsam, redlich, schlicht und stolz und eifersüchtig auf ihre Vorrechte, und sellen alsbald 50,000 Mann schlagfertig, wenn diese Rechte angezweifelt werden. Da aber die Regierung der Königin damit umgeht alle Angehörigen des Reiches unter gleiche Gesetze zu stellen, so wurden die Basken erbittert, und die Geistlichen arbeiteten auch für Don Carlos, und deshalb fand der Prinz willige Aufnahme als rechtmäßiger König. Aber Don Carlos hatte einen Mann bei sich, der war so gut als eine ganze Armee, dieser Mann hieß Zumalacaregui. Schuf er nicht eine Armee aus nichts, die endlich answoll auf 40,000 Mann, hielt er nicht den Generalen der Königin, Rodil, Mina und Baldez nach einander Stand! Aber die Flamme des Krieges vermochte also nicht gelöscht zu werden, und ungeheure Grausamkeiten felen vor von beiden Seiten, Häuser, die dem einen oder andern zum Obdach gedient, wurden niedergebrannt, die Gefangenen wurden niedergeschossen, und des Jammers war kein Ende. Da entschloß sich die englische Regierung der Grausamkeit wenigstens ein Ende zu machen, und in dem Bürgerkriege die Gesetze einzuführen, welche sonst von allen gestrittenen Völkern geachtet werden. Also ward Lord Elliot abgesandt, der brachte einen Vertrag zu Stande, zwischen den beiderseitigen Feldherren, wornach sie sich Menschlichkeit versprachen gegen die Gefangenen. Aber das Kriegsglück neigte sich immer mehr und mehr auf die Seite des Don Carlos, so daß sich auch in andern Provinzen seine Anhänger regten, und die Königin Christine schon ans Empacken dachte, und an die Flucht. Aber da fiel es ihren Räten ein, haben wir nicht mit Großbritannien und mit Frankreich und

Portugal ein Bündniß geschlossen zu Schutz und Trutz, also sagten sie zu ihren Verbündeten: „Kommet und helfet!“ Aber die drei großen Mächte, Oesterreich, Preußen und Rußland legten Einspruch ein gegen die bewaffnete Einnischung. Da unterblieb dieselbe. Jedoch in England und Frankreich ward erworben allenthalben für die Königin von Spanien, und die kompsußigen Leute strömten herbei, und der König der Franzosen trat die Fremden-Legion, so in Algier ist, der Königin ab. Auf dieses hin erklärte Don Carlos, daß sein Vertrag mit dem Feldhern der Königin nur den Spaniern gelte, nicht aber den Fremden, und jeder Fremde, so gefangen würde, ohne weiter erschoffen werden solle; und sein Kriegsglück führte ihn immer weiter und er belagerte die Stadt Bilbao. Aber Bilbao ward durch die Königin befreit und Zumalacaregui erhielt am 16. Juni eine schwere Wunde in den Schenkel, an welcher er bald darauf verschied. — Die englischen Hilfstruppen sind zum Theil angekommen, und es wird sich nun bald zeigen, ob des Prinzen Glückstern mit seinem tapfern Feldhern untergegangen ist oder nicht. Erst aber hat die Königin nicht weniger als 900 Klüster abgeschafft, und sind in manchen Gegenden Aufstände ausgebrochen.

Aber jetzt sagt der Seher Halt, der Raum ist voll und für nicht viel mehr Platz vorhanden, denn die andern Erzählungen hinten sind schon gedruckt.

Der Hausfreund kann also nur noch kurz anzeigen von Frankreich, daß alldort die erste Kammer als Reichsgericht, diejenigen gerichtet hat, so im April 1834 aufstund, viele haben die Antwort verweigert, manche sind entkommen, manche freigesprochen worden, manche verurtheilt zu Gefängniß und zur Verbannung. Als aber der König die Julitage feiern wollte, sollte er am 28. sammt seinen Söhnen gefodtet werden durch eine Mordschne, die aus 25 geladenen Hünenläusen gebildet war; aber der König und seine Prinzen entgingen der Gefahr, dagegen wurden der alte Herz Marschall Mortier und viele andere das Opfer dieses Mordversuchs. Der Thäter heißt Fieschi und liegt in Banden. — Nachdem hat die Cholera das südliche Frankreich beimgesucht und arg gewüthet. Auch Italien ist jetzt schon von der fürchterlichen Seuche beimgesucht. Griechenland, das jüngste Reich der Christenheit ruht jetzt von seinen Kämpfen, der König ist jetzt volljährig erklärt und regiert nun selber. Damit schließt der Hausfreund die Erzählung der Begebenheiten und macht andern Neugierigen Platz.

Georg Stulz von Ottenberg.

(Mit einer Abbildung von Stulz Denkmal bei Kippenheim.)

Als im Jahre 1778 der Schnelldorfmelster Stulz in Kippenheim ein Knäblein taufen ließ, da dachte weder der Vater, noch einer der Pächten, noch der Pfarrer, so das Knäblein auf den Namen des heiligen Ritters Georg taufete, daß sie einen Ritter von Ottenberg in die Kirche trugen, und als sie das frisch getaufte Kind wieder in die Wiege legten, da dachten sie auch nicht, daß sein letztes Bette ihm dreinst aufgeschüttet werden sollte nicht in der Heimath, sondern

ferne im Provenzallischen Lande, denn der Mensch denkt, und Gott lenkt, und bisweilen denkt der Mensch auch nicht, und der liebe Gott lenkt doch.

Aber das Wüblein wuchs und gedieh und zeigte viele Anlagen, und der Vater, der eine große Kundschaft hatte, hätte es wohl in eine lateinische Schule schicken können, und dann auf die hohe Schule nach Freiburg, um einmal Amtmann zu werden, oder Doktor. Aber der Vater sagte, nein, sondern hielt was auf sein Handwerk, und meinte, man dürfe ihm die guten Köpfe nicht entziehen, denn ein guter Kopf fördert das Handwerk mehr, als ein mittelmaßiger, und ein guter Schneider kann oft leichter etwas erschwingen, als ein guter Amtmann. Also bestimmte er den Knaben, als er die Schuljahre verlassen hatte, zum Schneider, und dem Knaben war es auch recht. Aber seine Lernbegierde war größer, als die Gelegenheit sie zu befriedigen, und der Knabe merkte bald, daß er bei seinem Vater in Kippenheim nicht so viel lernen könne, als anderswo, wenn er einmal für einen vorzüglichen Meister gelten wollte, also ging er mit Erlaubniß des Vaters nach Karlsruhe, lernte dort, was zu lernen war, ward Geselle und wanderte nach Frankfurt am Main, wo er bald Arbeit fand und Anerkennung seiner Brauchbarkeit und seiner Thätigkeit.

Aber in Frankfurt fiel dem jungen Gesellen ein, wär es nicht besser, wenn du französisch lernest, man kann nicht wissen, wo man's brauchen kann; gleichsam, als wenn er geahnt hätte, daß er den Abend seines Lebens zubringen werde auf französischem Boden am Ufer des Mittelländischen Meeres. Also machte er sich auf und ging nach Genf.

Und der Weg nach Genf, war der Weg zu seinem Glück, den ihn die gnädige Vorsehung leitete durch seinen Trieb sich zu vervollkommen.

In Genf halten sich immer viele reiche Fremde auf, besonders Engländer. Ein solcher Engländer war aber gerade zu dieser Zeit, als der wißbegierige Kippenheimer dorten Arbeit suchte und fand, mit vielem Gefolge in Genf. Georg Stulz lernte mehrere Personen aus der Dienerschaft dieses Fremden kennen, und meinte, er trüge doch auch nicht schwer daran, wenn er einmal mit guter Gelegenheit hinküber reisen könnte nach England, und des Landes Sprache lerne. Da begab sichs, daß der Engländer wieder heim reisen wollte, und einen Diener brauchte für die Reise. So eine Gelegenheit zur bequemen und wohlfeilen Reise kommt nicht zweimal

wieder, sagte Georg Stulz, und trat für die Dauer der Reise unter die Dienerschaft des Fremden.

Wie er in England angekommen war, suchte er zuerst in einigen Landstädten Arbeit. Dann aber, wie er merken mochte, daß er genug gelernt habe, um überall Brod zu finden, machte er sich auf, und ging in die große Stadt London. Mancher fleißige Deutsche hat dort schon Unterkommen gefunden, mancher Wohlstand und Reichthum. Und so war auch ein deutscher Schneidermeister da, der große Kundschaft hatte. Bei diesem trat Stulz in Arbeit. Der deutsche Meister aber gewann den Gesellen immer lieber, und wußte fast nicht was er mehr an ihm loben sollte, sein bescheidenes Benehmen, oder seine stille, solide Ausführung, seinen ausdauernden Fleiß oder seine Geschicklichkeit. Als aber der Meister ein Jahr lang alle diese guten Eigenschaften seines Gesellen beobachtet, und dabei berechnet hatte, was für ein gutes Capital eine so ausgezeichnet geschickte Hand seye, da rief er den fleißigen Georg auf sein Stüblein, und sagte: Landmann, zum Gesellen kann ich Euch nicht länger brauchen, ihr übersehst den Meister, aber zum Gesellschafter wenn Ihr wollt, zum Theilnehmer an meinem ganzen Geschäft, und wenn es Euch recht ist, und Ihr kein Heimweh habt, so schlaget ein. Also schlug Georg Stulz von Kippenheim ein und wurde Gesellschafter des deutschen Meisters in London, und hatte Stulz dadurch gewonnen, so gewann auch der Andere, durch das Capital von Fleiß und Kunstgeschicklichkeit, welches Stulz in die Gesellschaft beibrachte, und welches tausendfältige Früchte trug.

Die Gesellschaft währte aber nicht lange; nicht etwa, als wenn Zwietracht zwischen die Geschäftsfreunde getreten wäre; nein, Georg Stulz hatte ein Herz, das mehr der Nächstenliebe offen war, als dem Hasse, und nur geneigt anderen Veranlassung zur Dankbarkeit zu geben, nicht aber selbst undankbar zu seyn. Wer aber die Gesellschaft aussetzte war der Tod, der den ältern Theilnehmer hinweg nahm, und wer dem fleißigen Georg Stulz von Kippenheim das ganze Geschäft hinterließ, war der Verstorbene.

Jetzt stand Georg Stulz allein an der Spitze der Kleidermacherstatt, die keine Werkstatt mehr, sondern eine Fabrik zu nennen war, und beihätigte das Sprichwörtlein, daß Kleiber Leute machen. Denn wer in London etwas vorstellen wollte beim Hof und in der Stadt, beim Militair und beim Civile, der ließ sich kleiden bei

Georg Stulz, und that ihm kein er vor, kein alter und kein junger Meister, kein Engländer und kein Fremder, im Schnitt und in der Fertigung, in der Schönheit und in der Arbeit, und selbst die Prinzen des Hauses waren seine Kunden, und der damalige Prinz Regent, der später als Georg IV. den großbritannischen Thron bestiegen hat, wollte kein anderes Adelskleid tragen, als eines aus der Offizin seines Namens Bruders, des Meisters George Stulz, und übertrug demselben die Lieferung der schönen Festbaten mit Gold übersätten Uniformen der Garde-Husaren, und selbst in Ost- und Westindien verschrieben sich die reichen und vornehmen Herren, so in den europäischen Kleidern nicht zurückbleiben wollten, Kleider bei dem Herrn Georg Stulz in London.

So vergingen dreißig Jahre voll Arbeit und thätigen Fortschreitens, und der Segen stellte sich ein. Und es füllten sich Kästen und Kisten mit redlich erworbenem Gute, und der Fleiß erzeugte den Wohlstand, der Wohlstand aber den Reichthum, und was die Arbeit erwarb, das wußte die Sparsamkeit zu erhalten. Als aber die dreißig Jahre vergangen waren, und Georg Stulz von der festen und sichern Insel Engelland aus, nur von weitem den Kriegen zugehört hatte, die über das feste Land eihergingen wie gewaltige Stürme und die Veränderungen, die aus den Kriegen entstanden, da klopfte die Krankheit bei ihm an, und die Aerzte riefen ihm, in ein südliches Land zu ziehen, und unter einen milderen Himmel.

Da dachte Georg Stulz, ich habe lange genug gearbeitet im Schweiß meines Angesichts und thue keine Sünde, wenn ich mich zur Ruhe setze. Also mochte er sich auf, und verließ Engelland, das ihm ein zweites Vaterland gewesen war, und eine treue Pflegemutter. Arm war er gekommen, unter den Dienern eines Reichthums, reich zog er fort, selbst umgeben von Dienerschaft.

Der Ort, den ihn aber die Aerzte für die Herstellung und Erhaltung seiner Gesundheit vorzüglich empfohlen hatten, war die Stadt Hyeres in der Provinz.

Hyerès liegt am mittelländischen Meere, zwei Stunden von der Stadt Toulon, wo der berühmte Seehafen ist, von wo die Franzosen Anno 1830 ausgelaufen sind, um Algier zu erobern. Das Meer beugt sich dorten in das Land hinein, und hohe Felsen stehen da,

ein natürlicher Wall, gleichsam als Marstein des Landes und des Meeres, der Himmel glänzt in mer in tiefem, reinem Blau, und die Erde ist geschmückt, wie ein Paradies-Garten; ein ewiger Frühling waltet dort, und der Delbaum gedeiht, und der Citronen- und Pomeranzbaum mit seinen silbernen Blüthen und seinen goldnen Früchten, und der Granatbaum, mit feuerrother Blüthe und hochrothen Aepfeln, und die Luft ist gewürzet von tausend lieblichen Düften, und gefühlt von dem Winde, der über das Meer hinstreicht.

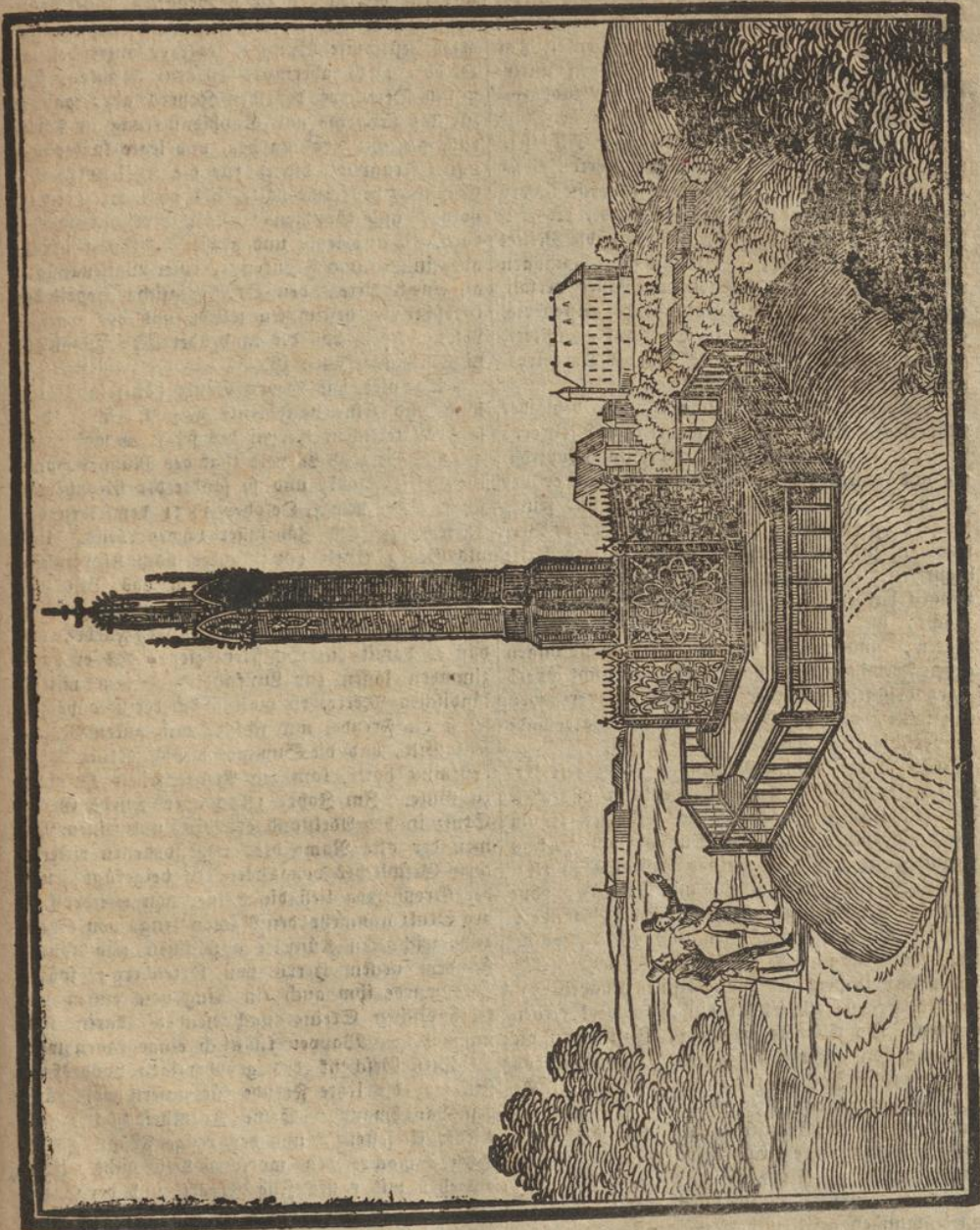
Dort wandelte Herr Georg Stulz, und der milde Himmel wirkte wohlthätig auf seine geschwächte Gesundheit, und er ward wieder frisch und stark, und sagte zu ihm selbst: Hier ist gut seyn, hier laßet uns eine Hütte bauen. Er ließ es ober nicht bei einer Hütte, sondern kaufte ein großes Haus, und richtete es schön und stattlich ein, und ward er Fremde genoss Gesellschafft drinnen und freute sich freundlicher Aufnahme.

Obwohl Georg Stulz nunmehr nicht mehr thätig war, wie früher in London, so vermehrte sich auch in Frankreich noch sein Vermögen und doppelte, denn er kaufte auf den Rath eines Freundes, der in solchen Dingen Einsicht hatte, mit dem größten Theile seiner Baarschafft französische Staatspapiere, welche nach dem Falle des Kaisers Napoleons sehr niedrig standen, diese Papiere hoben sich später wieder in ihren Werthe, und so ward unser Landmann von Rippenheim in Hyeres noch einmal so reich, als er gewesen war zu London in Engelland.

Mancher, dem sein Fleiß so tausendfältige Früchte getragen, und den sein Glück mit reichen Gaben überschüttet hätte, hätte nun zu leben angefangen, wie der reiche Mann im Evangelium, in Sauc und Brauc. Nicht so Georg Stulz, rein, er lekte lieber nach dem Evangelium, als wie der reiche Mann im Evangelium. Er wollte sein Pfund nicht vergeben, sondern verwaltete das ihm anvertraute Gut, also daß er den Nackten kleidete, den Hungrigen speiste, den Durstigen tränkte und Gutes that im Kleinen, wie im Großen. Hat er nicht wohlthätigellnternehmungen unterstützt, hat er nicht thätigen Antheil anommen an dem segensreichen Wirken der Bibelgesellschaft, war er es nicht hauptsächlich, der der protestantischen Kirche zu Marseille Wohlthaten angedeihen ließ, stand er nicht an der Spitze der Gesellschaft, die ein protestantisches Bethaus zu Toulon errichtete,

als Wasser
im Himmel glänzt
die Erde ist
; ein seliger
baum geübt
baum mit
alten Hölz
in Feuerzeig
und die Zeit
den Dörfer
über da 2 Meer

Stolz, und der
auf seiner ge
d wieder sich
: Hier ist ge
bauen. Er ist
in Kaufe ein ge
und staltig
uffreundlich
der Wofnung
ste nicht mit
so vermehrt
Verdigen und
den Reich sind
Eloher ten
archoft fro
sch dem Feld
edrig hahn
ieder in ihre
ndmann em
il so reich, ab
ngelland?
taworbliche
Bild mit zü
hite von p
Man im Gew
Nicht so Gey
im Evangelii
reden, sollen
Out, als die
marien sekte
shai im Alti
ge gese weh
hat er nicht
segenbräu
er er ist nicht
schen Kirche p
lief, Hand er
schaf, die ein
wulow erricht



Hat er nicht einer katholischen Kirche, die wieder ausgebessert, und zum Gottesdienst eingerichtet wurde, eine neue kostbare Orgel geschenkt, war er es nicht, der das Hospital und den Unterstützungsverein seines Wohnortes, der Stadt Hyeres, mehrmals und jedesmal reichlich bedachte, und der nicht nur den Armen und Hilfslosen, sondern auch den Reichen und Begüterten dieser Stadt große Dienste leistete, war es nicht Georg Stulz von Rippenheim, der der Stadt, die früher der öffentlichen Brunnen entbehrte, die Mittel gab, solche zu errichten, und also seine Nachbarn und Mitbürger mit lebendigem Wasser versah, war er es nicht, der hauptsächlich beisteuerte, als die Stadt Hyeres ein Denkmal errichtete, zu Ehren ihres Landmannes des als Kanzelredners berühmten Bischofs Massillon?

Während aber der reiche Mann, dem der Kindersegen versagt war, damit er desto Mehreren Vater seye, also sorgte für Fremde, und Wohlthaten ausstreuete in fremden Lande, vergaß er der Heimath nicht und seiner Landsleute und seiner Angehörigen. Viele Unterstützungen hat er Verwandten zukommen lassen, welche solcher Hilfe bedurften. Viele, und große öffentliche Spenkungen hat er zu Gunsten seiner Landsleute gemacht, und der Hausfreund, der seiner Wohlthaten, und menschenfreundlichen Handlungen gegen Fremde gedacht hat, könnte es nicht über das Herz bringen, wenn er die Summen verschweigen sollte, die Georg Stulz seinem Vaterlande zu verschiedenen Zwecken zugehen ließ.

So sandte er im November 1828 den Armen beider Confectionen zu Rippenheim und Heiligenszell 2,000 Franken. So widmete er am 1sten November 1829 die Summe von 30,000 Franken zur Errichtung eines Spitals zu Rippenheim, für Einheimische und Fremde, ohne Unterschied des Glaubens, und mit der besondern Bestimmung, daß die Zinsen von 2400 Franken zur Bezahlung des jährlichen Lehrgeldes für einen katholischen und evangelischen Knaben verwendet werden sollten, die ein Handwerk lernen wollten. So widmete er am 8. Juli 1830 die Summe von abermals 30,000 Franken für das polytechnische Institut und für das evangelische Schullehrerseminar zu Karlsruhe. So verwendete er im September 1831 für die Ausbesserung der beiden Confectionen gemeinschaftlichen Kirche zu Rippenheim 11,000 Franken, für seine Landsleute, so durch die Rheinüberschwemmungen gelitten hatten, 25,000 Franken,

und für die Armen zu Rippenheim 3000 Franken; auf diese letzte, den Armen seines Heimathortes bestimmte Summe, legte er unter dem 6. October 1831 abermals 10,000 Franken. Am 30sten December desselben Jahres aber gab er für die Leopold- und Sophienstiftung in Karlsruhe 50,000 Franken her, und legte später noch 2400 Franken, die er für die Karl Friedrichs-Stiftung bestimmt hatte, als diese mit der Leopolds- und Sophien-Anstalt vereinigt wurde, dazu. Seine letzte und größte Stiftung besteht aber in 200,000 Franken zu einer Waisenanstalt, an einem Orte, den Sr. königliche Hoheit der Großherzog bestimmen würde und der geneigte Leser weiß, daß die landesherrliche Wahl auf Lichtenthal gefallen ist.

So viel hat Georg Stulz für sein Vaterland und seine Landsleute gethan. Aber dem landesväterlichen Herzen des selbst so wohlthätigen Großherzogs Leopold that des Mannes Handlungsweise wohl, und so sandte der Großherzog schon unter dem 4. October 1831 demselben das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens. Und als Georg Stulz 100 Franken nach Rippenheim gesandt hatte, damit man ihm das Bild des Landesfürsten dafür malen lassen möge und ihm eine Flagge sende mit Badischer Farbe, auf daß er damit ein Schifflein ziere, das er hatte zimmern lassen zur Luftfahrt auf dem mittelländischen Meere, da machte sich der Großherzog selbst die Freude, und schickte dem guten Manne sein Bild, und die Summe, welche Stulz dafür bestimmt hatte, kam den Armen seiner Heimath zu Gute. Im Jahre 1832 aber wurde Georg Stulz in den Adelsstand erhoben, und seinem Namen der alte Name des ausgestorbenen ritterlichen Geschlechts von Ortenberg beigelegt, und der Großherzog ließ die Ruine, von welcher Georg Stulz nunmehr den Namen trug, von einem ausgezeichneten Künstler abzeichnen und sandte sie dem neuen Herrn von Ortenberg; später aber wurde ihm auch ein Ring von einem vaterländischen Steine nachgesendet, darin sein nunmehriges Wappen künstlich eingegraben war.

Dies Geschenk des großherzigen Landesfürsten war die letzte Freude für unsern wohlthätigen Landmann. Seine Krankheit hatte sich wieder eingestellt, und der ewige Frühling von Hyeres mochte den morschen Leib nicht wieder anwehen mit neuer Jugendkraft, und der Engel des Todes trat zu ihm. Er starb den 17. November 1832.

Die Stadt Hyeres sah seinen Tobestag für einen Tag öffentlicher Trauer an, und sein Leichenbegräbniß zeigte, wie der Menschenfreund geliebet und geachtet wurde. Alle öffentlichen Behörden, alle Wohlthätigkeitsvereine, alle Klassen der Bürger von Hyeres folgten ihm zum Grabe, und die Armen, die er als seine Kinder betrachtet und behandelt, gingen hinter dem Sarge her, und die National-Garde von Hyeres begleitete den Zug mit blinkenden Waffen und fliegenden Fahnen. Mehrere Reden wurden noch gehalten an seinen Grabe, und das Gebet, das der protestantische Geistliche an dem offenen Grabe sprach, ward nachgebietet mit Andacht von der ganzen katholischen Bevölkerung der Stadt. Der Verbliebene aber mag sich eines schönen Empfangs gefreuet haben, im Lande der Vollandung, denn was ihr den geringsten meiner Brüder thut, das habet ihr mir gethan!

Item, der Hausfreund könnte manche lehrreiche Anwendung auf die eben erzählte Lebensgeschichte machen, aber er wills dem geneigten Leser selbst überlassen, und bemerkt nur das, es möchte ihm leicht zum Vorwurf gemacht werden, daß er jetzt erst, unseren verdienten Landsmann in seinen Ehrentempel aufnimmt, und nicht schon in einem frühern Jahrgang dieß gethan hat. Der Hausfreund aber entschuldigt sich damit, kurz nach dem Ableben des wohlthätigen Mannes ist sein Leben gar vielfach erzählt worden in Zeitschriften und Flugblättern, so daß eine Abschilderung im Kalender vielleicht manchem Leser wie ein Ueberfluß vorgekommen wäre, ferner sagt der Hausfreund, was ächt ist und gut, wie der Sinn des Georg Stulz von Ortenberg und sein Wandel und sein Handeln, das ist nicht nur giltig so lang es neu ist, sondern allezeit, und es ist gar kein Fehl, wenn es hier und da wieder aufgefrißt wird im Herzen der Leser.

Dir aber, geneigter Leser, der du dich dem Handwerk widmest, zum Beispiel dem Schneidergewerb, empfiehlt der Hausfreund diese Geschichte besonders, auf daß du dich überzeugen mögest, wie weit der Eifer nach Bervollkommnung und der Trieb etwas neues zu lernen, und die Arbeitsamkeit führen, und daß du, wenn du hinausziehst in die Welt und die freien Jahre der Wandererschaft, der ersten Wanderfahrt des vorigen Schneidergesellen Georg Stulz von Rippenheim und der letzten des Ritters Georg Stulz von Ortenberg gedenken mögest.

Die hilfreichen Jungfrauen.

(Mit einer Abbildung).

Man sagt den Spaniern zwei Dinge nach, die man nicht gerade jedem rheinländischen Leser nachsagen dürfte, wenn man bei der Wahrheit bleiben will. Einmal, daß sie ungewein mäßig und nüchtern sind, und vor nichts einen größern Abscheu haben, als vor Trunkenheit und Wollerei, obgleich die wärmere Sonne einen Wein bei ihnen hervorbrinat, der viel süßer und feurriger ist, als unsere Weine. Mancher rheinländische Landsmann hat Gelegenheit gehabt davon zu versuchen, Anno acht und noch später, und hat auch manchem recht gut geschmeckt.

Dann heißt es aber in Spanien setzen die Weiber in der Ehe die Herrinnen, und die Männer die Knechte, und ein rechter hispanischer Ehemann müsse eine gute Uebung in der Geduld, und eine rechte hispanische Ehefrau eine recht gute Uebung im Eujoniren und Quälen haben, ob dem wirklich so ist, weiß der Hausfreund nicht ganz genau.

In Madrid aber, in der großen Hauptstadt des Königreiches, so fast in der Mitte des Landes steht, und wo auch schon badische Gewehre präsentiert worden sind, und badische Trommeln gewirbelt haben, da wohnte ein Barbier. Dieser machte eine Ausnahme von den hispanischen Männern. Der Barbier lebte aber nicht von seinem Scheermesser, denn es hätte nicht leicht jemand sich einer so unsichern Hand anvertraut, und er barbirte höchstens über den Löffel, nämlich die Wirthe bei denen er den ganzen lieben langen Tag saß, wenn er nicht etwa wegen Händeln hinaus geworfen ward, und sich bezehrte.

Zu Haus aber saß die Frau des Barbiers, die machte auch eine große Ausnahme von den gewöhnlichen hispanischen Weibern; denn sie nährte sich und ihren Mann mit Strohhutstechen, und wenn sie lange Tage lang so einsam da saß und über ihr Schickal nachdachte, da fiel manche Thräne auf das künstliche Geflecht, aber über ihren Mund kam's nicht, wie sie taatäglich mißhandelt ward von dem trunkenen Manne, und sie verbarg sorgfältig selbst vor Geschwistern und Verwandten die Spuren von Schlägen und Puffen, die sie täglich empfing.

Zulezt wurde es aber doch ruchbar, und die drei Brüder der Frau, so in des Königs Diensten standen und Reitknechte waren, kamen

eines Tages zu der Frau, und trafen sie in Thränen über ihr hartes und unerbittliches Schicksal, und boten ihr Hilfe und Beistand an, aber die fromme Frau lehnte ihn ab: Ich habe tagtäglich bei dem Himmel geklagt, und den lieben Heiligen, sagte sie, daß sie meinen Mann ändern mögen und mein Schicksal, es ist aber nicht anders worden, darum ist es des Himmels Wille, daß ich also leide, und dem will ich mich nicht widersetzen.

Dem frommen, duldbenden Sinn ihrer Schwester wollten die Brüder nichts entgegen sehen. Einer sah den Andern an, und winkten sich mit den Augen und der Jüngste sprach endlich:

Hast du denn auch schon die drei starken Jungfrauen angerufen, Schwester, wenn dein Mann dich quält und plagt, versuch es einmal, die können dir gewiß helfen.

Die Frau schüttelte zweifelnd den Kopf, und die Brüder gingen, und sie setzte sich wieder an ihre Arbeit, und mit dem Abend kam auch der Herr Gemahl, blauroth im Gesicht, mit thierischen heraushängenden Augen, unsicheren Schrittes und mit lellender Bunge.

Bring mir Wein und Essen, schrie er, du Hausknecht; und warf die Speise an die Wand, die sie ihm vorsezte: Ist das ein Essen für einen Mann, der vier Jahre lang des Königs Maulthiere rasirt hat (in Spanien werden nämlich die Maulthiere der großen Hitze wegen rasirt), und nahm einen Stock und ging wüthend auf die arme Frau los, die ihn bei allen lieben Heiligen beschwor, ihrer zu schonen.

Aber der wüste Trunkenbold achtete nicht des Wehklagens und der Bitte, da fiel der guten Frau zur rechten Zeit noch der Rath ihres Bruders ein, und sie rief mit lauter Stimme: Ihr drei starken Jungfrauen kommt mir zu Hilfe.

Kaum hatte sie das gesagt, so hörte man ein lautes Gepolter im Hause, und die Thüre sprang auf, und herein traten drei große, weiße Gestalten, und schritten feierlich um den Barbier herum; dem aber wurde es ganz anders, und sein rothes Angesicht ward bleich, und der Horn machte der Furcht Platz und der Rausch wich der Nüchternheit. Jetzt aber zogen die weißen Gestalten Karbatschen aus ihren Gewändern hervor, und fingen an dem groben Mann das Capital, daß er seiner Frau jeden Abend theilweise ausgezahlt hatte, auf einmal heimzugeben, sammt den Zinsen, in guter grober Mün-

ze, und es lautete in der ganzen Nachbarschaft, als wenn gedroschen würde.

Wir sind allezeit bereit zu Hilfe und Strafe, sagten sie dann alle zumal mit dunkler Stimme; als der geprügelte Mann ächzend auf dem Boden lag — laß dir die erste Probe genügen, und schritten darauf feierlich hinaus.

Dem geneigten Leser ist es nicht halb so unheimlich gewesen, als es ihm sonst wird, wenn er Gespenstergeschichten hört, denn er weiß wohl, wer die drei hilfreichen Jungfrauen gewesen sind, nämlich Niemand anders, als die Brüder der geplagten Frau.

Der also gestrafte Mann war aber dermaßen durchgebläut, daß er lange im Bette liegen mußte, wo er Zeit hatte sich zu besinnen über sein bisheriges wüthes Leben, und Vorsätze zu fassen für sein künftiges, und der sorgsamten Pflege seines treuen Weibes, das ihm eine solche Prügelsuppe gar nicht zugedacht hatte, und ihn sogar herzlich bemitleidete, statt schadenfroh zu sehn, sich zu freuen.

Als er wieder hergestellt war, da hatte er wirklich den alten Adam ausgezogen, und suchte sein Scheerzeug wieder hervor und seine alten Kunden auf, und war wieder fleißig, und gedachte, wenn er an einem Wirthshause vorbei ging der drei starken Schwestern, und ihrer Karbatschen und seiner Schwielen und seines letzten Rausches, und wurde ein ganz ordentlicher Mann und hat eine Bartstube errichtet in Madrid, in der Sonnenstraße Numero 92, wenn der geneigte Leser etwa dahin kommen sollte.

Ein Stücklein vom Kaiser Joseph.

Von Kaiser Joseph dem Andern glorreichen Andenkens und von seiner Wohlthätigkeit und Leutseligkeit hat der geneigte Leser bestimmt schon manches Stücklein gehört, und wer den Kalender vom Jahre 1810, schon gelesen hat, der weiß noch, wie er einmal den Doktor gespielt hat, und einer armen Frau fünf und zwanzig Dublonen verschrieben, alles unerkant und unbeschrien.

Der große und mächtige Monarch hat es aber Niemand übel genommen, der ihn nicht gleich erkannt, und bei dem rechten Namen genannt hat, obgleich sein Bild geprägt war auf hundert und abermal hundert tausend Dukaten und Brabanter Thalern, und kleinen Thalern und Käseperlein, und also gekommen ist in Millionen

Wachheit
nife und Etra
mit trange
am Schenke
erliche Probe
lich hundert
icht halb so
mit nicht, nun
e er meist
stium gerade
die Arbeit

aber bemerkt
Wette kann
e Krinnen die
Dorfler zu
Lamen 2000
die Praplan
sogar bes
in zu fep, in

e, da hatte e
agen, und lichte
und jene alle
er, und geladete
norder sind de
einer Karwiden
letzen Hand
ann und be
nd, in der Ein
e gemachte Licht

der Schick
eren glortchen
stelligkeit und
Keler bestant
und mer de
an gelies ist
Dorfer gefidit
auf und jaung
erkant und un

monch hat d
der Iha nicht
en Namen p
drägt, nur es
aufwend Deltat
men Palera un
ist in Willian



Rheinland. Hausfreund 1836.

©

Hände, und hat sich des Unbekanntseyns gefreut, und es benutzte zu manchem leutseligen Scherz und zu gar vielen kaiserlichen Wohlthaten.

Es war aber im Jahr 1781, wo der Theil der Niederlande, so jetzt das Königreich Belgien bildet, noch hiesereichisch war, da machte der Kaiser eine Reise nach seinen Niederlanden und nach der Hauptstadt Brüssel, und wohnte in dem schönen Lußschlosse Laeken, das bei Brüssel liegt.

Liebte jemals aber ein großer Monarch die Einfachheit, so war es eben der Kaiser Joseph. Fuhr er nicht fast tagtäglich in Wien in einem unscheinbaren Kaleschlein herum, und hatte Niemanden bei sich, als einen Bedienten ohne Livree und Bordenhut, und sah nicht scheel wenn ihn Jemand nicht grüßte, denn er dachte, er kennt mich eben nicht, daß ich der Kaiser bin.

Was aber in Wien seine Gewohnheit war, das that er auch zu Brüssel. So fuhr er eines Tages vom Schlosse Laeken, im einfachen Kaleschlein, kein schimmernder Stern zierte die kaiserliche Brust, kein glänzendes Gefolge umgab den mächtigen Herrn, nur ein einziger Bedienter war bei ihm, und der Kaiser leitete die Pferde selber.

Als er aber auf der Straße war, die von Laeken nach Brüssel führt, da fing es plötzlich an zu regnen, und eine Stimme rief: „Halt,“ und der Kaiser hielt, und sah um; wo die Stimme herkam, und sie gehörte einem Manne, der die Uniform eines Invaliden-Offiziers trug.

Seyd so gut, lieber Herr, sagte der Invaliden-Offizier, denn er wußte nicht mit welchem Herrn er sprach, und nehmt mich auch mit, der Regen ist meiner Uniform nicht gesund; der Kaiser liefert zwar eine neue, wenn die alte hin ist, ich mag ihm aber keine Ausgaben machen, unnöthiger Weise, er hat ohnehin nothwendige Ausgaben genug.

Da lächelte der Kaiser und sagte, während er dem Unbekannten Platz machte: Ihr habt recht, wir müssen sparen, wo wir sparen können!

Und als sie so bei einander saßen, der Kaiser links, der Invalide rechts; so wurde der Letztere gesprächig, und erzählte dem Kaiser, wer er seye und Dieß und Jenes, und daß er so eben von dem k. Waldmeister von Laeken komme, und dort gefrühstückt habe, und rathet, lieber Herr, was habe ich gefrühstückt, sagte er, und schlug den Kaiser vertraulich auf den rechten Schenkel. Der freundliche Kaiser rieth hin

und rieth her, traf aber den Nagel nicht auf den Kopf. Da vertraute ihm endlich der Andere, daß sie einen Fasanen verspeiset hätten, geschossen auf der kaiserlichen Jagd.

Als sie aber zum Laekener Thore hineingefahren waren, und der Invalide sich bedankte und heraussteigen wollte, da sagte der Kaiser: Nein, Ihr müßt mir Eure Gasse und Hausnummer sagen, daß ich Euch dahin fahre, und sehe, wie ihr heimgekommen seyd.

Und als dieses nach langem Hin- und Herreden geschehen war, denn der Andere wollte die Gefälligkeit des Kaisers nicht mißbrauchen, und sie Gass ein, Gass aus gefahren waren, so daß das bezeichnete Haus nicht mehr weit weg war, so sagte der Kaiser: Ihr habt mir vorhin gesagt, wer Ihr seyd, und habt mich rathen lassen, was ihr gefrühstückt habt, thut mir einmal den Gefallen und rathet jetzt auch, was ich bin.

Da musterte ihn der Invalide mit den Augen, und sagte, Eurer Haltung nach, treibet ihr auch das Kriegshandwerk. Der Kaiser nickte mit den Kopfe und setzte dazu, jetzt rathet aber auch meinen Dienstgrad.

Da sagte der Invalide, zum Fährdrieh seydt ihr schon ein wenig zu alt, aber Lieutenant könnet ihr seyn. Der Kaiser lächelte und sagte: Mehr. Da stieg der Brüsseler wieder um einen Grad höher und sagte: Oberlieutenant. Da lächelte der Kaiser wieder und sagte wieder: Mehr, und so ging es fort vom Obristen, zum General und zum Feldmarschall. Als aber der Kaiser, auch beim Feldmarschall gelächelt hatte, und gesagt hatte: Mehr; und sie waren mittlerweile vor die Hausthüre, so der Invalide bezeichnet hatte, gefahren, da wurde es diesem auf einmal fast sonderbar und ging ihm plötzlich ein Licht auf, daß er so vertraulich gesprochen hatte mit dem großen und mächtigen Monarchen, und er wagte kaum zu sagen: Also seydt Ihr der Kaiser, und wußte nicht wie er zum Kaleschlein heraus kam. Der Kaiser aber nickte ihm freundlich und huldvoll zu, und schenkte ihm die Entschuldigung gab den Pferden die Peitsche und fuhr davon.

Item, dieses Geschicklein könnte manchem zur Lehre dienen, der kein Kaiser ist, und kein Fürst und kein großer Herr, und doch fast aus der Haut fahren will, wenn ihn die liebe Einfalt nicht kennt, oder nicht titulirt, wie es der Brauch ist.

Schaffen und Schaffen.

Manch Wortlein in der teutschen Sprache hat in der einen Gegend diese, und in der andern jene Bedeutung und bedeutet in der Schriftsprache wieder etwas Anderes. Wie zum Exempel, das Wort schaffen. Heißt es nicht in der Schriftsprache so viel als hervorbringen, und dem geneigten Leser fällt dabei das allererste Sprüchlein im ersten Buche Mose ein. Bei uns aber heißt es so viel als arbeiten; und schaffen wird noch häufiger gesagt, als arbeiten. In Bayern aber und Oesterreich bedeutet es wieder etwas anderes, da heißt es so viel, als verlangen, begehren, wünschen, und wenn das eine brave Frau aus dem Rheinlande gewußt hätte, so hätte sie sich einen mißvergünstigten Morgen erspart.

Ein wackerer Mann, so auch aus dem Rheinlande war, aber im Bayerlande wohnte, und sein Stüklein Brod verdiente, hatte sich eine brave Frau aus dem Rheinlande geholt, denn er hielte große Stücke auf die Landmannschaft und auf die braven Frauen.

Die junge Frau aber hatte er sehr lieb, und suchte alle ihre Wünsche zu erfüllen, und als eines Morgens der Diener von der Schreibstube ausging, welcher er vorstund, da schickte er denselben zu der Frau, um zu fragen, ob sie nichts verlange. Der Diener aber war ein ächter Bayer, und sprach, wie ihm der Schnabel gewachsen war, und richtete einen Gruß vom Herrn aus, und er ließe fragen, ob die gnädige Frau auch etwas schaffe.

Die Frau aber verstund das Wort nicht bairisch, wie es gemeint war, sondern rheinisch, wie es nicht gemeint war, und war gar sehr gekränkt darüber, daß ihr Mann sich erkundigen lasse, durch den Kankleidner, ob sie fleißig seye oder nicht; und als ihr Eheherr zum Mittagessen heim kam, da merkte er ihr wohl an, an den rothgeweinten Augen, und an der Berstimmung, daß sie beleidiget war, über die Maassen.

Aber wenn man einen Hader tödten will, so darf man ihn nicht alt werden lassen, und ein gutes Wort findet eine gute Statt, deswegen fragte er nach der Ursache, und als ihm die Frau gestund, wie verlegend es für sie seye, wenn man sich durch den Diener erkundige ob sie auch schaffe, da ging dem Manne ein Licht auf, und er sagte kein Wort, und riß nur das Fenster auf, und rief dem ersten besten Landmann der vorbei ging: Hr, Landmann,

kommt ein wenig her, und der Landmann sagte: Was schaffens ihr Gnaden! da schenkte der Herr dem Landmann einen Sechser zu einem guten Trunke Bier, und die Frau war verböhnt, und hat sich nach der Hand nicht mehr betrübt, wenn ihr Ehegemahl sie fragen ließ, ob sie etwas schaffe.

Es liegt aber manche Lehre in diesem Sprüchlein, so noch dazu wahr ist; der geneigte Leser findet sie aber selber heraus.

Der Gärtner von Laeken.

Der Kaiser Napoleon hatte manchen schönen Lustgarten in seinem großen und herrlichen Reiche, aber wenige Zeit alle zu besuchen, denn es blieb wenig Zeit zum Ausruhen, war doch fast jeder Jahrgang seiner Regierung bezeichnet von einem gewaltigen Heereszug, den er begonnen, oder von einer großen und blutigen Schlacht, so er gewonnen, oder von einem vortheilhaften Frieden, den er seinen besiegten Gegnern vorschrieb, mitten in der eroberten feindlichen Hauptstadt.

Aber hißweilen, wenn es gerade anging, that ihm doch der Friede wohl und die Ruhe und die Stille, und so besuchte er einmal das Lustschloß Laeken bei Brüssel. Er hatte das grüne Adklein abgelegt mit dem Sterne der Ehrenlegion, und den Degen und das kleine Hütlein mit der Kokarde, und gieng, wie ein schlichter Bürgermann umher, unter den blühenden Sträuchern, und den duftigen Blumen und den wehenden Bäumen des Lustgartens von Laeken, und athmete die Frühlingsluft und horchte auf den Gesang der Vögel.

Im Garten zu Laeken arbeitete zur selbigen Zeit ein Gärtnerjunge mit großem Fleiß und Eifer, und dem Kaiser, dem nicht leicht etwas entging, gefiel die Emsigkeit des Burschen und er trat zu demselben und fragte ihn nach diesem und jenem. Der Junge aber gab über Alles manierlich, aber unersprochen, Auskunft, denn er wußte nicht, daß es der Kaiser war, der mit ihm sprach, sonst wäre er wohl erschrockener gewesen vor dem kleinen, großen Manne, mit den bligenden Augen, der Adnigreiche zerstreuten und Adnigreiche errichten konnte. Der Kaiser dem des Burschen Art und Weise gefiel, was wißbegierig und fragte den jungen Gärtner nach Namen, Geschlecht und Vaterland der verschiedenen Pflanzen, die im Garten vereinzelt waren, aus allen Welttheilen, in eine bunte und blühende Gesellschaft. Der Junge wußte

überall Bescheid, und war überall daheim, und hatte das Namens Verzeichniß und Geschlecht-Register der Pflanzen fast besser im Kopf, als hier und da vielleicht ein geneigter Leser des rheinländischen Hausfreundes seinen Katechismus, und sprach, daß es eine Lust war, zuzuhören, von der Eeder auf Libanon, bis zum Popen, der an der Mauer wächst. Nachdem sich nun der Kaiser auf diese Weise genugsam unterhalten, und von dem jungen Blumenvater manches gelernet hatte, was er selbst noch nicht wußte, fragte er diesen: Ob er denn zufrieden seye mit seinem Schicksal und mit seinem Plage, und ob er keinen Wunsch habe anders wohin und mit größerer Beschäftigung. Da meinte der Junge, zufrieden seye er wohl, wo er leben könne in Gemeinschaft mit den Bäumen, und den Sträuchern und den Blumen, und sie warten und pflegen, und tränken, und ihr stilles Wachsthum betrachten, aber einen Wunsch habe er doch, den ihm nicht leicht ein Mensch erfüllen könne.

Nun, den laßet hören, sagte der Kaiser und lächelte, denn er wußte wohl, daß er es war, der eines Menschen Wunsch am leichtesten erfüllen konnte, wenn solcher nicht Menschenkräfte überstieg.

Der Gärtners-Junge antwortete darauf, ach, lieber Herr; Ihr lacht mich aus, und wenn die Blumen nicht ihre freundlichen Engel haben, die sie umschweben, und mit milbem himmlischen Thau tranken in der Nacht, und sie färben mit Morgenroth und Himmelblau, und sich eines frommen Gärtners annehmen, so hilft mir Niemand zur Erfüllung meines Wunsches, obwohl er nicht zu den Unmöglichkeitlichkeiten gehört, und nicht ganz unerreichbar ist.

Da lächelte der Kaiser wieder, denn es freute ihn, daß der Junge so unvermuthet zur rechten Stunde vor die rechte Schmiede gekommen ist, und sagte: Nun denn, so vertrauet mir Euern Wunsch an, es könnte denn doch seyn, daß ich Rath wüßte. Und der Junge erzählte dem Kaiser, wie er einmal in Malmaison gewesen seye, auf dem Lustschlosse der Kaiserin, und wie er die Gärten dort gesehen habe, in ihrer Pracht und Herrlichkeit, gezieret mit den schönsten Bäumen der Welt, und voll Blumenduft und Blüthenpracht, wie der Garten, wo das erste Menschenpaar gewandelt ist im Stande der Unschuld, und mit seinen hellen rieselnden Springbrunnlein, und den Teichen, wo goldene Fische

mit einander Fangerleins spielen unter grünen, breiten Wasserpflanzenblättern und goldenen Blüthenkronen. Wenn ich dort Gartenmeister werden könnte, sagte er, da wäre mein schönster Wunsch erreicht. Aber ihr könnt mir doch nicht helfen! —

Da lächelte der Kaiser zum drittenmale, und es erbarmte ihn fast, daß ihm gegenüber, ihm dem der Wunsch nicht zu klein war, alle Königreiche der Welt unter seine Herrschaft zu bringen, und der Fürstenhüte und Marschallsstäbe und goldene Sterne vergeben konnte nach Belieben, und reichlich vergab, um die Tapferkeit zu lobnen, und dem Ehrgeize zu genügen, ein Mensch stand, der kein höheres Ziel kannte, als Aufseher zu seyn über die Blumenbeete zu Malmaison, und dieß Ziel für fast zu hoch hielt, und fast für unerreichbar.

Vertrauet den Engeln, die um Eure Blumen schweben, wer weiß, ob sie Euch nicht in kurzer Zeit, Euern Wunsche entgegen führen, ehe ihrs Euch versehet, sagte der Kaiser, und entfernte sich, und der Gärtnersjunge sah ihm staunend nach und schüttelte den Kopf.

Es waren aber Monate vergangen, und der Gärtners hatte den fremden Herrn und sein Gespräch mit ihm vergessen, und dachte nicht daran, daß er sein Bild im Saufe trug auf jedem Frankensfuß, daß er verdiente, da, siehe, kommt ein Briefträger mit einem Paket, das Paket ist versiegelt mit dem kaiserlichen Adler, so den Donnerkeil in den Krallen trägt; der junge Mann macht voll Staunens das Päcklein auf und findet sein Patent darinnen, als Gartenmeister zu Malmaison, mit schöner Bezahlung und sonstiger Zehrung.

Da machte sich der Gärtners eilend auf und zog in sein neues Reich, und war stolz, wie der siegreichste Feldhauptmann und froher, als der mächtigste König, als er Heerschau hielt über seine Untergebenen aus dem Pflanzenreiche, und die Bäume wehten, wie flatternde Fahnen, und die Blüthen an Sträuchern und Büschen schwankten, wie stattliche Federbüsche, und die Blumen in ihrem vollen Schmucke, in langen Beeten standen, wie die Leibgarben des Maienmondes in langen Reihen. Und er freute sich der neuen Herrlichkeit und der kaiserlichen Gnade, da trat ein kleiner Mann aus dem Gebüsch hervor, der hielt die Arme über der Brust über einander geschlagen, und trug ein kleines Hütlein mit dreifarbigem Kokarde, und ein grünes Röcklein,

roth aufgeschlagen, und den Stern der Ehrenlegion auf der Brust und den großen, siegreichen Ozean an der Seite, und es war der Kaiser Napoleon. Und nicht wahr, Euer Glaube an die Engel der Blumen hat Euch nicht getäuscht, sagte er.

Der Jüngling aber, wie er den Kaiser sah, denn jetzt erkannte er ihn, weil er in solchem Anzug abgebildet worden ist, hundert und tausendmal, und wie es ihm nun klar ward, daß der Fremde in Brüssel und der Kaiser eine und dieselbe Person sind, stand er da, wie vom Blitze getroffen, voll freudigen Schreckens und Staunens, und wollte dem Kaiser zu Füßen stürzen, dem Gründer seines Glückes, aber der Kaiser verschwand hinter den Büschen, und hat sich nachher noch manchmal mit dem fleißigen Gärtner freundlich unterhalten, bis er herunter steigen mußte vom Throne und von der Höhe seines Glückes. Der Gärtner aber, blieb dem Gründer seines Glückes anhänglich auch im Unglücke, denn dankbar seyn und treu seyn ist keine Schande, meinte er.

Die Insel Amrom.

(Mit einer Abbildung).

Wenn man von Deutschland aus gegen Mitternacht geht, kommt man in ein langes ziemlich schmales Land, das sich weit ins Meer hinaus streckt, gegen Schweden und Norwegen zu, dieß ist das feste Land von Dinemark, rechts und links vor diesem Lande liegen Inseln, große und kleine gegen Morgen, nur kleine gegen Abend.

Eine von diesen Inseln, so gegen Abend liegen, heißt Amrom. Rau und sandig ist ihr Boden. Sandhügel schützen sie, als ein natürlicher Damm, gegen das Meer und seine Wuth. Rauh, wie das Land, sind die Menschen, so es bewohnen. Sie sehen täglich ins Meer, und gewöhnen sich sogar an seinen Born und seine Stürme; deswegen ist nun der Amromer ein guter furchtloser Matrose, und kommen auf allen Meeren herum, und sieht die schönsten Länder der alten und der neuen Welt, und mancher verdient sich etwas, auf solchen Meerfahrten, und legt es zurück, und mancher ist davon schon reich geworden. Aber eine Heimathliebe hat der Amromer, die tief ist wie das Meer das sein Land umgiebt, und unerschütterlich, wie das Eiland, auf dem er geboren ist, und unter den schönsten Himmelsstrichen vergißt er der Heimath

nicht, und die Stätte seiner Kindheit, und mancher, der es zu etwas gebracht hat, und leben könnte, wo er leben wollte, der bringt seine alten Tage ruhig im Amrom zu, wo er die Jugend zubrachte, bis er sich schlafen legt ins letzte, kühle Bette.

Einer aber hat einmal nicht mehr heim kommen wollen, und ist an die Heimath gemahnet worden auf eine fast sonderbare Weise, und die Geschichte hat sich schon vor langer Zeit ereignet, aber sie geht noch von Mund zu Mund auf der Insel Amrom, und es ist schon der Mühe werth, daß sie der Hausfreund seinen Lesern mittheilt, denn es ist manch Körnlein Goldes drin enthalten, für den, so es heraus zu finden vermag.

Es war nämlich ein junger Mann zu Amrom, der hatte auch das Handwerk seiner Väter ergriffen und war ausgezogen mit einem dänischen Rauffahrer, nach Ost- und Westindien, nach Norden und Süden, und hatte selten seine heimathliche Insel wieder heimgesucht also lebendig war der Trieb in ihm sich herum zu treiben auf dem weiten, ungestümen Meere. Aber einmal kam er nicht mehr zurück; denn sein Schiff war aufgefanen worden von einem Seeräuber im mittelländischen Meere, und die Mannschaft war gefangen worden, mit sammt den Reisenden, und verkauft von den Korsaren; denn in den Raubstaaten, so am mittelländischen Meere liegen, und jetzt gebändigt sind, durch die Eroberung von Algier, und in allen Ländern so mit dem türkischen Reiche zusammen hängen, oder wo der mahomedanische Glaube zu Haus ist, werden Knechte und Mägde nicht gedungen um Geldlohn, sondern gekauft und verkauft wie ein Hauslein Vieh auf den Märkten.

So viel aber wußten sie daheim von dem jungen Amromer, daß er geraubt worden seye und nichts weiter, und manches Sommergewitter, mancher Wintersturm hiten die Meereswellen um die Insel aufgeregt, und mancher aus der Freundschaft des Vermissen, war versammelt worden zu seinen Vätern, und der Vater desselben, so selbst dereinkens ein rüstiger Seemann gewesen war, zog sich zurück von der harten Arbeit, denn seine Knochen waren müde geworden, und seine Haare weiß, und ruhte aus von des Lebens Freuden, und von des Lebens Schmerzen und von seinen Mühen auf der heimathlichen Insel.

Da trat eines Tages ein weitgereister Lands-

mann vor den alten Mann, und brachte ihm Nachricht von seinem Sohn. Aber die Nachricht brach nicht herein wie ein schimmerndes Sternlein, das auf einmal durch nächtliches Gewölk hervorleuchtet, nein, wie ein Blitzstrahl, der plötzlich das Gewölk zerreißt und zündet. Denn sie lautete also: Dein Sohn ist als Knecht gebracht worden nach Tripolis, und unter die Knechte gekommen, so dem Herrn des Landes selber dienen, und er hat Gnade gefunden in den Augen seines Herrn, und hat dem Herrn zu Gefallen, den Glauben seiner Väter abgeschworen, und hat den Turban um sein Haupt gelegt, und ist ein Mahomedaner worden; und seitdem ist er gestiegen von Glanz zu Glanz, und von Nacht zu Nacht, und von Ehrenstellen zu Ehrenstellen, und einer dorer worden, die zu nächst stehen am Stuhle seines Herrn.

Solche Nachricht wurden dem Greisen hinterbracht, aber der Glanz und der Reichthum des Sohnes blendeten seine Seele nicht mit falscher Freude; und hatte die Botschaft von seinem Verschwinden einstens das Vaterherz tief verletzt, so ward es jetzt noch tiefer betrübt von der Nachricht von des Sohnes Abfall. Aber des Vaters Herz brach nicht von dem Schmerz, und war ihm, als wenn ihm etwas zuriefe: Seuch aus und rette das verlorne Schaaf.

Da machte sich der morsche und gebrechliche Greis auf, und bestieg ein Schiff, das nach Hispanien fuhr, und dort wieder eines das nach Tripolis ging, und überwand die Mühen und Gefahren der Reise und die Gebrechlichkeit des Alters, und gelangte endlich in die Stadt, so sein Ziel war.

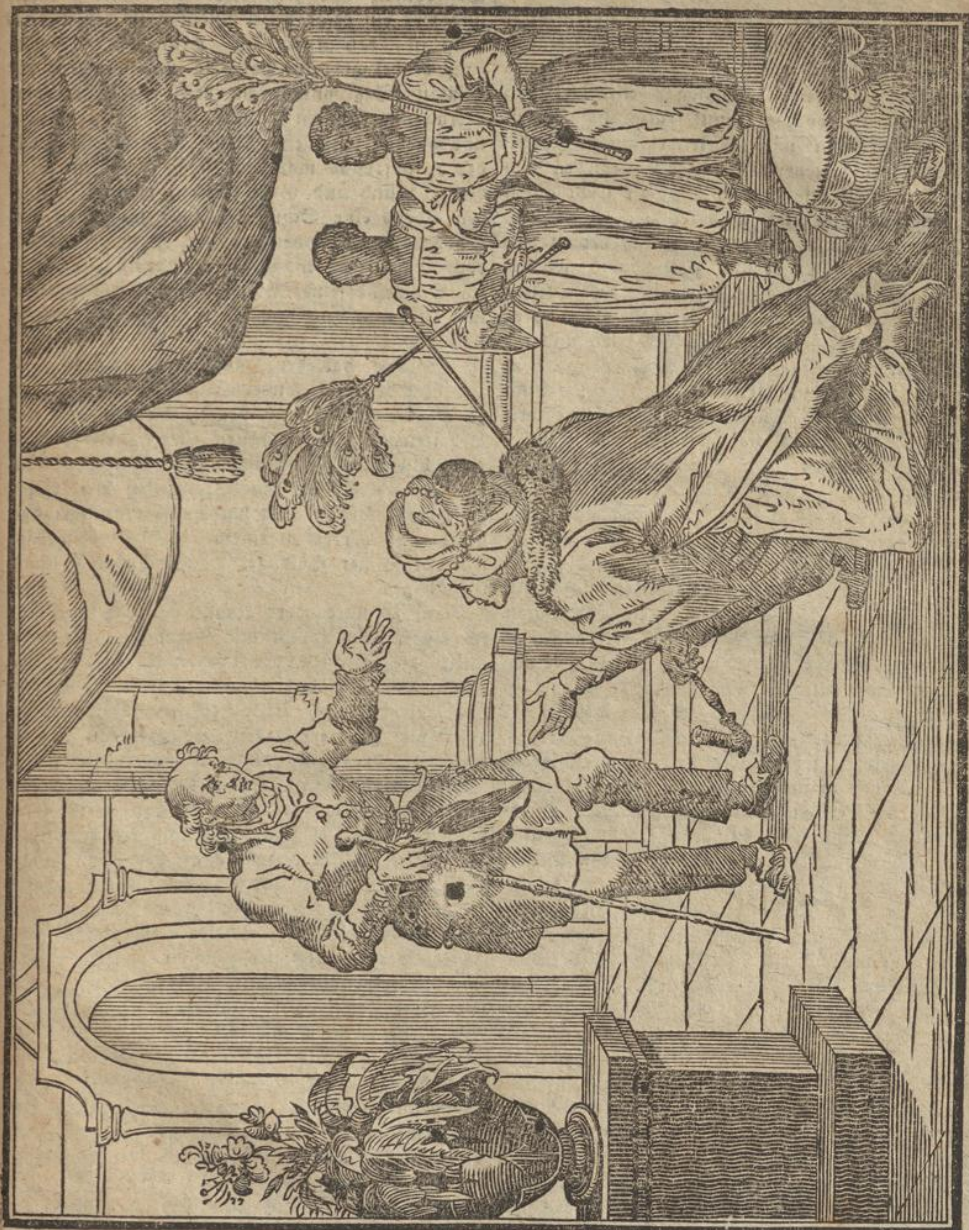
Und er suchte den Pallast seines Sohnes, denn dieser wohnte in einem Pallast, und ließ sich nicht irre machen, als er in die Vorhöfe eintrat, und einer immer prächtiger war, als der andere, alle aber umringt mit Säulengängen von Marmelstein, und beplastert mit Marmelstein, und gekühlt von klaren Brünlein, die drinnen sprangen und sprudelten. Und er ließ sich nicht abhalten von den Thürstehern, die ihm grimme Gesichter machten und ihn doch nicht abhalten mochten herein zu kommen, denn sie entsetzten sich vor dem Blicke seines Auges, und von der Menge von Slaven, schwarz und weiß, klein und groß, alt und jung die in den Höfen sich herumtrieben und in den Sälen. Und er ging hinein, durch die glänzenden Säle, bis er in das geschmückte Gemach gelangte, wo sein

Sohn saß, auf prächtigen Teppichen und seideneden Polstern, und lieblich duftenden Tabak schmauchte aus einer kostbaren Pfeife mit langem Rohr und bernsteinerner Spitze, und sich die Mücken wegwedeln ließ von zween Knaben, so Fächer hatten von Psauenfedern. Der Greis aber trat vor seinen Sohn mit festem Schritt, wie einmal der Prophet Nathan vor den König David getreten ist, und begann mit ihm zu reden in der Muttersprache, die er schon seit langen, langen Jahren nicht mehr gehört hatte, und die nie lieblicher ins Ohr klingt, als in der Fremde, und dem Herzen wohlthut auch dessen, der in der Fremde ein neues Vaterland und Glück und Reichthum gefunden hat. Und der Vater sprach zum Sohne von der Heimath, und von seinen Vätern und ihren stillen Gräbern an der lauten See, und von ihrem Glauben, und vom Heilande, und von seiner Lehre und von seinem Tode und Auferstehen, und der gewaltige Sohn ließ die Blicke auf den Boden fallen, und wagte nicht aufzusehen, und als der Vater schloß: Siehe ich bin dein Vater, und bin kommenheim; zuführen das verlorne Schaaf, da stürzte er sich nieder vor die Füße des alten Mannes, und aus den Augen fielen ihm Thränen der Wehmuth und der Freude und der Reue.

Beide sind nicht lange in der fremden Stadt geblieben, sondern haben bald ein Schiff bestiegen und sind heimgesetzt nach Amrom. Der Sohn aber hat nichts angerührt von den Reichthümern, die er dem Bei von Tripolis zu danken hatte, nein, er hat alles zurück gelassen, und hat in der rauhen Heimath Amrom das schöne Land in dem er langes Glück genoß, und wo die Dattelpalmen wild wachsen und die Citronen und Feigen, und wo der Winter nichts ist, als ein Frühling voll Regenschauern, und der Nachthimmel mit tausend schöneren Sternen übersäet ist als Amrom, vermiffen gelernt, und den väterlichen Boden bepflanzt mit heiterem Gemüth und größerer Ruhe, als in den Marmorhöfen, und goldenen Gemächern und den seidenen Pfählen von Tripolis, und unter dem prächtigen Turban.

Die aber, lieber Leser, braucht der Hausfreund die Goldbrünlein, so aus dieser Geschichte hervorschimmern, nicht aufzuzählen, und manches schöne Sprüchlein aus der Bibel, wird dir eingefallen seyn, das du auch hier anwenden kannst, in seiner Wahrheit.

... und sich
... wunden Takt
... Pflanze mit im
... Spitze, und in
... großen Hand
... tra. Der Herr
... diesem Herrn
... vor den King
... mit ihm zu se
... er schon fast la
... gehört hat
... als in be
... nicht nach dessen
... Betrieben mit
... hat. Und be
... er Dymoth, an
... allen Seiten an
... im Wunden, an
... Höhe und ne
... und der geschick
... in hohen Wä
... als der Vanc
... er, und bis fast
... schaut, da hier
... einen Stand
... im Zeichen de
... der Frau.
... in fremden Ort
... im Schiff we
... Anwesen. De
... an den Reich
... Erpöhlis zu be
... luf geschlossen, an
... vom das schon
... stand, und so
... und die Gimm
... er nicht ist, als
... und der Hobb
... sternen überst
... t, und der st
... itterten Gemü
... Wermochlin,
... jeidenen Visk
... dem reichigen
... der Haus
... fter Besfch
... en, und man
... vibel, weil bis
... hier anwenden



Liß um Liß.

Der Hausfreund hat dem geneigten Leser schon zwei Jahrgänge hintereinander erzählt, wie die Bettler in England ihr Geschäft handwerksmäßig treiben, und sogar eine Art von Kunst bilden, wo die Kunst, gutmüthige Menschen anzuführen und die leichtgläubige Wohlthätigkeit zu besteuern, ins Große getrieben und täglich vervollkommen wird. Es ist nicht allein in England so. Auch anderwärts, zum Exempel in der Hauptstadt von Rußland, der großen und prächtigen Stadt St. Petersburg, wo der Kaiser seinen Sitz hat, und die höchsten Stellen des Reiches, hat sich die Armuth neben dem Glanze und dem Reichthum gebettet, und die Kunst gelernt, vom Mitleiden Anderer und vom eigenen Nichtsthun behaglich zu leben. Auch dort haben es die Bettler in ihrem Metier weit gebracht, daß sie sich vor ihren Standesgenossen und Kunstverwandten in London nicht zu schämen brauchen, denn die Russen sind ein pfliffiges Volk, und was sie treiben, das treiben sie recht, im Guten und im Schlimmen. Die Bettler in St. Petersburg, sind vom Morgen bis zum Abende auf den Gassen; sie theilen sich nach ihren einzelnen Gebrechen, welche sie zur Schou tragen, oder nach dem Alter in einzelne Quartiere der großen Stadt, so daß in dem einen Quartiere die Blinden ihren Stand haben, in dem andern die Stummen, in dem dritten die ganz alten Leute, in dem vierten die Kinder, wie auf einem großen Markte, wo verschiedene Waaren auch an verschiedenen Plätzen aufgestellt sind, wen aber sen Weg durch ein solches Quartier führt, und wer ein wenig ordentlich und wohlhabend aussieht, der kann nur den Beutel ziehen, und sich loskaufen, denn er wird umringt, und am Halse gehalten und angeschrien und angeheult, daß er froh ist, und gern einige Kopelen hingibt, nur um loszukommen. Von den Blinden wird aber besonders gerühmt, daß sie eine feine Nase haben, und die gutgekleideten Leute von den schlechtgekleideten unterscheiden können, daß sie die Betteltydte schon von Weiten ermitteln können, und so stink und stüchtig vor ihnen Reißaus nehmen, und dabei weder straucheln, noch anstoßen, gleich als hätten sie beide Augen offen, — der gereizte Leser merkt wohl, wie's mit dem feinen Geruche steht. Wenn aber der Abend kommt, so gehen die Bettler heim, jede Familie hat ihr gutes Stab-

lein, besser und wärmer, als mancher ehrliche Tagelöhner; und jetzt wird das Geld gezählt, und wer ein recht guter Meister in der Bettelkunst ist, der ärgert sich, wenn er nicht über fünf Rubel gebracht hat, so viel verdient der fleißigste Tagelöhner nicht, denn ein Silberrubel beträgt ungefähr ein Gulden 48 Kreuzer rheinisch; und darauf wird ein Nachtesen verknäpft, das der Hausfreund manchem seiner fleißigen Leser, die froh sind und Gott danken, wenn ihnen jeden Abend eine Schüssel voll Grundbirnen entgegen dampft, gönnen möchte. Item es schmeckt doch besser, was man verdient hat und erworben im Schweiß seines Angesichts, als was gewonnen ist durch Lug und Trug und Liß und Verstellung.

Selchs hat der Hausfreund erzählt nicht zur Nachahmung sondern zur Warnung, denn es giebt auch bei uns Leute, die sich nicht an Arbeiten gewöhnen können, weil man so nahe dazu hin muß, und mitleidige Menschen täuschen, und sich in den Weg stellen den wahrhaft Bedürftigen! Er hat es aber auch erzählt als lange Vorrede zu einem kurzen Geschichtlein, wo ein solcher Betrüger heimgeschickt ist, nach Gehühr.

Ein fremder Herr kommt nämlich nach St. Petersburg, und geht mit einem guten Freunde durch die Straßen der großen Kaiserstadt; da kommen sie auf das Quartier, das die Stummen besetzt haben. Ein Stummer besonders erregt die Aufmerksamkeit des fremden Herrn. Er weiß so kläglich und so eindringlich durch Gebärden Spiel sein Elend und seine Armuth darzustellen, daß der fremde Herr ganz weich wird und seinen Beutel zieht, und nach einem Silberrubel greift. Der andere aber, der schon länger in Petersburg war, und seine Leute kannte, nahm sich das Wort: Ach, guter Mann wüßte ich, daß du in deinem Elende auch noch Kinder zu ernähren hättest, ich gäbe dir fünfzig Rubel, für die armen Wärmlein. Wie dieß der Stumme hörte, rief er so schnell er konnte: Ein Weib, lieber Herr, und sieben Kinder und einen alten Vater, und eine alte Großmutter, und eine Schwiegermutter, — da lächelte der fremde Herr und steckte seinen Rubel wieder ein. Der Stumme aber lärmte und suchte hinterher wie ein Türk, und ward ausgelacht von seinen Herrn Nachbarn.

So wird die Liß zuweilen geschlagen mit der Liß.

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen, Vieh- und Krämermärkte.

Der Hausfreund kann nicht selber auf alle Jahrmärkte kommen und nachsehen, ob sie in seinem Kalender richtig bezeichnet sind und ersucht deswegen die sämtlichen Herren Orts-Vorstände die etwaigen Veränderungen oder Verbesserungen an den Drucker des Kalenders K. F. Käß in Pforzheim, gelangen zu lassen. Neue Märkte die noch nicht angeführt aber auf diese Weise angegeben werden, erscheinen im nächsten Jahre.

24. August.
Boelsheim, hält Vieh- u. Krämermärkte am Tage nach Lichtmess, fällt dies auf Frey-, Sams- oder Sonntag, am folg. Mont.; 1. Dienstag im März; 8 Tage n. Oskertent. bloß Krämermarkt; so wie an Mar. Geb. (8 Sept.), ist dies am Sams- oder Sonntag, am folg. Montag; u. 1. dienstag im Nov. Kirchweihmarkt.
Kglshausen, auf Matthias.
Alpirspach, 1. Diens. nach Mitfasten, 2. Donnerst. nach dem 1. May, (fällt aber der Himmelfahrtstag ein, so wird er Diens. darauf gehalten); 3. Diens. n. d. dem 28. August, 4. Diens. vo. Christtag.
Alt-Breisach, 1. Diens. nach Etare, 2. den 2. August, 3. auf Simon und Jud., fällt aber einer von beyden letztern auf den Sonntag, so wird der Markt montags darnach gehalten.
Altenkirch, den 25. July und 10. Aug.
Altensteig, 1. Diens. vor dem Palmsonntag, 2. Donnerst. nach Pfingsten, 3. Diens. nach Mar. Geburt, 4. Diens. vor dem 1. Advent.
Altheim, 1. Lichtmess, 2. Allerheiligen.
Altkirch, den 20. Februar.
Altfetten, den 20. May u. 15. Aug.
Altheim in der Pfalz, 1. diensf. nach Antoni, 2. auf Mitfasten.
Ammerbach, 1. Pfingstdiensf., 2. † Erh.
Amorbach, 1. den 14. Februar, 2. den 31. May, 3. den 14. Sept.
Apfelsbach in der Pfalz, 1. montag nach Georgii, 2. alt Sim. u. Jud., wenn er auch auf einen Sonntag fällt.
Appenweyer, 1) montag nach Allerh., 2) montag vor Palmsonntag.
Arau, den 19. Februar, 2. Juli, 6. August, 22. Oktober, 19. Nov.
Ashaffenburg, 1. auf Inocavit, 2. auf Joh., 3. auf Andreas.
Asperg, den 25. Juny.
Auggen, auf Matthäi im September, fällt matthäi auf einen Samstag oder Sonntag, so wird es folgenden montag gehalten.

Abenhausen, 1. Diens. nach Mar. Empfängniß, 2. den 13. September, 3. Dienstag nach Mar. Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den dienstag, so ist der markt nemlichen Tags.)
Baden im Großherzogthum, den 1. Diensf. im July, und den 1. Diensf. nach Martini im November.
Baden in der Schweiz, den 28. Januar, 23. April, 17. November.
Badenweiler, 1) am ersten diensf. im July, 2) am ersten donn. im Sept.
Bahltingen, den 13. Hornung, den 13. April, und den 19. Christmonat.
Bachang, 1. Krämer- und Viehm. Dienstag vor Mar. Vert., 2. diensf. nach alt Pancratia, 3. diensf. nach alt Eyybi.
Ballenberg, 1. am montag nach Zudika, 2. am 2. July, 3. am 29. September; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.
Basel, Messe den 28. Oktober, und Markt jeden freitag nach Trechsoffen.
Benfeld, den 14. Jan.
Bensheim an der Bergstraße, 1. dienstag nach Georgii, 2. Dienstag nach Eyybi, 3. Dienstag nach Martini.
Viehm. Markt ist allezeit Tags vorher.
Berfelden, 1. mittwoch nach Oskern, 2. dienstag nach Aposteltheilung, 3. Leonhardi.
Berneck auf dem Schwarzwalde, donn. vor Georgii, dienstag nach Ulrich, Vieh- und Krämermärkte; montag nach Simon u. Jud. Vieh-, Flachs- und Krämermarkt; fällt eherer in der Chorwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich dienstag vor dem Gründonnerstag; fällt Ulrich auf dienstag und Sim. und Jud. auf montag, so werden diese letztern Märkte 8 Tage nachher gehalten.
Bern, den 14. Januar, 18. Februar, 13. April, 30. September und 21. Oktober.
Besigheim, 1. Petr. und Paul, 2. Sim. Jud.

nach Pfingsten, mittwoch n. Martini.
Bietigheim, Vieh- u. Krämermärkte: 3. März, 3. December.
Bickesheim, dienstag nach dem 25. März, dienstag nach dem 15. August und dienstag nach dem 8. Sept. jedesmal ein Krämermarkt verbunden. Fällt einer dieser Tage auf einen Frey- oder Samstag, soiß der Markt den montag darnach. Jeden zehren dienstag im Monat ist Schweinsmarkt.
Bischofsheim am Rhein, 1. dienstag vor Altentmittwoch, 2. donnerstag nach † Erhöhung, fällt aber † Erhöhung auf einen donnerstag, so wird der Jahrm. Markt auf diesen Tag gehalten.
Bischofsheim, an Oskern, an Michael.
Blumberg, den 1. May, auf Jacobi, den Donnerst. vor der allgemeinen Kirchweih.
Blau euren, 23. Februar, 1. May, 24. Juny, 12. Oktober, 16. November, 14. December.
Böblingen, Ros-, Vieh- und Krämermarkt, donn. vor Fastnacht, donn. nach Oskern, diensf. v. Maria Magd., donn. vor Simon und Jud.
Bönnigheim, montag nach Rogate, an † Erhöhung, an Katharina.
Benndorf, den 3. May, den Tag nach Peter u. Paul, u. den 11. Nov.
Boben, auf Mitfasten, an Eyybi.
Brodenheim, 1. September, 11. Nov.
Bräunlingen, 24. Februar, 22. July, 25. August, 26. November.
Bremgarten, 10. Februar, 9. April, 21. May, 18. August.
Bretten, Vieh- und Krämermärkte: dienstag nach matthias, dienstag nach Georgii, zugleich auch Schafviehmarkt, dienstag nach Christi Himmelfahrt, dienstag nach Laurentii, dienstag nach † Erhöhung, zugleich

Hausfreund.

Marktregister.

auch Schafviehmarkt; fällt f. Erhöhung auf Dienstag, so ist der Markt denselben Tag; Dienstag nach Allerheiligen, den ersten Dienstag im December. Krämermärkte: bey dem 1., 3., 5. und 7. jedesmal mittwochs Tags darouf. Fällt matthias, Georgii und Laurentiitag auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den nämlichen, der Krämermarkt aber den andern Tag. Fällt Allerheiligen auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den Dienstag und festsprung, fällt Laurentii aber selbst auf einen Sonntag, so wird der Schäfersprung immer den nämlichen Tag abgehalten. Schaafvollenmarkt wird immer den 2. Dienstag nach Johannis des Täufers abgehalten, so vier Tage währet

Bruchsal, Krämermärkte: mittwoch nach Mitfasten. (Fällt aber Donnerstags darauf Maria Verkündigung, so wird der Markt am Dienstag nach Mitfasten gehalten). Dienstag vor Frohnleichnam, oder dem zwenten Dienstag nach Pfingsten, Dienstag nach Bartholomäi, Dienstag vor Katharina. Viehmärkte werden jeden Tag vor den 4 Krämermärkten gehalten.

Brugg, den 11. Februar, 13. May, 21. October, 9. December.

Bulach, hält Vieh-, Krämer- und Flachsmarkt auf alt Michaeli, so er aber am Samstag, Sonntag oder Montag fällt, wird er Dienstag darauf gehalten.

Fuchhorn, auf Andreas.

Burgdorf, den 22. Okt.

Burkheim am Rhein, den 13. Januar, 16. Okt.

Bühl bey Steinbach, hält alle Vieh- und Krämermärkte: auf Matthias, auf Philipp u. Iohani, auf Laurentii, auf Martini; (fällt aber einer dieser Tage auf einen Sonntag oder Feiertag, so wird Dienstag zuvor Markt gehalten.)

Carlsbude, hält Messe den ersten Montag bis incl. Sonntag im Juny: den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 1. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Mont im März, 2. Dienstag im April, im May Kindevieh- und Pferdemarkt 8 Tage nach dem wenneheimer, und am 2. Dienstag im Juny, 2. Dienstag im July,

1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im October, 1. Montag im Nov. Kindevieh- und Pferdemarkt, 1. Donnerstag im December.

Calw, Dienstag nach Invocavit, Dienstag nach Rogate, Dienstag vor Michaelis und Nikolai, (fallen aber Michaelis u. Nikolai auf einen dienst.; so wird der erste 8 Tage zuvor, der 2te nächsten Dienst. darauf gehalten.)

Candern, der erste auf Dienstag nach Ektare, der zweyte auf Karfreitag, Ganfsadt, Ros; Vieh; u. Kräfte, 19. Febr., 26. Sept., 17. Nov.

Cappel, auf Simon und Judä, (wenn aber Simon und Judä auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder Montag fällt, so wird der Markt allezeit vor Sim. und Jud. gehalten). Carlsbad, an matthäi, am Okerdienstag, an Johannis des Täufers, an Jakobi, an Burkhard, an Andra. Constanz am Bodensee, 9. September und auf alt Conradi.

Dellou, hält Krämermärkte am Dienstag nach Peter und Paul, am Montag nach Burkard. Fällt aber erster Tag auf Dienstag, oder letzter auf Montag, so ist der Markt 8 Tage hernach.

Dornstadt, Dienstag nach Gertrud, Dienstag nach Himmelfahrt, Dienstag nach Johanni, Dienstag nach Michaeli, Dienstag nach Andreas, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so ist der Markt auf den nämlichen Tag); Montag zuvor ist allemal Viehmarkt.

Dengen, den 22. September.

Denndorf, Donnerstag vor Palmata, an Simon und Judä.

Derlingen, Vieh- und Krämermärkte, auf Lichtmess, oder wenn Lichtmess auf einen Samstag oder Sonntag fällt, den nächsten Dienstag darauf; auf den Okermontag, auf den nächsten Donnerstag nach Martini.

Dettingen unter Teck, Dienstag nach Oker, Dienst. nach Nikolai.

Dieburg, Montag vor Ektare, Montag nach Kilian, Montag vor Maria Himmelfahrt, Montag vor Simon und Judä.

Diemringen, an Petri und Pauli, an Matthias, an Simon und Judä, an Thomas.

Dienlhofen, den 3. Februar, 8. April, 11. August, 17. November.

Dittighim, den 13. Juny und 10. Aug. Disringen, auf Margaretha. Dittenou, den 25. August.

Dörrigbach, am 22. September, den 3. Februar, den Tag nach Walburgis.

Donaufchingen, an Georgii, an Joh. und Paul, (fällt aber Johenn und Paul freytags, Samstags oder Sonntags, so wird der Markt montags darauf gehalten; an Micheli, an Martini, jeder auf den Tag selbst, nur der zweyte allein ausgenommen.)

Durlach, Vieh- und Krämermarkt nach Simon und Judä, auf mittwoch nach dem zweyten Advent.

Dürren, Donnerstag nach dem Dreykönigt Viehmarkt, Donnerstag vor Fastnacht Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im April Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im Juny Viehmarkt, letzten Donnerstag im August Viehmarkt, letzten Donnerstags im September Viehmarkt, Donnerstag vor Martini Vieh- und Krämermarkt.

Ebersbach, Krämermärkte, Montag nach Juriko im März, Montag nach Contate im May, Donnerstag nach Bartholomä, letzten Donnerstag im November.

Ebersbach, Donnerstag vor Lichtmess, Donnerstag vor Vitus.

Eberstadt, auf Jak. vi.

Ebingen, Dienstag vor Joseph, Dienstag nach Trinitatis, Dienstag vor Jakobi, Donnerstag vor Glaus, Donnerstag vor Christtag.

Edenkoben, Dienstag nach Ektare, Dienstag nach Laurentii Viehmärkte: den 2. März, 8 Tage nach Georgii, den 5. August, 8 Tage nach Galki: Fruchtmarkt alle Samstag.

Edesheim im Speyerischen, Ros- und Viehmarkt: Dienstag vor Maria Himmelfahrt, auf Mitfasten.

Edisheim, Sonntag nach Matth. fällt aber Matth auf einen Sonntag, so ist der Markt den nächsten Tag.

Eaenhousen, Allenseiger Oberamt, Dienstag nach Quasimodogenitt, mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.

Eicholsheim, Montag nach Mitfasten, Montag nach alt Laurentii, auf Andreas. Viehmärkte: Donnerstag vor Fastnacht, Donnerstag vor dem ersten Dienstag im May, Donnerstags nach Johanni.

Eichkätten, den 5. May, 14. September, (fällt einer dieser Tage auf

den Dienstag, so wird er davon gehalten; fällt er nicht darauf, so ist er Dienstags hernach.

Schtersheim, Hinz- und Weinwandmarkt, mittwoh nach Pfingsten, 1. dienstag vor Adv.

Ellmendingen, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Fastnacht, montag an oder nach Allerheiligen.

Ellwangen, Rossmarkt: Dienstag nach Dreyding-Kennrt. 1. und 2. montag n. Fastnacht, n. Lätore, 3) den 23. May, 4) an Vitus, 5) an Laurentii, 6) den 3. Oktober.

Elbach im Schworgwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Februar, den 23. April, den 24. Brachmonat, den 6. Herbstmonat, den 28. Weinmonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags davor.

Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, Dienstag nach Reminiscere, Dienstag nach Erandi, Dienstag nach Simon und Juda (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), Dienstag nach Nikolai.

Ebingen, auf matthias, auf Bartholomäi, auf Dittmar.

Eben, 1-3. die sogenannten drey Bohnenmärkte an den ersten Donnerstagen in der Fasten, 4) Donnerstag vor Christi Himmelfahrt 5) montag vor Mariä Geburt 6) montag nach martini.

Enzberg, Dienstag vor martini.

Enzweibingen, Vieh- und Krämer- und Flachsmarkt: 3. Febr., 24. Nov.

Eppingen, Viehmärkte: montag vor Petri Stuhlfeyer, an Mariä Verkündigung, 2 mittwoh im May, an Bartholomäi, an Sim. u. Juda.

Erlenbach, den 3. Januar.

Ertingen, Dienstag nach Philipp und Jakob, Donnerstag nach martini.

Ertingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: an matthias, am Osterdienstag, an matthias, am Katharinstag. Fiel einer dieser tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.

Eschau, am 19. May, am Pfingst-Dienstag, den 8. September, den 8. December.

Etenbeten im Breisgau, den 8. Juny, montag nach Bartholomäi, den 27. November.

Ettlingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf matthias in der Fasten; auf Jakob; auf martini; auf Thomas (fallen die drey ersten auf einen Freitag, Samstag, Sonn-

tag oder montag, so wird der markt den Dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen Freitag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt Dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten.

— Den dritten montag jeden monats wird Viehmarkt gehalten, in den monaten, in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den dritten montag eines monats ein Feiertag, so wird der monatsmarkt den Wertag darauf gehalten. Jeden mittwoh ist Schweinsmarkt.

Eubigheim, montag nach Lichtmess, auf Bartholomäi.

Eulenbach, auf Jakob.

Fehringen, montag vor Lichtmess, montag nach Cantate, auf Ulrich, auf michaeli, an Nikolai.

Feldkirch, montag vor Johann, mont. vor michael, montag vor Thomas.

Felbrennach, hält Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16. März, 13. July und 16. Sept. Fällt aber einer dieser Tage auf einen Samstag, sonntag oder feiertag, wird der markt Donnerstag vorher gehalten.

Feierthal, den 18. August.

Fehrenbach, den 9. Juny.

Fischbach, den 6. Januar.

Fischingen, den 6. Februar.

Forsheim, Viehmarkt: Dienstag vor Palmsonntag, Dienstag nach der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gallus.

Freantenthal, den ersten Dienstag nach Ofern, und Dienstag nach martini.

Frankfurt a. M. hält Messe 1) am Osterdienstag, 2) auf Mariä Geburt; (fällt Mariä Geburt auf einen Sonntag, montag, Dienstag oder mittwoh, so fängt sie montag in dieser Woche an; fällt es aber auf Donnerstog, Freitag oder Samstag, so geht sie montag darnach an).

Freudenberg, an Osterdienstag, an Mariä Geburt, auf Andreas.

Freudenstob, auf Lichtmess, den 1. May, den 24. Juny, an Michaeli, (fällt einer dieser Feiertage auf den Samstag, so ist er Dienstag hernach.)

Freysürg im Breisgau hält Messe auf den montag bis inclusiv Samstag nach dem 3. Sonntag nach Ofern auf den montag bis incl. Samstag nach dem zten Sonntag im Nov.

Freid im Freidthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. Montag in der Fasten, den 1. montag im May, montag vor Lorenz, den ersten montag im November.

Freibrichthal, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweyten Dienstag im Oktober.

Freienheim, in der zweyten Woche vor Fastnacht, und mittwoh vor G. Luss. Freienheim bei Leonberg, Ros- Vieh- und Krämermärkte, 1) an matthias, fällt dieser Tag auf Fastnacht, Donnerstag darnach; fällt er auf einen Samstag oder sonntag, montag davor. 1) Am Pfingstmontag.

Furtwangen auf dem Schworgwalde, Viehmarkt am zweyten mittwoh im May, Vieh- und Krämermarkt am Mittwoch vor Johann, Viehmarkt am ersten mittwoh im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drey ersten Tage ein Feiertag, so ist der Markt am Donnerstag davor.

Fürth bey Heppenheim, an Lichtmess.

Gaggenau, den 3. und 4. May, den 24. September.

Gellingen, Dienstag nach Lätore, am Dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am montag davor gehalten; 1) am Dienstag nach Allerheiligen.

Gemmingen, auf Jakob.

Gengenbach, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgii, mittw. v. max. Gernersheim, 13. April, Sonntag nach Bartholomäi.

Gernsbach, Jahrmärkte: Ostermontag, Pfingstmontag, Bartholomäi. Fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der Markt am montag vorher abgehalten. Am mont. vor Bebnachten.

Viehmärkte: dienst. v. Petri Stuhlfeyer, don. vor Christi Himmelfahrt, dienst. v. Barthol., dienst. vor Markt.

Glatt am Neckar, an Ostermontag, an martini.

Gmünd, 14. Tage nach Fastnacht, Dienstag in der Johanniswoche, Dienstag in der Ursulawoche, Dienstag in der Luciawoche.

Godsheim, Viehmärkte: montag vor Josephstag, den 2. montag im Juny, jedesmal Tags davor Krämermarkt, auf Andreas Krämermarkt, den Tag zuvor Viehmarkt. Fällt Andreas auf samstag, sonnt. oder montag, so

Marktregister.

Tag darauf Krämermarkt.
 Sündelsheim, Viehmärkte: mittw. vor Gregorius; den ersten dienst. im Juli.
 Graben, Dienstag nach Katharina, Dienstag vor Missfassen.
 Weichen im Kleggou, Jahr- und Viehmärkte: den 3. März, d. i. an Künigundtag; den 6. August, nämlich an Laurentii; den 28. Oktober, d. i. an Sim. und Judä; den 28. December, d. i. am unschuldigen Kindleintag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt am darauffolg. mont. gehalten.
 Grombach, Sonntag vor Pfingsten.
 Grödingen bey Durlach, Dienstag nach Fabian Sebastian, Dienstag nach Georgii, Dienstag vor Martini.
 Groß-Gartach, am Ostermontag, Montag nach Laurentii.
 Groß-Ingersheim, an Mariä Verkündigung, Dienstag nach Mar. Geb.
 Sündelsheim bey Neckarsulm, an Georgii Vieh- u. Krämerm., an Jakob Viehmarkt, am Sonnt. n. Mich. Viehm., am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt
 Sutenberg, an Urban, donn. v. Mich.
 Sülgingen, 10. März, 18. August.
 Hagenau, † Erfindung, Donnerstag vor Trinitatis, † Erhöhung, Donnerstag vor Martini.
 Hanau, den 18. November.
 Harnersbach, das Thol, am Sonntag vor Mariä Geburt und auf Sossus.
 Haslach im Kinzinger Thal, montag nach Involavit, montag nach Philipp Jakob, montag nach Petri und Paul, montag nach Michael, montag nach Martini.
 Hasmersheim am Neckar, Krämermärkte: 1) am 1. donn. im Mai, 2) am 2. sonnt. nach Mar. Himmelf., 3) donn. nach Mar. Dpfer.
 Hauslach im Kenzinger Thal, montag nach Allerheiligen, mont. nach Nikol.
 Hayingen, donnerstag nach Lätare, donnerstag nach Bili, an Jakob, oder wenn Jakob auf einen Sonntag fällt, montag darauf; donnerstag nach † Erhöhung, donnerstag nach Martini, bannerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
 Hechingen, montag vor Georgii, montag vor Jakob, montag nach Michael, montag in der Quatember-Woche vor Weihnachten.
 Heidelber, montag nach Margaretha, Simon und Judä, Allerheiligen.
 Heildesheim, Ostermontag, montag an oder vor Michaeli.
 Heigerloch, mont. nach Lichtmes, mont.

Heilbrenn, Viehmarkt: dienstag vor Petri Stuhlfeyer, dienst. vor Urban, mittwoch vor Egnbi, dienst. nach dem 1. Advent. Messen: an Phil. Tot., Laurentii, Allerheiligen. Wollenmarkt: 30. Juny, dauert 4 Tage.
 Heimsheim bey Leonberg, Reb-, Vieh- und Krämermarkt, an Fastnacht, an Philipp und Jakob.
 Heinsheim, Hof- und Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, Krämermarkt: dienstag nach Jakob.
 Heitersheim im Breisgau, montag nach Bartholomäi, 6. Decem. ber.
 Heppenheim, Petri Kettenf., Andreas.
 Heubolsheim, 2. April, 21. May.
 Herrenalb († Kloster), Philipp und Jakob; Matthäus Ev.
 Herrenberg, Fastnachtdienstag, dienstag vor Pfingsten, dienstag nach Bartholomäi.
 Hüglingen, Marktsteden im Heggau, Vieh- und Krämermärkte: am Weisstag den 15. Juny, am montag nach dem 3. Sonntag des Oktob., (Kirchweih), am Kathorinatag im Nov.
 Hohenschauffen, an Matthias, dienstag und mittwoch vor Matthäus.
 Hohensloslach, Philipp und Jakob.
 Hornberg, Vieh- und Krämermarkt: dienstag in der ganzen Woche vor Gregori; Petri Paul; fällt aber einer von beyden auf einen Samstag oder Sonntag, so wird der Markt am Sonnabend vorher gehalten; montag nach Bartholomäi; fällt aber Bartholomä auf den Sonntag, so wird er 8 Tage darauf gehalten; donnerstag nach Martini; om dienstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
 Horb, Krämer- und Viehmarkt: 18. Februar, 24. März, 12. May, 13. Oktober, 11. November.
 Hörtten in der Grafschaft Eberstein bey Gernsbach, Vieh- und Krämermarkt: auf Osterdienstag, dienstag vor Johannis des Täufers, auf Michaeli, (fällt aber Michaeli auf einen Sonntag, so wird er folgenden dienstag gehalten).
 Hüfingen, am Osterdienstag, Pfingstdienstag, auf † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeinen Kirchweih, auf dienstag vor Nikolai.
 Hünghelm, am montag nach Jubilate
 Krämermarkt.
 Hutweil, 12. März.
 Jorhoufen, am Ostermontag, an Bartholomäi.
 Jochenheim, mittwoch nach Jubilate, mittwoch vor Allerheiligen.

Jesfeld, dienstag vor Pfingsten, an Bartholomä.
 Jnneringen, an † Erfindung, an Jakob, an † Erhöhung, an Mariä Dpfer.
 Kaiserstuhl, 19. Nov, 11. Decem. ber, 6. December, 22. Decem. ber.
 Kellenweissen, Mor. Verk., Jakob. Ketl., auf Pfingstmontag.
 Kenzingen im Breisgau, 3. April, 10. August, 9. December.
 Kippenheim bey Lohr, auf Matthias, auf Ursula (fällt einer auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird d. Markt montag darougeh.).
 Kirchheim am Neckar, Ostermontag, dienstag an oder nach alt Egnbi.
 Kirchheim unter Teck, 9. März, 23. März 1. Juny, 24. Juny, 2. November.
 Rom 22 bis 25. Juny Wollenmarkt
 Klingenan, 19. März, 2. July, 26. November, 29. December.
 Knittlingen, 2ten dienstag im Februar Viehmarkt, dienstag vor Mariä Verkündigung Vieh- und Krämermarkt, legen dienstag im May Vieh- und Krämermarkt, dienstag an oder nach dem 15. July Viehmarkt, dienstag vor Bartholomä Vieh- und Krämermarkt. An Sim. und Jud. Krämer-, Hof- und Viehmarkt, auch wenn dieser auf einen mont., dienst., mittw. oder donnerst. fällt; hingegen am dienstag vor Sim. u. Judä, wenn er auf freitag, samstag oder sonntag fällt. Dienstag vor Thomas Viehmarkt.
 Königshofen, Pfingstmontag, montag vor Simon und Jud., (fällt letzter auf einen montag, so wird er den nemlichen Tag gehalten).
 Königshofen an der Tauber, den Tag nach Josephstg, den 25. Juli, der große Markt sonntag nach mathä; efangend und 8 Tage dauernd und montags darnach Viehmarkt, den 21. Nov. Fällt der 1., 2. oder 4. markt auf einen freit., samst. oder sonnt., wird er montag darauf gehalten, Tags darnach jedesmal Viehmarkt.
 Kork, Vieh- und Krämermarkt an Simon und Jud., (fällt es auf einen Sonntag, so wird der Markt den nächsten dienstag gehalten).
 Krauthelm, auf Andreas, Maria Magdalena, montag vor Lichtmes.
 Krenzach, auf Johann, fällt er aber auf Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er montags darouf.
 Krogingen, 3. Febr. an Kirchweih montg.
 Kupferzell, an Philipp; Jakob, Andreas.
 Kuppenheim bey Rastatt, hält Krämer- und Viehmarkt im Oktober auf,

montag vor Gallustag. Kält Gallus selbst auf einen montag, so wird der Markt noch mont. zuvor gehalten. Kältheim am zweyten dienst igim März, May, Sept. u. Okt. Krämer u. im März, April, May, Jun, Septbr. u. Okt., jedesmal am zweyten Mittwoch Viehmarkt, fällt einer dieser Tage auf einen Feiertag, so ist d. Markt Tags darauf.

Künzob, Ants Bretten, hält Krämermarkt im May, diensttag vor Christi Himmelfahrt, oder diensttag nach Rogate, und im September: diensttag an oder nach alt Eydy, oder diensttag an oder nach + Erhdy.

Ladenburg, Viehmarkt, diensttag nach Petri Stuhlfeyer, diensttag nach Pankratius; dienst. n. Mar. Himmelfahrt, diensttag in der letzten ganzen Woche vor Ostern, diensttag vor Bartholomä, diensttag nach Allerheiligen, diensttag in der letzten ganzen Woche vor Weihnachten.

Lödenau, 3. Mai, 14. Sept, 9. Nov. Langenau, Ostermont.; Pfingstmont.; Michaeli; Tags darauf jedesmal Ros- und Viehmarkt; auf Thomas Langenbrücken, Viehmärkte: diensttag n. Lichtmef; dienst. vor oder auf Gregori, fällt Gregori auf einen diensttag, so ist selbigen Tag Markt; dienst. vor Georgi, fällt Georgi auf einen diensttag, so ist selbigen Tag Markt; diensttag n. Joh. des Tauf.; montag nach Mar. Seb. (dienst darauf Krämerm.); dienst. n. Mar. Smpf.; jedesmal wird auch ein Schweinsmarkt gehalten.

Lödenau, ein Mitsaßen Georgii und Gall.

Lödenau, der erste Viehmarkt am dritten donnerstag im März, der zweyte Vieh- und Krämermarkt diensttag vor Pfingsten; der dritte Viehmarkt am dritten donnerstag im Juli; der vierte Vieh- und Krämermarkt dienst vor Sim. u. Jud. Lodenbach, hält Viehmkt. 1. Dienstg. n. Anastasia, 2) dienstg. n. Gallus, den Tag darauf Krämermarkt, fällt Anastasia u. Gallus auf dienstg, so sind die Märkte 8 T g darauf.

Lödenau, am Osterdienstag, Pfingst- diensttag, Michaeli, Simon u. Jud.

Lödenau, Waldstedt in Schwaben, 2. April, 29. September.

Leimen, Vieh- und Krämermarkt: diensttag und mittwoch vor Georgii.

Leimersheim, Jahrmarkt den ersten diensttag im März.

Leipzig, Messen: Neujahr, Jubilate, Sonntag nach Michaeli.

Leipzig, 6. Febr., 29. Sept. 1. Decbr.,

Leipzig, am ersten montag in der Fasten, am Osterdienstag, an St. Gulgii, an michaeli-tag, fallen diese beyden Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt jederzeit den Tag darauf gehalten.)

Leipzig, 1) diensttag vor Lichtmef. Kostm. Tags darauf Vieh- u. Krämermarkt, 2) donnerst. n. Pankratius Vieh- und Krämermarkt, 3) d. Tag n. Michaeli Vieh- u. Krämermarkt, 4) Mittwoch. n. Aller Seelen Vieh- und Krämerm.

Lichtenau im Großherzogthum, am ersten donnerstag im May, am donnerstag vor michaeli, am donnerstag nach dem 4. Adventsonnt.

Lichtenau, Vieh-, Klack- und Krämermarkt: donnerstag nach Lichtmef, diensttag nach Dauli, diensttag an oder nach Lukas, donnerst. nach Mart.

Lichtenau, den 1. Oktober.

Lichtenau, den ersten Freytag im May, den ersten Freytag im November.

Löffingen, Frühlingmarkt auf diensttag an oder nach dem 1. März; Spätlingmarkt diensttag vor ob. an Gallus

Löffingen, den 1. May, auf Matthäi, auf den unschuldigen Kindleinatag.

Löffingen, mittwoch vor Matthias, mittwoch vor Matthäi.

Löffingen, im Kleggau, Jahr- und Viehmarkt, am montag nach Gebastantag; am montag nach + Erfindung; am montag nach Gallustag.

Löffingen, Vieh- und Krmmkt: den zweyten diensttag nach Lichtmef, diensttag an oder nach dem 5. May, diensttag an oder nach Allerheiligen, jedesmal 5 Tage.

Löffingen, Vieh- und Krämermarkt: montag nach Mitsaßen; am ersten donnerstag im August; auf Katharina. fällt Katharina auf einen Sont., so ist d. Markt montags darauf.

Löffingen, Vieh- und Krämermarkt: donnerstag nach Jubila; dienst. nach Maria Heims., dienst. vor Allerheil.

Löffingen, auf Lichtmef, Waldburais; Bartholomä; Thomas. (fällt einer auf Sonntag, so ist der Markt am folgenden montag.)

Löffingen, montag nach Lätare; montag n. Bartholomä; den Tag n. Martini.

Löffingen, Vieh- und Krämermarkt: diensttag vor Joseph; auf Simon und Jud. (fällt aber Simon und Jud. auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird er diensttag vorher gehalten.)

Löffingen, am 5. August, diensttag nach Katharina.

Löffingen, Messe: den 24. Januar, sog enauater Jubelmarkt; den 2.

May; den Tag vor michaeli; die Viehmärkte sind den ersten diensttag im may; den ersten diensttag im Juny; den ersten diensttag im July; den ersten diensttag in der letzten michaeli wochwoche.

Marbach, Philippi Jakobi; sonnerstag oder freytag vor oder an alt martini; Krämer- Ros- und Kirbwehmarkt diensttag nach morgereba.

Marbach am Bodensee: montag nach Lätare, oder wenn am montag ein Feiertag wäre, am diensttag darauf; montag nach Trinitatis, oder wenn am montag ein Feiertag wäre, am diensttag darauf; montag in der matthäuswoche, fällt aber matthäus auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; montag nach Elisabeth, fällt aber Elisabeth auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; der Nikolaimarkt am Nikolai Abend, fällt aber Nikolai auf einen montag, so wird der markt am Samstag vorher gehalten.

Marbach, fällt alle montag durch das ganze Jahr Wochenmarkt, an welchem Vieh, Früchte aller Gattungen, Butter, Schmalz, Käse, Glack, Hanf und dergleichen eingeführt und verkauft werden dürfen.

Marbach, Vieh- und Krämermarkt am Ostermontag und Tage darauf Nachmarkt.

Marbach, unter Urad, 10. Februar, 5. may, 15. Sept.

Marbach, auf matthäus, 1. may, 24. August, 28. Oktober.

Marbach, 17. Jänner, 26. may, 11. August, 26. November.

Marbach, 3 u. 4. März Ros- und Viehm.; v. 13. bis 16. Okt. Krmmkt.

Marbach, im Croichau bey Bretten, Krämermärkte: Pfingstmontag und an matthäus. Viehmarkt: donnerstag an oder vor 40 Ritter.

Marbach, Krämer- und Viehmarkt am Pfingstadienstag und mittwoch, Mergentheim, mittwoch nach Pfingsten; diensttag vor alt Laurentii; montag, diensttag und mittwoch vor alt Eydy; diensttag vor dem 23. Nov.

Marbach, Vieh- und Krämermärkte donnerstag nach Georgii, diensttag nach Remigius.

Marbach, Philippi Jakobi, Laurentii, michaelis, Nikolai.

Marbach, bei Bruchsal, Viehmarkt: 19. Sept. Fastnachtmontag, Krämermarkt: 20. Sept., dienst n. Seb.

Marbach, am montag vor dem Palmtag, montag vor Johann Baptist montag vor Jakob; montag

nach Bartholomä; montag nach mi-
chael; montag vor Simon und Jud.;
an letztern 5 ist zugleich Schafmarkt.
Möschweiler, mont. vor Euläre, dienst-
nach Heil. Dreyfaltigkeit; 6. Sept.
Mörsburg am Bodensee, mittwoch vor
martini.

Möschkirch, Vieh- und Krämermärkte:
montag nach Duli; am Pfingst-
dienstag; an margarethe; an Simon
und Judá; an Lucia.

Moring, den 24. März.

Möschach, Hof- und Viehmärkte:
dienstag nach Mariä Lichtmess; letz-
ten donnerstag im Februar; dritten
dienstag im März; freyten dienstag
im May; letzten dienstag im Okto-
ber; dritten dienstag im November;
fällt auf einen dieser Tage ein
Feyertag, so wird der Markt Tags-
vorher gehalten; keinen Tuchmarkt
mittwoch vor Peter und Paul; Ges-
pinnselmarkt letzten mittw. im Nov.

Muggensturm, Krämer- und Vieh-
markt auf Margareth.

Murrhardt, dienst. vor oder an neu Ge-
orgii, fällt Georgii in die Osterwoche,
wird der markt 8 Tage nach dem Oster-
dienst. gehalten; dienst. vor neu Ja-
cobi, dienst. nach alt Mar. Geburt,
den Tag vor martini.

Mühlburg, 12. März, 24. August,
30. November. Fällt einer dieser
Tage auf Samstag oder Sonntag,
so wird er donnerstag zuvor geh-

Mühlheim, Krämer- und Viehmarkt:
12. May wenn dieser nicht auf einen
dienstag fällt, wird er dienst. darauf
gehalten; dienst. vor Simon u. Jud.
München, S. drey König, Jacobi.
Mündingen, Margardn. Amts, math.
Münster, im Baselbiet, 17. July.
Münzelsheim, 1. Mai, Simon u. Jud.
Münzingen, Allerheilen.

Neckarelz, montag nach Mar. Omsf.
Neckargemünd, dienstag vor Philippi
Jacobi, dienstag vor michaeli.

Neckargerach, dienstag nach Cantate,
dienstag nach michael, und zwar
auf altdann, wenn michaeli selbst
auf einen dienstag fällt.

Neckarsulm, montag nach Lichtmess;
letzten montag im April; montag
nach Laurentii; an martini; fällt
martini auf Samstag oder Sonn-
tag, so ist der markt montag darauf.

Neckarhausen, Viehmarkt, dienstag
nach Georgii, dienst. nach martini

Neidnau, dienstag vor Philippi
Jacobi, dienstag vor Pfingsten, dien-
stag vor Mar. Geburt, dienstag
vor Allerheiligen, auf Andreas.

Neuenbürg hält Viehmärkte: am letz-
ten montag im Januar, letzten mon-
tag im may, letzten montag im July,
letzten montag im September. Krä-
mermärkte: donnerstag nach mat-
thias, donnerstag vor Pfingsten,
donnerstag nach Egidius, donners-
tag nach Andreas.

Neuenburg am Rhein, auf mitfasten,
25. April.

Neuenstein, Mar. Verkündigung.

Neustadt a. d. Schwarzwald, Vieh- und
Krämermarkt: auf St. Sebastian;
montag n. Euläre; mont. vor Pfing-
sten; montag nach Jacobi; an Sim.
und Jud.; fällt aber dieser Tag und
St. Sebastian auf den Freytag,
Samstag oder Sonntag, wird sol-
cher nächsten montag darauf abgeh.
Sobann im monat April, Juny,
August, September, November,
jedesmal am 2. dienstag im monat
Viehmarkt.

Neustadt bei Bilsen, bowerst. n. mar.
Neubausen auf den Fildern, 1. May,
29. Juny, 28. Oktober.

Nürnberg, Heil. drey König, mittwoch
nach Ostern, auf Caybi.

Nürtingen, 2. Februar, 23. März,
24. August, 20. Oktober.

Rustloch, Hanf- und Krämermarkt
montag vor dem ersten Advent; ist
dieser montag oder Sonntag Ka-
tharine, montag vorher. Jahr-
und Krämermarkt am Pfingstdienst.

Überkirch, Phil. u. Jak.; Laurentii;
Nikolai; fällt Laurentii auf dien-
stag, mittwoch oder donnerstag, so
ist der markt nemlichen Tags; fällt
Laurentius aber auf einen Freytag,
Samstag oder Sonntag, so ist der
markt mittwochs vorher.

Überkirch, Krämer- und Vieh-
markt: am ersten montag in der
Fasten; am Osterdienstag; an St.
Eulégii; am dienstag nach michael.
Fällt aber michael auf dienstag, so
wird er am Tag selbst abgehalten.
Überdorf am Neckar, an Georgii;
Philippi Jacobi; 20. July; Bar-
tholomä; michaeli; martini.

Überdorf, den 1. September.

Überlingen, auf matthias; Oster-
montag; Pfingstmontag; Bartholo-
mä; Simon und Jud.

Überlingen, 24. Februar, 21. Sept.

Ufenburg, mont. nach dienst nach + Er-
findung, mont. n. mens. n. + Erhöb.

Ufenningen im Breisgau, an Oster-
dienstag; Heil. Krensta.

Ulten, 10. März; 9. September;
3. November, 15. December.

Uppennau, auf Johann Baptst; den
Bartholomäi.

Uppenheim, dienstag nach Fabian So-
bastian; 16. July.

Walzgrafenweiler, donnerstag nach
Reminiscere; donnerstag nach Jo-
hanni; donnerstag nach michaeli.

Wesselsbach, Petri und Paul; Andreä.
Wetzheim, hält Viehmarkt jedesmal
den ersten montag in jedem monat
fällt aber ein Fest auf einen sol-
chen Tag, so wird der Viehmarkt
sobann den dienstag darauf gehal-
ten; die vier Krämermärkte wer-
den jedesmal im monat März, Juny,
Oktober und December den darauf
folgenden dienstag u. mittwoch abgeh.

Willingen, donnerstag nach Quasi-
modobogenti; Peter und Paul; don-
nerstag nach matthäus; donnerstag
nach oder an Elisabeth.

Wullenborn, Krämer- und Viehmarkt,
montag nach Reminiscere; montag
nach Philippi und Jacobi; montag
nach Bartholomä; montag nach
Callus; montag nach Nikolai.

Waldpfehl, Jahrmarkt am mit-
woch vor Euläre; am mittwoch vor
Pfingsten; am mittwoch vor Bar-
tholomä; am mittwoch vor mar-
tini. Viehmärkte: alle monate vom
Anfang April bis Ende September,
und zwar in jedem monat am er-
sten mittwoch. — Sollte aber an
diesem Tage, was auch von den
Jahrmärkten gilt, ein Feyertag seyn,
so wird am dienstag, und wenn auch
dieser ein Feyertag seyn sollte, am
darauf folgenden donnerstag der
Markt abgehalten werden.

Waldstatt hält Jahrmärkte auf mon-
tag nach Georgii. Fällt Georgii auf
einen montag, le wird der markt den
nächstlichen Tag gehalten. Den 2ten
auf mont g nach Bartholomä. Fällt
Bartholomä auf einen montag, so ist
der markt erst den darauf folgenden
montag, 3 Viehmärkte. d. 1ten u. 2ten
jeweils den Tag n dem Krämermarkt
den 3ten auf R tharinentag, sollte
dieser auf einen f. wst g ob. montag
fallen, so wird der markt am darauff
folgenden mont g abgeh lten.

Waldenburg, an Vitus, + Erhöhung,
Martini.

Walden, hält Vieh- und Krämer-
markt: dienstag nach Reminiscere,
dienst. vor Sim. und Jud., Markt
Caystwanik. d. n. 10. May und 15.
September; Hof- und Viehmarkt
und an letztem Schafmarkt.

Ahrnfelden, mittwoch vor Lichtmess; Seckingen, Baldfahrt, 6. März, 23. April, 14. September, 30. Nov. Fällt einer auf den Sonntag, so wird er den Montag darauf gehalten. Sigmaringen, Osterdienstag, Dttmar. Simmersfeld, Vieh- und Krämermarkt Mittwoch nach Lätare, Dienstag nach Gallus, mit dem auch ein Flachsmt. Sindelfingen, hält Viehmärkte in den Monaten Februar, März, April, May, Juny, July, August, September, October, November, December, je Mittwoch nach dem Viehmarkt in Pforzheim; sodann im September am Matthäiertag, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Montag: Pferde-Kindvieh- u. Krämermarkt und am 2. Tag Schaaßmarkt. Fiele Matthäus auf einen Samstag, so wäre der Schaaßmarkt am folgenden Montag. Ferner im November: Schaaßmarkt am dienstag nach dem Ueber November-Schaaßmarkt, der (in Urach) jedesmal Donnerstag nach Allerheil., oder wenn dieses auf einen Donnerst. fällt, an Allerheil selbst ist. Einbolheim, Jahrmart an Peter und Paul; fällt dieser Tag aber auf einen Sonntag, so ist der markt den darauf folgenden Montag; sobann Montag nach Simon und Judä. Singen im Hegau, donnerstag nach Pfingsten, donnerstag nach Barth. Sinsheim, auf Joseph, Mar. Himmelfahrt, montag vor martini. Viehmärkte: dienstag vor Fastnacht; demzweyten c. enstag im may; dienstag v. Egidii; dienstag vor dem ersten Advent. Solothurn hält Jahermärkte den 3. dienst. im Jun. d. 1. dienst. in der Fastn., den dienst. nach Lätare am Osterdienst, den dienst. n. Sonnt. Cantate, den Pfingst. dienst. den 2. dienst. im Juli, den 2. dienst. im Aug. den 3. dienst. im Sept. dienst. n. Gallus, d. 2. dienst. im Decbr. Speyer, Christi Himmelfahrt, Sonntag nach michaeli. Viehmarkt: montag vor Joseph fällt Joseph auf einen montag, so ist nemlichen Tags markt. Speichingen, den 19. März, 13. Juny, 8. September. Staußen, Stadt, dienstag in der ersten Fastenwoche, dienstag in der Kreuzwoche, an Jakobi, martini: fällt einer der 2 letzten auf Sonntag, so ist der markt montags. St. Blasii auf dem Schwarzwalde, 26. Juny, 14. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt montag darauf. St. Georgen bei Wültingen, Vieh- und Krämermärkte: dienst. vor Palmtag,

Sasbach bey Achern, auf Katharine, und wenn Katharine auf Freytag, Samstag oder Sonntag fällt, so ist er jedesmal mittwoch zuvor. Schaffhausen, 25. Januar, 27. May, 24. August und 11. November. Sellenberg, den 20. Oktober. Seltzell, 1. Mai, Bartholomäi, 1. Juny und Jub. Sülztal, am Pfingstmontag, 25. July, 21. September, 30. Nov. St. Lienzen, montag nach Fastnacht, montag nach Trinitatis, an Krobnfassen im Sept., den Tag nach And. Viehmarkt jeden letzten donn im mon. Schönau, am 2ten montag nach Ostern, Johannitag, letzten montag im Okt. Schopfheim, dienstag vor Fastnacht, wird wie an den übrigen zuleich Viehmarkt gehalt., dienst. nach Pfingsten, dienstag vor Luch. dienst. n. michaeli. Schornboer, Pfingstdienstag; dienstag nach Eustach. Schramberg, Montag in Mittosen, an Vitus, an Laurentius, an Niklaus. Schriesheim, Viehmärkte: den ersten dienstag im März; letzten dienstag im Juli; letzten dienstag im August; letzten dienst. im Oct. Krämermarkt jedesmal den Tag nach dem Viehmt. Schwegenzen, Viehmärkte: dienstag nach Joseph; dienstag nach Johanni; dienstag vor michaeli. Krämermärkte jedesmal die 2 folgenden Tage nach den Viehmärkten. S. Spitzelmarkt dienstag nach martini. Seelbach, Osterdienstag, Pfingstdienstag, Peter u. Paul fällt dieser auf Sonntag, den folgenden Montag.

dienst. vor Peter und Paul, 5. mai, 22. Aug.; 11. Okt. Fällt der 1. 3. 4 oder 5. dieser märkte auf einen freytag, samstag oder sonntag, so wird der markt dienstag darauf gehalten. St. Leon, alle Jahr 1. dienstag nach Allerheiligen. St. Mergen hält Vieh- und Krämermarkt montag vor Frohnleichnam und montag vor Mar. Geburt. Stein am Rhein, den 30. April. Stein bei Pforzheim, Vieh- und Krämermarkt: zweiten montag n. Fastnacht, u. ersten montag nach martini. Steinbach bei Bühl, alle mittwoch Bochenmarkt; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Valentin, fällt Valentin auf mittwoch, so ist der markt den nemlichen Tag; Krämermarkt mittwoch vor Palmsonntag (fällt auf diesen Tag ein Freitag, so ist der markt Tags zuvor.) Krämermarkt mittwoch nach Jakobi, Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Katharine. Steinheim an der Murr, an Lichtmess, 4. Juny, an matth. Stodach, den 13. may, 30. Sept. Strassburg, Messe, auf Johanni, auf Joh. Evangli. Stuttgart, montag vor Urban, dienstag nach dem 3. Advent. Stühlingen, am montag nach Heil. 3 König, montag vor Lätare, montag nach Georgii, montag nach Frohnleichnam, montag vor Bartholomä, montag nach michaeli, montag vor martini. Sulz, am Neckar, am 5. Februar, 12. März, 4. Juny, 3. September und 22. Oktober. Roß-, Vieh-, Krämer- u. Flachsmarkt; Schaaßmärkte an Georgii, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am Tage darauf; freytags nach dem je auf donnerstags nach Egidius berechtigten diesigen Jahermarkt; u. den freitag vor Simon und Jud. Sulzbach an der Murr, donnerstag in der Woche nach Ulrich; donnerstag nach Allerheiligen. Sulzburg, auf Philippi Jakobi und matthäi.

Lienzen, Stadt im Neggau, Jahr- und Viehmärkte: am 7. Februar; am montag nach dem weissen Sonntag; am dienstag in der ganzen Woche vor Pfingsten; am 24. Juny, d. i. an Johannis des Täufers; am 24. August, d. i. an Bartholomä; den 29. September, d. i. an Michaelis; den 30. November, d. i.

am Andreastag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der Markt am darauf folgenden Montag.
Legersau, hält Vieh- und Krämermarkt am mittwoch vor Cätare und mittwoch nach Gallus.
Tiefenbrunn, Pfingstmontag, Jacobi, Simon und Juba.
Lobnau, den 23. April, 24. August.
Lortmos, den 27. mai, 28. August.
Tropberg, den 2. februar, 30. April, 1. Juli, 24. August, 29. September, 16. October, 25. November, 26. December.

Rochelesingen, am Montag nach Cätare, am Pfingstdienstag, am Tag matthai (fällt aber matthai auf einen Sonntag oder donnerstag, so wird der markt den darauf folgenden Montag gehalten), am Montag vor martini.

Ubingen, dienst. n. Georgi, dienstag n. martini Vieh- u. Krämermarkt, den 10. febr. und 1. July Viehmarkt.
Tuttlingen, dienstag nach Phil Jacobi, dienst. vor Galli, donnerst. n. mart.

Ueberlingen hält 4 Krämer- und Viehmärkte, und zwar am mittwoch nach Cätare, am mittwoch nach Bartholomäi, am mittwoch nach Ursula, am mittwoch nach Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den mittwoch, so ist der markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebotener Feiertag, so ist der markt folg. mittwoch.
Um bey Oherkirch, mont nach matthai, Joh Evang, fällt dieser auf freitag, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt Montags.

Ulm, Jahrmärkte, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Hof- und Viehmarkt: 1) dienstag und mittwoch 14 Tage nach dem Ellwanger markt, 2) dienstag u. mittwoch 8 Tage nach Fastnacht, 3) dienstag u. mittwoch in der Wittwoche, 4) dienstag u. mittw. nach der martinwoche.

Unterachern, auf Oherdienstag, Pfingstdienstag.

Unter-Garpel bei Bühl in der markgrafschaft, mittwoch nach matth.

Unterwischheim, dienstag und mittwoch vor Christi Himmelf., an martini.

Urach, donnerstag vor Reminiscere, an Jacobi, so ein Krämermarkt allein, donnerstag nach Michael, donnerstag an oder nach Allerheiligen.

Waihingen, dienstag nach Fastnacht, dienstag nach Georgi, dienstag nach Maria Heimlichung, dienst. n. mart.
Willingen, Tage- und Viehmarkt, am Oherdienstag, am 1. Mai, am Pfingstdienstag, an Jacobi den 25. Juli, an matthäus den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. October, Böhrenbach, Viehmarkt. December.
am Montag nach Frohnleichnam, am Magdalenenstag, Montag nach Maria Geburt, Montag nach Martini, mit Zollfreiheit über den Juden-zelbzoll und Viehzoll.

Waihingen, dienstag nach Ulrich, dienstag vor oder an Michael.

Walbsbach, Montag vor Fastnacht, Montag vor Pfingsten, 1. Montag nach martini.

Waldbuch, donnerstag an oder in der Woche, wann Vitus ist.

Waldbich, Philippi Jacobi, 20. Juli, Elisabeth.

Waldbühl, Vieh- und Krämermärkte: 5. febr., 26. März, 8. April, 1. mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. October, 7. December, 28. December.

Waldhain, auf Oherdienstag, 8 Tage nach dem Oher Tag, an Sim. und Jud.

Währ, im Rheintal, auch Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 1. mai, Maria Magdalena, an martinitag.

Weil im Schönbuch, donnerstag nach Inocaviti, donnerst. n. Sim. u. Jud.

Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt Montag nach Cätare, Mont. nach Quasimogeniti, Montag Trinitatis, auf Bartholomäi, Montag nach Galli, Montag vor Thomas.

Weingarten in der Pfalz, 20. Jänner, 1. mai und 21. Sept. Fällt einer der 3 bestimmten Markttage auf einen freitag, samst. oder sonntag, so wird der Jahrmärkte erst dienst. darauf abgebeht n.

Weinheim, Viehm.: dienst. vor Petri Stuhlfeier, letzten dienst. im April, letzten dienstag im Juni, dienst. n. Mar. Geburt. Krämermarkt, dienstag nach Jübica, dienst. vor Chr. Himmelf., dienst. n. Allerheiligen, dienst. nach Nicolai. Fällt auf einen dieser dienstage ein Feiertag ein, so wird der Markt den folgenden Tag gehalten.

Wetzheim, der marktsteden, dienst. n. Dult; dienstag an oder nach Joh.; alt Gall.

Wiesloch, Krämermärkte: 1) Oherdienst, 2) Laurentii, wenn derselbe auf mont. fällt, fällt er aber auf dienst. od. mittw., ist der Markt mont. zuvor, fällt er auf don. rest., freitag, sonst. oder sonnt., so ist der markt den darauf folgenden Montag. 3) Am Nikolai-

Wittebad, Mar. Verkündigung, 16. febr. Jacobi, Andreas.

Wilsberdingen hält Viehmarkt den 3. Montag im februar und 2. Montag im October und dienstag darauf jedesmal Krämermarkt.

Wilsfett, den 2. dienstag im October.

Wimpfen am Berg, Petri Stuhlfeier, mittwoch nach dem 1. März, Pfingstmontag, Bartholomäi, mittwoch n. Elisabeth.

Wimpfen im Thal, Peter und Paul.

Winnenden, mittwoch an oder nach Petri Stuhlfeier, mittwoch vor Bartholomäi, mittwoch vor Mar. Empf.

Wolsach im Kenzingerthal, mittwoch vor Cätare, mittw. vor Pfingsten, mittwoch vor Laurentius, mittwoch vor Galli, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Wolfsweiler, an Phil Jacobi, Laurentii, Maria Geburt, Sim. Juba, (fällt einer auf Samstag oder Sonntag, so ist er dienstags hernach.)

Wolkenberg, Jahrmärkte, am 1. Sonntag nach Jacobi, an Sim. Juba.

Wödingen, Vieh- und Krämermärkte, den 2. dienstag im febr., den letzten dienstag im Juni.

Zaifenhäusen, Maria Geb., Thomas; fällt einer dieser Tage auf einen Samstag oder Sonntag, so ist der Markt dienstags zuvor.

Zell am Harmersbach, auf Ohermontag, Pfingstmontag, an Bartholomäi, Simon und Juba.

Zell im Wiesenthal, Krämer- und Viehmärkte: den 23. April, am Matthäitag, Sim. und Juba, Zug, den 2. Jänner.

Zoffingen, den 2. Jänner, Zug, am Gallentag.

Zürich, Messe: 14 Tage nach Pfingsten, 12. September.

Zurzach, Messe: Pfingstdienstag, auf Eyybi.

St. Peter und Paul
am 29. Juni

St. Peter und Paul
am 29. Juni
am 29. Juni

St. Peter und Paul
am 29. Juni

St. Peter und Paul
am 29. Juni

St. Peter und Paul
am 29. Juni

St. Peter und Paul
am 29. Juni

St. Peter und Paul
am 29. Juni

St. Peter und Paul
am 29. Juni

St. Peter und Paul
am 29. Juni

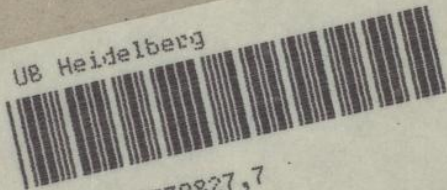
Res.

L

2520

1836

UB Heidelberg



01739827,7

